Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 30, und Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis ..... 10 Pfennig
Anzeigenpreise .. 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen ..... 70 mm breit 50 Pfennig

Nummer 40 — Montag den 1. Dezember 1930 — Preis 10 Pfg.

Um die Führung



Ein hoher Sieg der Sport- u. Spielvereinig. Barmen. Schwarz-Weiß Barmen weiterhin ohne Punktverlust. VfR. Ohligs setzt sich auf den 2. Tabellenplatz fest.

Die zweite Serie der bergischen Bezirksliga-Kämpfe begann ohne sonderliche Ueberraschungen. Die in der Tabelle vorliegenden Mannschaften blieben auch auf fremdem Platze siegreich.

Die Barmer SpuSpVgg. erfocht einen hohen 9:2-Sieg über den TSV. Elberfeld. In der ersten Hälfte waren die Gäste ihrem Gegner durchaus gewachsen und konnten dreimal ein vorgelegtes Tor aufholen, so daß mit 3:3 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause aber hielt ihre Hintermannschaft den Druck der besser durchtrainierten Barmer nicht Stand und mußte sich noch sechsmal geschlagen bekennen.

Ein 2:0-Erfolg über die SpVgg. Solingen-Gräfrath sicherte den Barmer Schwarz-Weißen weiterhin die Tabellenführung ohne Punktverlust. Der Sieg wurde den Wuppertalern nicht leicht gemacht.

Das gleiche Resultat erzielte VfR. Ohligs gegen den FC. Schwelm. Es sieht ganz so aus, als ob die Ohligser den zweiten Platz nicht mehr abgeben wollen.

Im Gesellschaftsspiel gewann Germania Elberfeld mit 3:0 gegen TuSV. Bayer 72. Der Sonnborner SC. unterlag beim SSV. Oberkassel mit 2:3, nachdem er bei der Pause noch 2:0 geführt hatte.

Die Tabelle der bergischen Bezirksliga hat folgendes Aussehen bekommen:

In der Düsseldorfer Bezirksliga bleibt Fortuna, die auf dem Viktoria-Platz mit 7:1 siegte, in Front. Dem VfL. Benrath kostete es große Mühe, an der Rohstraße ein 2:1-Resultat gegen BV. 04 Düsseldorf herauszuholen. Ueberraschenderweise ließen sich die Gerresheimer Rasensportler auf eigenem Platze mit 4:2 von Eller 04 schlagen.

Erst nach zäher Gegenwehr

VfR. Ohligs – FC. Schwelm 2:0 (0:0)

Die Platzverhältnisse waren nicht die besten, als der Schiedsrichter vor 1500 Zuschauern das Zeichen zum Beginn gab, und die Leistungen der Mannschaften wurden naturgemäß durch die Bodenglätte stark beeinträchtigt. Das Spiel war in der ersten Hälfte durchaus offen. Vielleicht hatten die Westfalen auch die zahlreicheren und besseren Torchancen; sie wußten aber die schönsten Torgelegenheiten heute nicht auszunutzen.

Nach dem Wechsel drehten die Rasenspieler wie immer mächtig auf, und die Gäste wurden zurückgedrängt. In der zehnten Minute gibt es im Anschluß an eine Ecke ein Gedränge vor dem Schwelmer Tor, und aus ihm findet der Ball den Weg ins Netz. Zehn Minuten später schon kommt Ohligs' Halbrechter Weck zu seinem Recht; aus vollem Lauf sendet er unhaltbar zum zweiten Tor ein. Damit scheint das Schicksal der Westfalen besiegelt zu sein. Sie geben sich aber keineswegs verloren und nehmen nun ihrerseits das Heft in die Hand, so daß Ohligs seine Abwehr verstärken muß. Erst zehn Minuten vor dem Abpfiff machen sich die Rasenspieler frei, um dann das Spiel überlegen zu Ende zu führen. — Wenn Ohligs auch unter Form spielte, so war der Sieg doch auf Grund der besseren Leistungen in der zweiten Halbzeit verdient. Bei den Gästen zeichnete sich der Mittelläufer besonders aus.

Eine „giftige" Sache.



SSV. Elberfeld gegen SSVg. Barmen — Durcheinander vor dem Elberfelder Tor.

Do X in Flammen

Ein schwerer Schlag

Der linke Flügel des stolzen Flugschiffes völlig ausgebrannt. — Der Schaden ist bedeutend. — Ursache noch unbestimmt.

London, 29. Nov. (Drahtb.) Wie Reuter aus Lissabon meldet, ist an Bord des Flugschiffes Do X ein Brand ausgebrochen. Der linke Flügel des Flugschiffes Do X ist vollständig verbrannt.

Der Brand in kürzester Zeit gelöscht.

London, 29. Nov. (Drahtb.) Das Feuer, das an Bord des „Do X" heute mittag ausbrach, war, wie aus Lissabon gemeldet wird, so heftig, daß man zuerst den Eindruck hatte, als ob das ganze riesige Flugschiff in Brand stände. Anscheinend ist ein Draht der elektrischen Anlage durchgebrannt und hat die empfindliche Verkleidung am linken Flügel in Brand gesetzt. Dieser Teil ist verbrannt, so daß von ihm nur noch das Gerippe übrig geblieben ist. Der übrige Teil des Flugschiffes blieb dank der Aufmerksamkeit der Besatzung unbeschädigt. Diese war mit den an Bord befindlichen Feuerlöschapparaten herbeigeeilt und konnte das Feuer in kürzester Zeit löschen. Die portugiesischen Feuerwehren waren sofort alarmiert worden, als man den Ausbruch des Feuers entdeckte. Ihre Hilfe wurde jedoch nicht benötigt.

Nach anderen Berichten wurde der Brand durch einen Funken eines Hilfsmotors verursacht, der zum Laden der Batterien des Luftschiffes diente. Die Mannschaft wurde unterstützt durch Matrosen und Arbeiter der Marineflugstation von Lissabon, sowie durch eine Abteilung von Feuerwehrleuten, die sehr bald in Booten herbeieilten. Der Schaden ist bedeutend. Der gesamte obere Teil des linken Flügels ist vernichtet. Die Brennstoffbehälter des Flugschiffes enthielten eine große Menge Brennstoff, und ohne das schnelle Eingreifen der Hilfsmannschaften wäre das Flugschiff wahrscheinlich völlig vernichtet worden.

Die Reparatur des Flügels wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Ein Offizier des portugiesischen Marineministeriums hat sich an Ort und Stelle begeben. Eine große Menge Neugieriger beobachtete die Löscharbeiten vom Lande aus.

Weiterflug in vier Wochen?

TU. Lissabon, 30. November. (Telegraphen-Union, Copyright für Deutschland: TU.) Zu dem Brand, der an Bord des Flugschiffes „Do X" ausbrach, wird ergänzend gemeldet, daß die Konstruktion des Flügels nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Von Friedrichshafen und Altenrhein wurden die erforderlichen Ersatzteile sofort telephonisch angefordert, ebenso die notwendigen Mannschaften. Bei guten Transportverhältnissen können diese in zehn Tagen in Lissabon sein, so daß in zwei bis drei Wochen mit der Reparatur begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß die „Do X" in vier Wochen wieder flugklar sein und ihren Flug weiterführen kann.

Außer dem linken Flügel ist nichts beschädigt. Eine Unvorsichtigkeit oder gar ein Verschulden irgend eines Mitgliedes der Besatzung muß auf das bestimmteste verneint werden. Bei Brandausbruch befanden sich fünf Mann an Bord. Der Kapitän weilte in einem Boot 50 Meter von dem Flugschiff entfernt. Der Hilfsmotor, der den Brand verursachte, hat während des Fluges von Friedrichshafen bis Lissabon tadellos funktioniert und ist jeweils mehrere Stunden gelaufen, ohne daß sich der geringste Schaden gezeigt hätte. Die Besatzung bleibt in Lissabon, die Passagiere reisen ab. Sofort nach Beendigung der Reparatur wird das Flugschiff seinen Flug fortsetzen.

Das Neueste vom Tage

Wahlen in Bremen

Das amtliche Endergebnis der Wahlen im gesamten Bremer Staatsgebiet ist folgendes: Sozialdemokraten 91 155 Stimmen, 32 Sitze, Deutschnationale 9841 Stimmen, 3 Sitze, Zentrum 4393 Stimmen, 2 Sitze, Kommunisten 21 679 Stimmen, 12 Sitze, Deutsche Volkspartei 25 271 Stimmen, 15 Sitze, Deutsche Staatspartei 7216 Stimmen, 4 Sitze, Wirtschaftspartei 8049 Stimmen, 2 Sitze, Hand- und Grundbesitzer 8749 Stimmen, 5 Sitze, Nationalsozialisten 51 324 Stimmen, 32 Sitze. Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent.

Ministerpräsidentenbesprechung in Berlin

Die Ministerpräsidenten der Länder sind für Montag vom Reichskanzler zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen worden, in deren Verlauf die Ländervertreter über die allgemeinen Kabinettsberatungen in Kenntnis gesetzt werden sollen.

Dingeldey Vorsitzender der Deutschen Volkspartei

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei wählte einstimmig Dr. Dingeldey zum Parteivorsitzenden. Dr. Scholz wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ermäßigung einzelner Reichsbahntarife

Die Reichsbahn wird eine Anzahl einzelner Tarife ermäßigen, und zwar im Personenverkehr die Preise der Arbeiterwochenkarten, Kurzarbeiterwochenkarten, der Monats- und Teilmonatskarten und der Schüler-Monatskarten. Im Güterverkehr sind Erleichterungen für Lebensmittel, für Düngemittel und im Kohlenversand für bestimmte Empfangsgebiete vorgesehen.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts

Die Bundesregierung Vaugoin ist zurückgetreten. Der Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Ender ist mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt worden.

Deutscher Dampfer in Brand

Von der mittelamerikanischen Küste ist der deutsche Lloyddampfer „Ludwigshafen" (6000 Tonnen) in Brand geraten. Passagiere und Besatzung haben das Schiff verlassen.

Zusammenbruch einer Berliner Privatbank

Der Berliner Privatbankier Adolf Sachsenhaus hat sich der Polizei gestellt und angegeben, daß er Depotgelder in Höhe von 200 000 RM. unterschlagen hat.

Bergarbeiterstreik in Schottland

Die Gewerkschaften der schottischen Bergleute haben am Samstag beschlossen, die Vorschläge der Arbeitgeber abzulehnen und den Streik zu erklären. Davon sind 92 000 Arbeiter betroffen.

Schwarz-Weiß setzt seinen Siegeszug fort

SV. Bg. Solingen-Gräfrath – Schwarz-Weiß Barmen 0:2

Auch die auf eigenem Platz sehr gefürchteten Solingen-Gräfrather konnten den Siegeslauf der Schwarz-Weißen nicht hemmen. Sie setzten dem Tabellenführer zwar manchmal recht hart zu, hatten auch bei vielen ihrer Sturmhandlungen Pech, sie mußten aber ihrem Gaste, der die reifere Spielweise zeigte, zum Schluß den verdienten Sieg überlassen.

Der Punktekampf gefiel nur wenig. Der unebene Aschenboden des Kampfgeländes ließ eine genaue Behandlung des Balles nicht zu. Daher kam es auf beiden Seiten zu zahlreichen Fehlabgaben und Fehlschüssen. Der Platzverein hatte seine stärkste Mannschaft zur Stelle, die Schwarz-Weißen spielten mit Weskott als Linksaußen, Schürfeld wirkte heute auf dem rechten Läuferposten. Bei den Spielern machte sich von Anfang an eine starke Aufregung bemerkbar, die in den ersten Minuten kein rechtes Spielen aufkommen ließ. Dann fand sich der Platzverein wesentlich schneller als sein Gegner auf dem heimischen Gelände und nahm sofort ganz energisch das Heft in die Hand. Die Schwarz-Weißen führten aber nach und nach ein flüssigeres Spiel vor und ließen eine technische und auch taktische Ueberlegenheit erkennen. Häufiger lag der schwarz-weiße Sturm gefährlich im Angriff, doch erst nach einer Viertelstunde führte eine hohe Flanke Weskotts durch Kopfball Schölers zum ersten Erfolg. Zu langes Zögern der Barmer Stürmer und der schußunsichere Sturm des Platzvereins ließen für beide Parteien keine Erfolge bis zur Pause erhoffen. Es blieb bei dem knappen 1:0-Vorsprung für Schwarz-Weiß.

Die zweite Halbzeit war wenig gehaltvoll. Man sah häufig planloses Rühm. In der vierten Minute nach dem Wiederbeginn lenkte nach einer Ecke Weskott durch Bombenschuß hoch in die Torecke ein. Dann war auf beiden Seiten Schluß mit dem Tormachen. Zahlreiche Schüsse der Angriffsreihen gingen entweder neben und über die Kasten, oder sie wurden eine Beute der ausgezeichneten Torhüter. Die spielerische Höhe des Kampfes lief um so mehr nach, als er sich dem Ende näherte. Kurz vor dem Abpfiff hatte der Platzverein Aussicht auf den Ehrentreffer, als der Schiedsrichter kurz vor der Strafraumlinie einen Freistoß gegen Schwarz-Weiß verhängte. Eine vielbeinige Verteidigung ließ aber keinen Erfolg der Rot-Weißen zu. Beim Abpfiff verließ Schwarz-Weiß verdienterweise als Sieger den Platz. Die gefährliche Klippe am Gräfrather Wasserturm war umgangen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm.	8	8	0	0	29:7	16
BfR. Ohligs	8	5	2	1	17:10	12
SpVg. S.-Gräfrath	9	5	0	4	17:17	10
Germania Elberfeld	7	4	1	2	17:12	9
FC. Solingen 95	7	3	1	3	11:15	7
SSVgg. Barmen	8	3	1	4	25:19	7
SC. Sonnborn	7	3	0	4	15:18	6
FC. Schwelm	8	1	0	7	9:25	2
SSV. Elberfeld	8	0	1	7	10:27	1

Ein scharfer Kampf

SC. Sonnborn – SSV. Oberkassel 2:3 (2:1)

Zu diesem Spiel hatten sich etwa 800 Zuschauer eingefunden, die, besonders in der ersten Hälfte, ein schönes und gutes Kampfspiel zu sehen bekamen. Beide Mannschaften beginnen mit forschem Tempo und die Stürmerreihen verstehen es, den Hintermannschaften schwere Arbeit zu verschaffen. Die Kampfmomente wechseln hüben wie drüben. So schießt aus einer Flanke von links der Rechtsaußen der Sonnborner aus der Luft gegen den Innenpfosten. Dann zieht auf der anderen Seite der Linksaußen eine gut getretene Ecke herein, die vom Mittelstürmer eingeköpft, aber noch im Fallen zur Ecke abgewehrt werden kann. Ueberraschenderweise zeigen beide Mannschaften, wo man doch eigentlich die Gäste nur als Kampfmannschaft kennt, ein gutes Zusammenspiel. Hierbei zeichnet sich zunächst der Platzverein durch schönes, flüssiges Spiel aus, dem Torerfolge nicht versagt bleiben konnten. In der 22. Minute kann Sonnborn das Leder zum ersten Tore eindrücken. Einige Minuten später erzielte der Mittelstürmer nach gutem Zusammenspiel den zweiten Treffer. Die Gäste, die in diesem Zeitpunkt auch Torchancen hatten, aber die nötige Entschlußkraft vor dem Tore vermissen ließen, drücken immer mehr auf das Tempo. Bei einem Vorstoß der linken Seite schießt der Linksaußen zum ersten Tor für die Gäste ein. Von diesem Zeitpunkt an ist Oberkassel leicht im Vorteil, doch Tore werden nicht mehr erzielt.

Wenn Sonnborn in der ersten Hälfte unbedingt die bessere Partei war, so bekamen die Gäste in der zweiten Hälfte leicht Oberwasser. Ganz ausgezeichnet war die körperliche Verfassung der Gäste. Häufig kommt ihr Sturm in Sonnborns Tornähe; doch ist die Verteidigung in glänzender Form, vor allen Dingen steht Jönker wie ein Turm in der Schlacht. Sein Ersatzmann, der für den verletzten Lambertz eingesprungen war, zeigt nicht das gewohnte Können. Einen Fehler desselben nutzt der Mittelstürmer der Gäste geschickt aus und erzielt den

Ausgleich.

Im Kampf um den Sieg ist Oberkassel die glücklichere Partei. Einen hoch vorgelegten Ball fängt Goldberg im Tor, doch läßt er ihn fallen, und der nachsetzende Mittelstürmer kann zum Siegestreffer einsenden. Die letzten zehn Minuten sieht man den Platzverein stark im Angriff, doch können Tore infolge der vielbeinigen Verteidigung der Gäste nicht mehr erzielt werden. Oberkassel verläßt als glücklicher Sieger den Platz. Sonnborn hatte das Pech, schon in der ersten Viertelstunde seinen bewährten Verteidiger Lambertz zu verlieren, sein Ersatzmann genügte nicht.

SSVg. Barmen – SSV. Elberfeld 9:3 (3:3)

Die beiden Vertreter lieferten Sonntag morgen an der Schützenstraße einen Meisterschaftskampf, der einen sehr fairen Verlauf nahm und ein seltenes Endergebnis zeitigte, nachdem das Pausenergebnis noch 3:3 unentschieden lautete. Bis dahin lieferten die SSVer einen offenen Kampf. Mit seltenem Eifer waren die Spieler bei der Sache und holten durch große Energie ein von den Blaugelben vorgelegtes Tor jedesmal wieder auf. Dann aber wurde die an Erfahrung reichere Elf des Platzvereins überlegen und stellte bis zum Schluß einen Sieg fest, der allerdings zahlenmäßig dem Spielverlauf nach etwas hoch ausgefallen ist. Jedenfalls hat die junge Elberfelder Elf durchaus keinen Anlaß, nach dieser Niederlage den Kopf hängen zu lassen. Zähe Energie und fleißiges Training werden mit der Zeit die spielerischen Eigenschaften schaffen, die den Erfolg verbürgen.

Der Kampf konnte nur in der ersten Hälfte gefallen. In dieser Zeit hatten die Blauweißen in ihrem Linksaußen ihre Hauptstütze. Dieser Spieler trägt das Hauptverdienst an dem guten Pausenergebnis, denn seine schnellen Vorstöße, die er durch gute, genaue Vorlagen abschloß, führten zweimal durch Sohn und einmal durch Richartz zum Ausgleich, nachdem der Platzverein durch Ramspott, Linken und wieder Ramspott in Führung gehen konnte.

Leider ging der beste Spieler der Gäste, der Linksaußen Heyer, nach der Pause in den Innensturm. Da er sich hier nur schlecht zurechtfand, verlor der Angriff seine Gefährlichkeit. Das Spiel gestalteten nunmehr die Blaugelben durchweg überlegen. Sie liefen zu einer recht annehmbaren Form auf, schossen vor allen Dingen fleißig und gut. Der Sturm, der von dem Mittelläufer und einen Strategen Müller mit guten Vorlagen bedacht wurde, buchte bis zum Spielende noch sechs Tore, an denen der gesamte Innensturm beteiligt war.

Trotz des hohen heutigen Sieges, der Zeugnis ablegte von einer bedeutenden Formverbesserung, hatten die Blaugelben in ihren Außenläufern heute zwei bemerkenswerte schwache Stellen. Braun und Wesele, die nicht mitmachten, werden die Mannschaft, die auch einen guten Kampfgeist an den Tag legte, in den nächsten Kämpfen aber wieder verstärken, so daß sie mit berechtigten Hoffnungen einer Verbesserung ihres schlechten Tabellenstandes entgegensehen darf.

Ein schnelles interessantes Spiel

Germania Elberfeld – Hagen 72 2:0 (1:0)

Der Tabellenführer der Südwestfalen-Gruppe hielt das, was man von ihm erwartet hatte. Keine komplizierten Feinheiten zierten die Mannschaft, dafür beherrschte sie aber das Feld in einer imponierenden Weise durch Schnelligkeit und Elan. Hiergegen hatten die Schwarzgelben wohl ein technisches Plus, jedoch hätte der Sieg durchaus noch nicht so festgestanden, wenn die Besucher nicht durch den Ausfall eines Verteidigers, der gut eine Halbzeit wegen Verletzung nicht mit bei der Partie war, gehandikapt gewesen wären.

Gleich zu Beginn des Spieles traten die Vorzüge der Gästemannschaft in wirksame Erscheinung. Das Anspiel geht zum Mittelläufer, landet beim Linksaußen, der flankt, und an den herausstürzenden Bader vorbei prallt ein glänzender Torschuß gegen den Pfosten. Auf und ab geht alsdann der Kampf. Man hat das Gefühl, mitten in einem scharfen Meisterschaftstreffen zu stehen. Die Außenstürmer der Gäste sind selten schnell, besonders der Rechte vermag durch seine Aktionen immer wieder gefährliche Situationen herbeizuführen. Doch die Platzverteidigung ist allen Lagen gewachsen. Allmählich schält sich die reifere Spielweise der Elberfelder heraus. Der Sturm wird gut bedient von der Läuferreihe, hat aber mit seinen Angriffen kein Glück. Teils wird der Ball zu lange gehalten, teils wird überkombiniert, der krönende Torschuß wird zu wenig angebracht. Im Hagener Torraum ging es trotzdem oft brenzlig zu und nur der ruhigen und sicheren Art des bekannten Torhüters Büchsenschütz konnten es die Gäste verdanken, daß während dieser Drangperiode nicht einige Treffer von Seiten der Elberfelder erzielt wurden. Einen Erfolg Kirchners, der aus ganz spitzem Winkel einen Ball heranholte, konnte er allerdings nicht verhindern. So wurden die Seiten beim Stande von 1:0 gewechselt. Die Germanen übernehmen nun mehr und mehr das Kommando. Jedoch ist den Gästen so schnell nicht beizukommen. Die Verteidigung wehrt sich unter Einsatz ihrer ganzen Kraft und vermag so lange das Resultat zu halten. Erst einem plötzlichen Flankenwechsel entsprang der zweite und letzte Treffer, der von Weinreiß scharf und unhaltbar verwandelt wurde.

1. Bezirksklasse.

Die Gruppe Wuppertal meldet ...

Der Barmer SC. erreichte gegen Borussia Velbert nur ein Unentschieden von 2:2, behält aber trotzdem den zweiten Tabellenplatz. In den Zuschauerrängen ging es teilweise recht ungemütlich zu. Die übrigen Barmer Vereine rücken auf, so vor allem Viktoria Barmen, die dem SpV. Heiligenhaus mit 3:0 das Nachsehen gab. Aber auch Tura Barmen kommt vorwärts; die Mannschaft fertigte die Elberfelder Union mit 3:1 ab. SSV. Velbert, der über BV. Velbert mit 3:0 siegte, bleibt den führenden Vereinen auf den Fersen.

Nebenbei bemerkt ...

Colonia bleibt Colonia — vorläufig noch! — Von Blumen und Pfiffen. — Spiel „Freunde" oder Spiel „Gegner"? Hä qualmt weer —

Colonia Köln ist und bleibt eben doch noch immer die Colonia — — Wenigstens nach außen hin, in den Resultaten, so dem staunenden Publikum nach den Kampftagen in der Zeitung als Ergebnis mehr oder weniger heftiger Mißverwaltung zur Lektüre vorgesetzt werden. — — 14:2 ... 17:3 ... so liest die große Masse und geht hin und denkt sich allerlei dabei. Daß dieses Allerlei meist sehr schmeichelhaft für Colonia, den deutschen Mannschaftsmeister ausfällt, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, und ebenso kaum, daß der gesamte, stattliche Trupp der Colonia-Anhänger in eitel Wonne schwimmt und für die nächste Zukunft auf Erfüllung kühnster Träume hinsichtlich neuerlicher Titel-Erringung hofft — — — — Möge ihnen ein unangenehmes Erwachen erspart bleiben, wenn nicht in diesem Jahre, so doch in den nächstfolgenden! Colonia ist nämlich garnicht mehr der haushoch überlegene Gegner, wie es die verblüffenden Ergebnisse glauben machen könnten. Ganz und gar nicht — das wird jeder bestätigen, der sie am Freitag in der Barmer Stadthalle gesehen hat. Knapp kamen die meisten Siege zustande, so knapp in einigen Fällen, daß nicht nur eingefleischte Lokalpatrioten ein Unentschieden erwartet hätten — — —

„Provinz" ante portas — — hüte dich, stolze Colonia, man ist dir hier im Westen bedenklich nahe auf die Fersen gerückt!

*

Trotzdem: Reke ist ein ganz hervorragender Trainer. Wer in seiner Schule steht, lernt boxen, und zwar boxen aus intelligentester Auffassung des Wesens dieses harten Kampfsportes heraus — — Wie zu alle, selbst die „Ersatzleute", sich zu decken verstanden, war direkt genußlich für den Fachmann anzusehen. Ganz große Kanone auf diesem speziellen Gebiete der Abwehrtaktik ist der Bantamgewichtler Abels, der allerdings von Natur aus schon die günstigsten Vorbedingungen mitbekommen hat. Auf sehnigen Beinen steht ein verhältnismäßig kleiner Oberkörper, der infolge der breiten Schultern wie zusammengedrückt erscheint und kolossal wuchtig wirkt. Wenn nun Abels „volle" Deckung anwendet, dann bedecken seine muskulösen Arme aber auch tatsächlich den ganzen Oberkörper, und dem Gegner bleibt, falls er nicht als ganz ausgekochter Junge das Sesam-Zauberwort auch für die Vollbedeckung weiß, nichts anderes übrig, als freibleibend auf Arme und Schulter loszudreschen — — Was dem Kölner aber gar nichts ausmacht.

*

Eine moderne Auflage des historischen Geschehnisses vom Davidkampf gegen den bösen Philisterriesen Goliath bescherte uns die sechste Paarung. Den David mimte der Barmer Weltergewichtler Fiala 2, den Goliath der Kölner Raab, ein junger Mann, der gut und gern die Grenze zum Halbschwergewicht hinter sich hat. Löwenmutig ging David den Riesen an, und er setzte ihm auch gehörig zu, ohne jedoch mehr als ein verdientes Unentschieden zu erreichen — — Ja, ja, Riesen sind ohne Schleuder schlecht z. u. zu kriegen.

*

Dreimal gab es Blumen. In zwei Fällen als Ausdruck der Anerkennung von seiten des Vereins für treue Mitgliedschaft, ausgedrückt in 50 (fünfzig) harten Kämpfen — — in einem Fall jedoch aus anderen, delikat zu behandelnden Motiven. Von einer „Freundin" nämlich, wie der Sprecher zart andeutete, gestiftet, ward ein wundervoller Blumenkorb einem gewissen Eugen überreicht. Ein ganz herrliches Arrangement von Blüten, deren bedeutsam rotes Rot den schon erwähnten Eugen dermaßen entflammte, daß er beinahe gewonnen hätte. — —

*

Pfiffe gesucht! — — läßt Christian Morgenstern in einer seiner geistreichen Grotesken einen gewissen Jemand inserieren. Mit der Absicht, einem unsympathischen Gegner die Pfiffe auf den Hals zu hetzen und ihn so zu zwingen, außer Landes zu gehen. Millionen Pfiffe bieten sich ihm an, und er erreicht seinen Zweck. (Ohne sogar einen besonders rüden Schusterjungenpfiff, der sich kaltlächelnd zur Ermordung des Verhaßten angeboten hatte, notwendig gehabt zu haben.)

Schade, daß heutzutage keine „Pfiffe" mehr gesucht werden! Sonst könnten viele der Zuschauer vom Freitag rasendes Geld verdienen. So was von Pfiffen aller Qualitäten hört man wirklich selten. Als ausgesprochene Kapazität auf diesem Gebiete der Tonkunst erwies sich Eugen. Der mit den Blumen. Hat der Junge einen Pfiff am Leibe! Alle Wetter — —

Notabene: Zu stark ausgeprägter Lokalpatriotismus könnte eines guten Tages die unangenehme Folge haben, daß fremde Mannschaften sich scheuen, nach Barmen zu kommen, und das wäre doch sehr schade, nicht wahr? — — — Also? — —

*

Den Sonntagvormittag hatte ich ursprünglich für einen Spaziergang in die Vorfrühlingsstimmung unserer heimischen Wälder reserviert. Aber als die Stunde herannahte, da die beiden Namensvetter an der Schützenstraße einander gegenübertreten sollten, nahmen meine Beine ganz von selbst den Weg zur Straßenbahn, die mich denn auch zielbewußt dahinführte, wohin ich als Kritikus gehörte. Es war ja auch zu viel an „Parolen" bezüglich dieses Spieles im Umlauf gewesen. Da sollten die Elberfelder mit einer ganz neuen (nämlich der „alten") Mannschaft antreten. Da sollte Barmen anderseits verschiedene seiner Besten nicht aus dem Schmollwinkel herausbekommen können — kurz, man erwartete eine spielerische Sensation.

Und wie war'? Elberfeld trat in der Aufstellung der letzten Wochen an, und bei Barmen fehlte nur Emmerich, der aber durch Müller mehr als gut ersetzt war. Und die Sensation? Nun, die blieb trotzdem nicht aus. Denn daß die Elberfelder nach den Leistungen der ersten Halbzeit schließlich doch mit 3:9 abgehängt wurden, war tatsächlich sensationell.

*

Die ganze erste Halbzeit des Spieles mußte auch den verwöhntesten Feinschmecker zufriedenstellen. Alles, was zu einem wirklich erstklassigen Fußballspiel gehört, war reichlich vorhanden: subtile Technik, überlegte Taktik, rassige Kampfszenen und, vor allen Dingen, sechs herrliche Tore. Das Publikum schien denn auch diese erste Halbzeit als besonderes Geschenk zu betrachten und setzte in der Pause zu schüchternem Beifallklatschen an. Recht so! Aber warum so zaghaft? Bei solchen Gelegenheiten ist stürmischer Beifall durchaus angebracht. Er belohnt die Spieler, er feuert sie zu neuen Leistungen an, und — er wirkt versöhnend, denn er wird ja unparteiisch beiden Mannschaften gespendet, und zwar gemeinsam von der beiderseitigen Anhängerschaft.

*

Einen reizenden Snapshot konnte man während der Spielpause machen. Die beiden Beteiligten Artur Müller und Willi Heyer standen im traulichen Gespräche beieinander (man bedenke doch: zwei Spiel „Gegner"!) und erörterten in freundschaftlicher Weise die gegenseitigen Chancen über den weiteren Verlauf des Spieles. Artur drohte dem „Jig" Heyer mit dem Finger und sagte ihm wahrscheinlich dabei: „Junge, Junge, du spielst ja heute wie in deinen besten Tagen. Ich glaube, ihr wollt sogar noch gewinnen. Aber da stecken wir euch doch noch 'n Stöckken vor." Heyer zauste daraufhin eben lächelnd den „Gegner" an beiden Ohren, was wohl so viel bedeuten sollte wie: „Du gönnst uns aber auch gar keinen Spaß."

Die kleine Szene konnte einem richtig wohltun. Bekäme man dergleichen doch bei unseren Spielen häufiger zu sehen statt der andern, wohl ebenso „innigen", aber aus anderen Motiven entsprungenen „Zwiegespräche"!

*

Fast die ganze zweite Halbzeit wurde in strömendem Regen ausgetragen. Unaufhörlich gaben die Wolken her, was sie nur konnten, und bald glich der ganze Platz einem See, aus dem nur hie und da kleinere Inseln hervorragten. Wasser und Platzbelag bildeten in kurzer Frist eine schlüpfrige Masse, mit der sich die Spieler nur wenig zu befreunden vermochten. Stürze gab es deshalb en masse, und die schönen sauberen Jerseys sahen bald erbarmungswürdig dreckig aus. Nur etliche, und zwar von den ganz Gelenkigen, verstanden es in virtuosenhafter Gewandtheit, allen Anziehungsversuchen der Erde zu trotzen. Artur Müller machte das immer recht geschickt, indem er sich blitzschnell auf seine Hände stützte. Vorwärts oder rückwärts, wie es gerade kam. Auch Sauermilch hielt seine Jacke sauber, bis er kurz vor Schluß doch einem tückischen Zufall zum Opfer fiel und nach einer prächtig gelungenen Roulade auch denselben Stempel auf dem Rücken trug wie die meisten seiner Leidensgenossen.

*

Wie stark der Regen war, kann vielleicht auch daran ermessen werden, daß des erwähnten Verteidigers urwüchsiger Lockenschopf die Form von schlichten, strammen Strähnen angenommen hatte.

*

Ein kleiner Junge, der sich vertrauensvoll, und ohne lange zu fragen, mit unter meinen Schirm gequetscht hatte, sagte plötzlich, so wie aus tiefen Gedanken heraus: „Hä qualmt weer!" Ich guckte ihn zunächst fassungslos an und fragte dann ganz verdutzt: „Wer denn?" Darauf er: „De Groate", wobei er mit dem Kinn eine Bewegung nach vorn machte. Ich folgte der Richtung und sah in der Dämmerung den langen Stutsauben der Barmer, Freund Ramspott. „Nanu", dachte ich, „er wird doch wohl nicht etwa heimlicherweise eine Zigarette eingesteckt haben?" Ich bemerkte nichts dergleichen und teilte diese Beobachtung meinem Untermieter berichtigend mit, worauf er ganz erstaunt und sogar etwas entrüstet zur Antwort gab: „Dat moen ek doch gankt. De groate Schornsteen!" Hierauf erfolgte der andeutende Ruck mit dem Kinn, denn er hatte beide Hände in den Taschen vergraben, und nun ging mir erst ne Leuchte auf; er meinte den neuerbauten Schornstein an der Bergbahn. — — — —

Und da klagt so mancher Nörgelgreis, daß die heutige Jugend an dem Wohl und Wehe der Stadt keinen Anteil nähme ...

Kritikus.

Schlußakt in Horst-Emscher.

Die deutsche Galopprennsaison beendet.

WB. Horst-Emscher, 30. November. (Eig. Drahtb.) Der Rehraus der deutschen Galopprennsaison am Sonntag hatte noch einmal die Getreuen des Turfs auf der Horster Bahn zusammengeführt. Die überfüllten Tribünen bildeten einen würdigen Rahmen für den Abschied von dem grünen Rasen, auf dem sich wieder spannende und wechselvolle Kämpfe abspielten. Allerdings fielen die Quoten, trotzdem einige Außenseiter in Front endeten, verhältnismäßig gering aus. Nur im Blumenmädchen-Jagdrennen gultierte der Tote den überraschenden Sieg des Halbblüters Helmut mit der sensationellen Quote von 480:10. Es dunkelte schon stark, als die Startglocke zu Beginn des Silesia-Jagdrennens läutete und den Schluß der deutschen Rennzeit 1930 ankündete.

Das Risk-Hürdenrennen über 3000 Meter brachte Roswitha einen leichten Erfolg. Eisvogel hatte bis zum Schlußbogen geführt, wo Roswitha in Front zog. Der aufrückende Vigilant machte am letzten Sprung einen schweren Fehler. Im Blumenmädchen-Jagdrennen über 3000 Meter kamen nicht weniger als drei Pferde zu Fall, so auch Tarzan, der am letzten Hindernis überlegen in Front lag. Da auch Völkerbund am gleichen Sprung scheiterte war der Weg frei für Helmut, der nach scharfem Endkampf den angreifenden Grimm auf den zweiten Platz verwies. Im Esau-Jagdrennen brach Norge, die das ganze Rennen geführt hatte, am letzten Sprung aus. Nach ihrem Ausscheiden kam es noch zu einem harten Endkampf zwischen Die Deutsche, Goldelse und Mystidor, den Die Deutsche gewann. Das Fidelio-Jagdrennen über 3700 Meter holte sich Rolls, der sich auf dem Nachhausewege mit Kalif abgesondert hatte. Beide Pferde lieferten sich ein erbittertes Finish, aus dem schließlich Rolls als knapper Sieger hervorging. Im Prinz of Wales-Hürdenrennen über 3800 Meter hatte Nixe lange das Kommando. Dann ging Leitstern an die Spitze, wurde aber auf der Flachen von Isländer angegriffen und trotz erbitterter Gegenwehr noch kurz vor dem Ziel abgefangen. Im Silesia-Jagdrennen über 3700 Meter kam Sturmvogel zu einem neuen Erfolg. Die Stute ging sofort in Front, führte das ganze Rennen und wies alle Angriffe von Geselle und Tauscher mühelos ab.

Risk-Hürdenrennen, 3000 Meter: 1. Roswitha (Sußling), 2. Vigilant, 3. Charleston, Hahn. Ferner: Eisvogel, Herbstzeit, Timor, Meergott, Feuerrose, Eisvogel, Janette, Palastherr. Toto: 39:15, 16, 27:10.

Blumenmädchen-Jagdrennen, 3000 Meter: Helmut (Hdl. (B. Krabbes), 2. Grimm, 3. Oberst. Ferner: Zeisung, Amelie, Hdl., Tarzan, Quellnixe, Balle, Völkerbund. Toto: 480:10, 16, 18:10.

Elsa-Jagdrennen, 3000 Meter: 1. Die Deutsche (Hochstein), 2. [illegible], 3. [illegible]. Ferner: St. Anton, Limpid, Collegial, Rosabelle, Graube, Maria Rotes. Toto: 34:14, 16, 23:10.

Fidelio-Jagdrennen, 3700 Meter: 1. Rolls (Sußling), 2. Kalif, 3. Mars-Fahr. Ferner: Mokant, Ingham, Collegial, Otto, Mahurodja. Toto: 39:10, 20, 45:10.

Prince of Wales-Hürdenrennen, 3800 Meter: 1. Isländer (W. Krabbes), 2. Leitstern, 3. Orpheria. Ferner: Halde, Diabolo, Clarissa, Alt, Master, Herrilla, Fahnenweihe, Bunte Welt, Miami. Toto: 48:10, 21, 18:10.

Silesia-Jagdrennen, 3700 Meter: 1. Sturmvogel (Sauer), 2. Geselle, 3. Tauscher. Ferner: Turmuhr, Churfürst, Marionette, Amethyst, de Savoie, Seevogel, Hagestolz. Toto: 57:17, 17, 38:10.

Rudersport

Ein Cambridgesieg über Oxford

WB. London, 30. November. (Eigener Drahtb.) Die beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge tragen jährlich in nahezu allen Sportarten ihre Wettkämpfe aus. Der berühmte Achter ist auch nur ein Teil dieses Gesamtwettkampfes zwischen den Universitäten. Am Samstag wurde der leichtathletische Staffelwettbewerb entschieden, zum elften Male seit Bestehen. Cambridge gewann fünf Staffeln, Oxford nur zwei, so daß Cambridge mit 5:2 Punkten überlegen gewann.

Unterhält man in Ungarn Eisenbahnreisende.



Auf mehreren Strecken der ungarischen Staatseisenbahn wurden, auch in sämtlichen Wagen dritter Klasse, Radiokopfhörer für die Reisenden eingeführt. Natürlich erfreut sich diese Neuerung größter Beliebtheit; die Passagiere lauschen mit verklärten Zügen anscheinend einer Musikübertragung.

Segelflugrekord bei Windstille

Das Segelflugzeug „München I" beim Rekordflug in den Alpen.



Dem Pilot E. Scheibe von der Alpinen Segelfliegergruppe in Lermoos (Tirol) gelang kürzlich in einem Wettbewerb ein Segelflug in den Alpen von 2½ Minuten Dauer, wobei er eine Höhe von 1920 Meter (400 Meter über Start) erreichte. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als an diesem Tage absolute Windstille herrschte, so daß das Flugzeug lediglich durch thermischen Aufwind hochgetrieben wurde. Der längste bisherige Segelflug in den Alpen dauerte zirka fünf Minuten bei einer Höhe von 90 Meter über Start.

Einschneidende Aenderungen

Lange Beratung des Reichskabinetts

Die erste Notverordnung erscheint heute — Berücksichtigung sozialdemokratischer Forderungen

Berlin, 30. November. (Drahtb.) Das Reichskabinett ist am Sonntag um 16 Uhr zu der — zweimal verschobenen — Kabinettssitzung zusammengetreten, um die neuen Notverordnungen zu beraten. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Sitzung unter Umständen die ganze Nacht dauert. Die erste Notverordnung wird voraussichtlich morgen vormittag veröffentlicht werden. Sie enthält die Abänderungen zur Julinotverordnung. Der Kanzler legt Wert darauf, sie vor der morgigen Sitzung des Hauptausschusses herauszubringen, der dann feststellen könnte, daß seine wesentlichen Wünsche erfüllt sind, womit seine Arbeit dann beendet wäre, ohne daß es erst zu Einzelabstimmungen käme.

Im einzelnen dürfte die Notverordnung ungefähr folgende Punkte enthalten: Die 50 Rpf.-Gebühr für den Krankenschein wird den Angestellten und den fünf unteren Klassen der Erwerbslosen sowie für bestimmte Krankheitsfälle erlassen. Ferner soll das Unterstützungsrecht der jugendlichen Erwerbslosen, die dem elterlichen Haushalt angehören, eingeschränkt werden. Bisher waren Jugendliche bis zu 17 Jahren davon ausgenommen, jetzt soll die Grenze bei 18 Jahren liegen, so daß also ein Jahrgang mehr unter die Erwerbslosenunterstützung fällt. Das erfordert schätzungsweise einen Mehrbetrag von fünf Millionen. Außerdem wird die Schankverzehrsteuer fallen und in den Gemeinden, in denen sie bereits eingeführt ist, wird sie auf den 1. April 1932 begrenzt. Das Bier wird aber auf alle Fälle ausgenommen, da es bereits stark belastet ist. Dann tritt hinzu noch eine Aenderung der Bürgersteuer. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit einer geringeren Unterstufe und einer stärkeren Staffelung in der Mitte.

Die zweite Notverordnung umfaßt das Finanz- und Wirtschaftsprogramm mit Ausnahme des Steuervereinfachungsgesetzes, das vom Reichsrat noch nicht verabschiedet ist. Mit der Veröffentlichung dieser Verordnung ist für Montag abend oder Dienstag zu rechnen. Die schwierigsten Fragen ergeben sich bei den Entwürfen, die verfassungsändernden Charakter haben. Man will deshalb einen inneren Umbau vornehmen, der den verfassungsändernden Charakter beseitigt. So soll z. B. die Gehaltskürzung der Länder- und Gemeindebeamten in eine Steuer umgewandelt werden. Das Ausgabensperrgesetz wird der Kanzler wohl noch einmal mit den Ländern besprechen. Das Pensionskürzungsgesetz soll zunächst fortfallen und vielleicht später dem Reichstag vorgelegt werden. Beim Tabakzoll ist eine Herabsetzung vorgesehen. Die Einzelheiten stehen natürlich nicht fest, ehe das Kabinett die Beratungen geschlossen hat. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es den Bemühungen des Kanzlers gelungen ist, die Gefahr einer Aufhebung der Notverordnung durch den Reichstag zu beseitigen.

Brüning erstattet Hindenburg Bericht

Berlin, 30. November. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: In einer am heutigen Sonntag abgehaltenen Ministerbesprechung, die sich bis in die Nachtstunden ausdehnte, berichtete Reichskanzler Dr. Brüning über die politischen Besprechungen der letzten Woche, die Erledigung des Wirtschafts- und Finanzplanes im Reichsrat und den Stand der Verhandlungen des Haushaltausschusses des Reichstages über die Notverordnung vom 26. Juli dieses Jahres. Über die auf Grund eingehender Beratungen, an denen auch der Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnahm, gefaßten Entschließungen wird im Laufe des Montags Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Weitere Mitteilungen werden im Anschluß an diesen Vortrag erfolgen.

Die Hand aus dem Jenseits.

Der Wirklichkeit nacherzählt
von Harry Wilkins, Milwaukee.

Folgendes erzählte einst auf dem Michigansee an Bord der „Sault Ste. Marie" Reverend Gibbons, den sie jenseits der kanadischen Grenze den Schneepfarrer nannten, weil er die weiße Wüste an der Nordostgrenze Alaskas zu seinem Missionsgebiet erkoren hatte:

Weil gerade von merkwürdigen Zufällen die Rede ist, so lassen Sie auch mich einen Beitrag zu diesem Thema liefern. Vor zwei Jahren kam ich über die Grenze von Alaska den Yukon herauf, um die Selly Mountains zu besuchen. Acht Jahre vorher war ich zuletzt dort oben gewesen. Ein halbes Dutzend von den Pelzjägern, die dort lebten, kannte ich noch, darunter einen Indianer. Pierre Rameau hieß der, und ich hatte ihn nicht gerade in bester Erinnerung. Der Mann konnte niemand gerade in die Augen sehen, und damals hieß es, er sei aus dem Süden geflüchtet, weil er Grund hätte, jedes Zusammentreffen mit der Polizei zu vermeiden.

Bei meinem zweiten Besuche nun fand ich Pierre Rameau nicht mehr allein. Ein Weißer war bei ihm. William Wheeler nannte er sich. Ein Mann von dreißig Jahren etwa. Er sah schlecht aus, eingefallen und hohläugig. Er schien sich zu freuen, daß er einen Weißen traf. „Bleiben Sie doch über Nacht bei uns in der Blockhütte", bat er mich. „Bis zu Eddie Warbath ist ja doch ein guter Tagemarsch." Ich blieb. Nicht etwa, weil es mir um das Nachtquartier zu tun war — allein wäre ich bei Pierre Rameau nie geblieben —, sondern weil ich aus Wheelers Worten noch etwas anderes heraushörte: „Ich muß mich einmal mit einem Menschen aussprechen können."

Er hatte Gelegenheit dazu, denn der Indianer rollte sich bald nach dem Abendessen in seine Decke und drehte uns den Rücken zu. Wir saßen schweigend am Feuer und rauchten unsere Pfeifen, bis Pierre Rameau eingeschlafen war. Da beugte sich Wheeler zu mir herüber und sagte: „Pfarrer, der Name, den ich vorhin nannte, stimmt nicht. Ich heiße Harry Tomplins und bin aus den Vereinigten Staaten. Ich habe meinen Namen geändert, weil ich ein Feigling bin und ein — Mörder. Ein Brudermörder!"

Er schwieg und starrte ins Feuer. Ich sagte nichts. Menschenworte sind zwecklos, wenn eine Seele aufgewühlt ist. Sie muß mit sich selbst fertig werden, und teilnahmsvolles Lauschen ist alle Hilfe, die sie von anderen beansprucht.

Auch Harry Tomplins wurde mit sich selbst fertig. „Sehen Sie", sagte er, „als Sie zuletzt hier durch kamen, war ich noch nicht im Lande. Ich saß damals in Detroit. War kein schlechter Kerl, nur leichtsinnig, und machte meinem Bruder Richard Scherereien. Seitdem sie in den Vereinigten Staaten dem Menschen verbieten wollten, zu trinken, wozu er gerade Lust hat, war ich zum Säufer geworden. Zwang ist unleidlich und weckt nur Widerstand. Und der Whisky schmeckte doppelt so gut, weil er niemand gegönnt sein sollte.

Richard — er war älter als ich — versuchte es erst mit guten Worten: „Harry, übertreibe es nicht!" Sein Reden nützte nichts. Dann goß er mir die Flasche aus, die ich zu Hause stehen hatte. Harte Worte fielen darauf zwischen uns. Ich fand die härtesten. Und dann kam ich einen Abends betrunken nach Hause. Ich schwankte auf den Schrank zu, wo meine Flasche stand. „Laß", trat mir Richard in den Weg. „Du hast genug getrunken." Ich stieß ihn zur Seite. Da schlug er mir die Faust ins Gesicht.

Ich erinnere mich nicht mehr daran, was ich im nächsten Augenblick tat. Ich weiß nur, daß ich plötzlich ganz nüchtern war, die Pistole in der Hand hielt und neben Richard stand. Der lag auf dem Boden und . . . und unter der Locke, die ihm tief in die Stirn herunterhing, sickerte Blut hervor. Ich hatte ihn erschossen!"

Harry Tomplins Finger zitterten leicht. Er hatte die Ellenbogen auf die Schenkel gestützt, und die Hände hingen zwischen den Knien herunter. Er starrte sie an, und dann steckte er sie plötzlich in die Tasche, als könnte er sie nicht mehr sehen. „Ich hätte mich der Polizei stellen sollen", fuhr er fort. „Ich hatte nicht den Mut dazu. Ich floh über die Grenze nach Kanada, wollte es in Saskatschewan als Farmarbeiter versuchen und rannte weiter nach Norden, weil jeder Polizist mir zu drohen schien: „Dich suchen wir!" So kam ich hierher. Die sieben Jahre waren eine Qual für mich. Ich weiß, daß die Weißen den dort hinten für einen Verbrecher halten. Von mir ist ihnen nichts bekannt, doch sie gehen auch mir aus dem Wege, weil ich Pierre Rameaus Partner bin. Manches Mal glaube ich, das Leben hier nicht mehr aushalten zu können. Ich sehne mich nach Menschen. Sie sind der erste, der freundlich mit mir spricht, und deshalb hören Sie auch meine Beichte."

Mir tat der Mann leid. Ein Mörder war er ja nicht. Die Schuld an seiner Tat trug weniger er selbst als vielmehr ein unsinniges Gesetz, das aus einem mäßigen Trinker einen Säufer gemacht hatte. Ich sah, daß er hier in der Wildnis, in der Gesellschaft mit dem Indianer zugrunde gehen würde, und sagte deshalb: „Sie müssen wieder unter Menschen, Harry Tomplins. Gehen Sie noch an die Westküste, wo niemand Sie kennt, und versuchen Sie dort ein neues Leben zu beginnen." Ich weiß nicht, ob er diese Antwort von mir erhofft hatte. Ich glaube es aber beinahe, denn er drückte mir die Hand so dankbar, als hätte ich ihm das Leben wiedergeschenkt. — Als ich am Morgen von ihm Abschied nahm, sagte er: „Ich gehe nach Vancouver. Vielleicht sehen wir uns dort wieder."

Nein, wir trafen uns nicht wieder. Ich fand nur, als ich zwei Monate später nach Fireneau kam, einen Brief von ihm für mich vor. Der war während der Dampferfahrt geschrieben. Er sprach von Hoffnungen und Zukunftsplänen. Er schien zuversichtlich zu sein, doch aus einem Satz sprach wieder seine Not: „Zwei Leute von der Berittenen Polizei sind an Bord. Ich glaubte zuerst, sie suchten mich."

Später erhielt ich die Nachricht vom Tode Harry Tomplins: Er war in Vancouver gelandet. Sie wissen, daß schon die beiden Polizisten auf dem Schiff ihn in Unruhe versetzt hatten. Es ist nicht so einfach, sich aus der sicheren, wenn auch quälenden Einsamkeit in die große Welt zurückzufinden, wenn einen die Erinnerung an eine Schuld verfolgt. Harry Tomplins ging rasch von Bord, um die beiden Berittenen nicht mehr zu sehen. Und dann fand er plötzlich an einer Straßenecke einem Schutzmann gegenüber. Beide starrten sich an. Harry Tomplins fuhr sich über die Augen, als narrte ihn ein Spuk. Da trat der Polizist auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Harry!" Es war Richard Tomplins, sein Bruder, den er vor acht Jahren erschossen hatte! Und nun kehrte er sicher aus dem Jenseits zurück, um Rechenschaft von seinem Mörder zu verlangen. Das Gesicht des Toten, seine Sprache, die Hand, die Schutzmannsuniform, alles das war zu viel für Harry Tomplins ausgemergelten Körper. Er brach zusammen. Ein Herzschlag.

Die Erklärung für Richard Tomplins Auftauchen war ganz einfach. Harrys Kugel hatte ihn damals nur gestreift und betäubt. Dann machte er sich Vorwürfe: „Du hättest ihn nicht schlagen dürfen." Deshalb war Richard der Spur des Bruders nach Kanada gefolgt, bis sie sich verlor. Und weil er seine Existenz in Detroit aufgegeben hatte, so nahm Richard Dienst bei der Polizei in Vancouver. Er hoffte dabei, der Zufall würde ihm den Bruder vielleicht noch einmal in den Weg führen. An ein solches Wiedersehen hatte er freilich nicht gedacht.



Wie unser Zeichner den Start zum 3. Kölner Sechstagerennen sah.

Rheinland gegen Westfalen

Kunstturner im Wettkampf

Prächtige Leistungen in der Münsterlandhalle Münster. - Westfalen siegt überlegen mit 2627:2471 Punkten.

WB. München i. W., 30. November. (Eig. Bericht.) Der beste Kunstturnkampf zwischen den Turnern Rheinland und Westfalen der Deutschen Turnerschaft gehört der Vergangenheit an. Er stand mit Leistungen und Zuschauermenge den früheren Kämpfen nicht nach. Etwa 5000 Freunde der Leibesübungen hatten sich in der Halle Münsterstand in Münster i. W. eingefunden, darunter in großer Zahl die besonders interessierten Turner Westdeutschlands, die alle Zeugen des schwierigen Wettstreits werden wollten, der die Auserwählten Rheinlands und Westfalens zusammenführte. Der Kampf hat wieder einmal bewiesen, daß die Kunst des Geräteturnens in den westlichen Kreisen der Deutschen Turnerschaft in hoher Blüte steht. Jugendfrische Menschen haben gezeigt, daß sie neben ihrem Berufe Zeit finden und eisernen Fleiß aufzuwenden wissen, um ihre Körperkräfte zu entfalten, Mut und Willen zu stählen und die Gewandtheit ihres Leibes in einem Maße zu entwickeln, das kaum zu übertreffen ist; sie haben wirkliche Glanzleistungen der Turnkunst geboten, und der Beifall, der ihrem Können immer und immer wieder gespendet wurde, war wohlverdient.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe hatten die drei Kampfrichter, die aus Erfahrung und Sachkenntnis heraus die einzelnen Leistungen durchaus richtig beurteilten. Die Höchstpunktzahl 60, die sie zu vergeben hatten, konnte nur ein Westfale erringen. Geturnt wurden wie in den Vorjahren Kürübungen am Pferd, Barren und Reck, ein Kürturnen über das zwei Meter lange Pferd und eine Kürfreiübung.

Nach dem Aufmarsch der Kämpfer, die als Abzeichen die Wappen ihrer Heimatprovinzen trugen, und nach einer Ansprache des westfälischen Kreisvertreters Paul Burgaß (Dortmund) begann der Wettbewerb mit den

Schwungübungen am Pferd,

bei denen die Rheinländer sich so vortrefflich zeigten, daß sie Versager an Versager reihten und ihre Niederlage vorbereiteten. Wer mit den Übungsformen am Querpferd vertraut ist, kann die große Schwierigkeit, es hier zu wunderbarer Durchgeistigung zu bringen, für großer Sicherheit buchen einige Turner neben Scheren und Flanken reichhaltige Wanderkehren und überraschende Abgänge. Leider waren es nicht die rheinischen Turner. Die beste Übung war die des Westfalen Trostheim (16 Punkte). Von den Rheinländern holte sich Ellert am besten, der 50 Punkte erhielt. Sandrock, der in Aachen glänzend turnte, brachte es nur auf 46 Punkte. Insgesamt erzielte Westfalen 313, Rheinland nur 296 Punkte. Dieser Vorsprung von 17 Punkten verschlechterten die Westfalen am

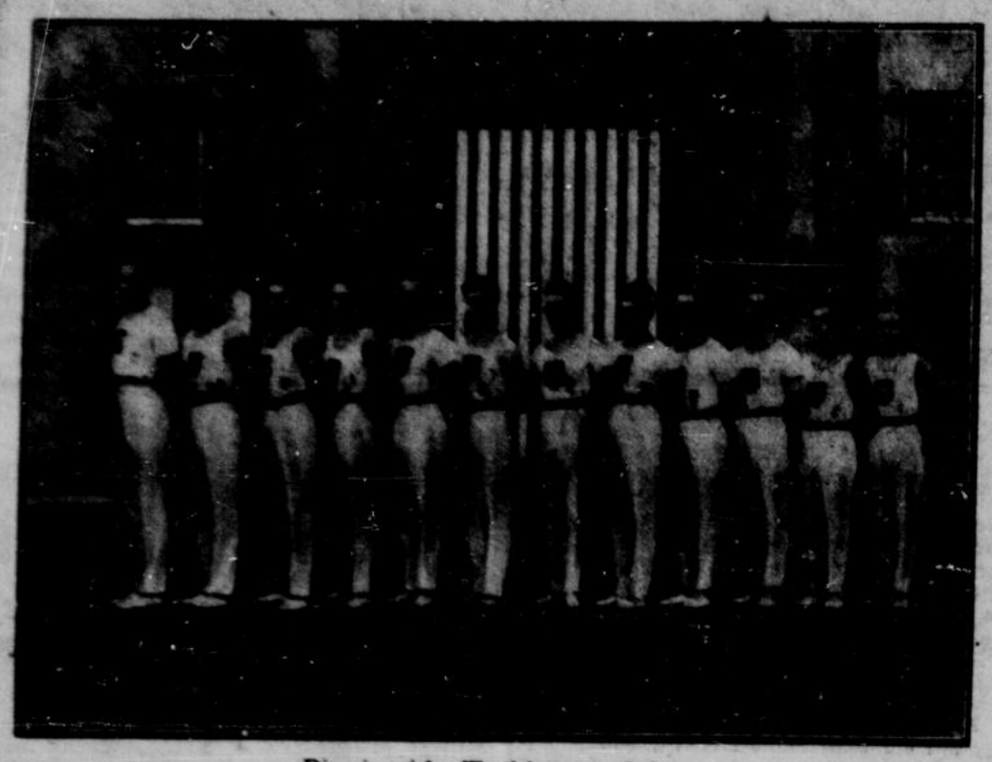
Barren

auch um 40 Punkte. Die Übungsmöglichkeiten, die dieses Gerät gewährt, wurden restlos ausgeschöpft. Die rheinischen Turner führten ihre Übungen im allgemeinen gut aus, aber die Westfalen waren immer ein wenig besser. Trostheim und Platzeck I erhielten 56 Punkte; die besten Rheinländer waren Sandrock und Fleckhaus mit 54 Punkten. Gesamtergebnis am Barren: Westfalen 542, Rheinland 502 Punkte.

Der dritte Kampfabschnitt brachte die Kürfreiübungen. Sie sind mit den Jahren immer formvoller geworden und enthalten neben alten Freiübungsformen gehäufte Bodenübungen wie Handstand, freier Überschlag, Bodenkippe u. a. und auch schwunghafte Bewegungen aus den Gymnastikstunden. Jedenfalls beweisen sie, daß die Kämpfer ihre Körper in jeder Hinsicht durchgearbeitet haben und von Verkrampfungen bei ihnen keine Rede sein kann. Die Leistungen dieser Kampfphase waren so gleichwertig, daß beide Mannschaften die gleiche Punktezahl, nämlich 521, erzielten. Die beste Freiübung turnte Sandrock (Rh.), der 57 Punkte buchen konnte. Klinger (W.) bekam 56 Punkte.

Bei den Sprüngen über das Pferd

sah man in buntem Wechsel Grätschen, Hocken, Bücken und Hechtsprünge. Hier waren die Rheinländer ihren Gegnern ein wenig überlegen; während diese 509 Punkte erreichten, heimste die



Die siegreiche Westfalenmannschaft.

rheinische Mannschaft 518 Punkte ein. Den schneidigsten Sprung führte Klinger (W.) aus. Wertung 59 Punkte. Die Rheinländer Sandrock und Reinartz mußten sich mit 55 Punkten begnügen. Der schönste Teil des Kampfes war entschieden

das Reckturnen.

Trotzdem für die rheinische Mannschaft keine Siegesaussichten mehr bestanden, bemühte sie sich mit Erfolg, es den Westfalen gleich zu tun. Mit großer Spannung folgte die Zuschauerschar den führen, mutvollen Schwüngen und wagemutigen Abgängen und kargte nicht mit Beifall. Den Vogel schoß der Westfale Platzeck I ab, dem seine ausgezeichnet gelungene Übung

die einzige „60" des Kampfes

einbrachte. Von den Rheinländern schnitt der Remscheider Rigge mit 56 Punkten am besten ab. Ergebnis des Reckturnens: Westfalen 542, Rheinland, das leider einen Versager hatte, 514 Punkte.

Insgesamt konnte Westfalen 2627 Punkte für sich buchen. Die rheinische Mannschaft erreichte nur 2471 Punkte. So war Westfalen, vom Glücke begünstigt, wieder einmal Sieger geworden. Mußten die Rheinländer als Unterlegene Westfalens Boden verlassen, so durften sie doch das Bewußtsein mitnehmen, wieder einmal ihr Können in den Dienst einer schönen Sache gestellt zu haben, für die zu werben ihnen Herzensbedürfnis ist.

Betrachtet man den Wettbewerb als Fünfkampf an den Geräten, so ergibt sich folgende Rangfolge:

1. Klinger (Westf.) 276 P.,
2. Trostheim (Westf.) 275 P.,
3. Sandrock (Rhld.) 267 P.,
4. Platzeck I (W.) 266 P.,
5. Stracke (W.) 265 P.,
6. Spennecken (W.) 261 P.,
7. Fleckhaus (Rhld.) 259 P.,
7. Neuhaus (W.) 259 P.,
7. Fink (W.) 259 P.

Handball der Turner

Die Favoriten behaupten sich.
Mittelbarmen tauscht den vierten mit dem zweiten Platz der Tabelle.

Die gestrigen Meisterschaftsspiele verliefen durchweg programmäßig. Die führenden Mannschaften konnten sich alle behaupten. Die Vormittagsspiele litten sehr unter dem plötzlich stark niedergehenden Regen.

Tabelle:

Gauklasse, A-Gruppe:

Oberbarmen	7	5	1	1	11
Mittelbarmen	6	3	1	2	7
Barmer Männer-Tv.	7	2	3	2	7
Vohwinkel	7	2	2	3	6
Cronenberg	7	1	3	3	5
Tg. Elberfeld	6	1	2	3	4

Gauklasse, B-Gruppe:

Barmer Tv.	6	5	—	1	10
Barmer Tg.	6	5	—	1	10
Tv. Lüttringhausen	5	2	1	2	5
Tv. Sonnborn	5	2	—	3	4
Unterbarmer Tb.	7	2	—	5	4
Wülfrather Tb.	7	1	1	5	3

Elberfelder Tg. — Cronenberger Tg. 1:1 (1:1).

Es war ein harter, aber jederzeit fairer Meisterschaftskampf, der die Zuschauer bis zum Schluß in Spannung hielt. In der ersten Halbzeit kommt jede Mannschaft zu einem Erfolg, aber in der zweiten Spielhälfte blieben die Treffer aus, da beide Hintermannschaften gut auf dem Posten waren. Daß die Mannschaften sich in die Punkte zum Schluß teilen konnten, wird dem Spielverlauf gerecht.

Tv. Mittelbarmen — Barmer Männer-Tv. 3:2 (1:2).

Auf dem Jahnplatz waren die Mittelbarmer die Glücklicheren. Sie zwangen dem Männer-Tv. zwei wertvolle Punkte ab und setzten sich dadurch an die zweite Stelle der Tabelle. Sie werden wohl dem Favoriten — Oberbarmer Tb. — kaum die Spitze gefährden können. Von Anfang an entwickelte sich ein schönes flottes Spiel. Die Torhüter hatten reichlich Gelegenheit, ihr gutes Können unter Beweis zu stellen. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, doch gelang dem Platzverein nach einer Viertelstunde der Führungstreffer. Ein wuchtiger Wurf konnte Männer-Tv.s Hüter erst hinter der Torlinie halten. Die Gäste diktierten ihrerseits eine Zeitlang den Kampf und erreichten schnell den Ausgleich, dem sie bald den Führungstreffer folgen lassen konnten.

Nach dem Seitenwechsel drehen die Schwarz-Weißen mächtig Dampf und erzielen alsbald durch einen prächtigen Strafwurf den Gleichstand. Der nun einsetzende starke Regen beeinträchtigte die Spielhandlungen sehr. Erst kurz vor dem Schlußpfiff erzielt Mittelbarmen nach ausgezeichneter Kombination den dritten Treffer und erringt somit Sieg und Punkte.

Tv. Vohwinkel — Oberbarmer Tb. 2:3 (1:2).

Der Platzverein lieferte gestern wieder einen großen Kampf, wie überhaupt die beiden Mannschaften sich stets erbitterte Kämpfe geliefert haben. Es war dieses auch wieder ein Kampf um die Punkte, der technische Feinheiten vermissen ließ; er nahm im Laufe des Spiels unnötige Härten an, an dem der Schiedsrichter nicht ganz schuldlos war. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerecht geworden. Ein Treffer für Vohwinkel wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt, worüber man geteilter Meinung sein kann. Der Treffer war wohl eher gültig als umgekehrt.

Barmen hatte Glück, denn schon nach einigen Minuten lautete die Partie 1:0 für Barmen. Vohwinkel schien offensichtlich hierdurch aufgemuntert, denn mit dem nötigen Schwung und schönem Zusammenspiel erreichten die Gastgeber alsbald ein Unentschieden. Dieses Tor war für Barmens Hüter unhaltbar. Durch einen verwandelten Strafwurf, der wohl zu halten gewesen wäre, übernahm Oberbarmen wieder die Führung. Bis zur Pause änderte sich an dem Resultat nichts. Nach dem Seitenwechsel schlug Vohwinkel ein scharfes Tempo an und es dauerte auch nicht lange, so stand das Spiel wiederum unentschieden. Allmählich setzte ein Regen ein, der schon wolkenbruchartige Formen annahm und den Leiter hätte Veranlassung geben können, das Spiel abzubrechen. Dieser Umstand mag auch dazu beigetragen haben, daß das Spiel ausartete. Ein Vohwinkeler Stürmer wurde dann noch vor dem Tor durch einen gegnerischen Spieler in der unerhörtesten Weise zu Fall gebracht, wodurch dieser vorübergehend wegen Verletzung ausscheiden mußte. Leider wurde dieses Vergehen nur mit einem Strafwurf bestraft.

Bei gleichwertigen Leistungen kam kurz vor Schluß der Tabellenführer zu dem Siegestreffer. Erwähnt sei noch, daß Vohwinkel kurz nach Beginn der Halbzeit nur mit zehn Mann weiterspielen mußte, da der vorher erwähnte verletzte Spieler herausgestellt wurde.

Barmer Tg. — Wülfrather Tb. 4:0 (2:0).

Beide Mannschaften befleißigten sich einer schönen Spielweise, so daß der Kampf auf das Publikum einen guten Eindruck hinterließ. Die Gäste wurden nach wenigen Minuten schnell entmutigt, denn die Tg. hatte in kurzen Augenblicken zwei Tore vorgelegt. Wülfrath zeigte dann aber wieder den ihm eigenen Eifer. Aber zu Erfolgen wollte es nicht gelangen.

Nach der Pause sah man wiederum gute Leistungen, doch der starke Regen beeinträchtigte das Spiel sehr. Der Sieg der Barmer ist verdient. Der Unparteiische leitete zur vollsten Zufriedenheit.

A-Klasse:

Ronsdorfer Tb. — Mittelbarmer Tv. 5:2 (1:2).
Velberter TSpV. — Tv. Sonnborn 7:0 (4:0).
Elberfeld 99 — Barmer Männer-Tv. 11:0.

B-Klasse:

BTV. — Lüttringhausen 4:1.
BTG. — Cronenberg 8:4.
Langenberger MTV. — Vohwinkel 5:2.
Benninghof — Ev. Arb.-V. 2:0.

Ein Strafwurf auf das Mittelbarmer Tor.



Moment aus dem Handballspiel Mittelbarmer TV. gegen Barmer TV.

Kampf dem Terror!

Protest gegen die Polen-Greuel

Massenkundgebungen in Oberschlesien.

Gleiwitz, 30. November. (Drahtb.) Der Sonntag stand im Zeichen einmütigen Protestes der gesamten Bevölkerung Oberschlesiens gegen den polnischen Terror. In Gleiwitz, Ratibor und Oppeln fand sich die Bevölkerung zu vielen Tausenden zusammen, um in eindrucksvollen Massenkundgebungen noch einmal öffentlich gegen die ungeheuerlichen Vorfälle in Ostoberschlesien zu protestieren.

In Ratibor gab Reichstagsabgeordneter Prälat Ulitzka vor etwa 10 000 Personen der Stimmung der Bevölkerung Ausdruck. Das Maß der Ungerechtigkeit, Unmenschlichkeit und Grausamkeit auf seiten der Peiniger, das Maß der Geduld und Langmut auf seiten unserer leidenden Brüder und Schwestern sei voll. Schleunigst wirksame Abhilfe tue Not. Von der deutschen Regierung erwarte man mit Bestimmtheit, daß sie den nunmehr eingeschlagenen Weg unbeirrt weiter verfolge.

Neue Bankskandale in Frankreich

Paris, 30. November. (Drahtb.) Drei neue Finanzskandale sind zu verzeichnen: In Toulouse hat der Direktor einer kleineren Bank, namens Pages, sein Unternehmen geschlossen, und die Flucht ergriffen. In derselben Stadt wurde ein Bankier namens Cacabeau, dessen Passiva mehrere Millionen betragen sollen, verhaftet, und in Lyon wurde der Bankier Veré wegen Vertrauensmißbrauchs und betrügerischen Bankerotts festgenommen.

Hauptschriftleiter: W. H. Thiele.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller.
Verlag u. Druck: B. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 217 01.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG. Langerfeld	10	6	3	1	29:16	15
SC. Barmen	8	5	1	2	27:25	11
SSV. Velbert	9	5	1	3	24:18	11
Borussia Velbert	9	4	2	3	17:16	10
Viktoria Barmen	8	4	2	2	18:11	10
Tura Barmen	8	3	1	3	19:17	9
BV. Velbert	8	2	4	2	12:15	8
Alemannia Vohwink.	7	2	1	4	17:15	5
Union Elberfeld	8	2	1	5	14:17	5
TuSV. Ronsdorf	7	1	2	4	11:23	4
SpV. Heiligenhaus	8	0	2	6	11:26	2

Ein verdienter Sieg . . .

Tura Barmen – Union Elberfeld 3:1.

Die durch die letzten Kämpfe hart mitgenommene Turamannschaft bot in dem gestrigen Treffen ein völlig verändertes Bild. In allen Mannschaftsteilen sah man neue Gesichter. Besonders erwähnenswert ist, daß die Elf entgegen den vorherigen Kämpfen bis zum Schluß durchstand, worauf nicht zuletzt der Erfolg zurückzuführen ist. Auch die Elberfelder Besucher machten keinen üblen Eindruck. Durch ihre raumgreifende und forsche Spielweise wurden sie immer wieder gefährlich. Im Zusammenspiel blieben sie allerdings hinter den Barmern zurück, und als die Barmer im Endspurt in Führung gingen, klappten sie vollends zusammen. Die erste Viertelstunde gaben die Turaner den Ton an. Die Elf hatte sich überraschend schnell gefunden. Aber das Schmerzenskind war wiederum der Angriff, der sich nicht durchzusetzen verstand.

Im zweiten Teil drängten beide Mannschaften auf Erfolg, nachdem es bis dahin torlos geblieben war. Nach fünf Minuten setzte sich der Ersatzhalblinke Barmens geschickt durch und brachte Tura in Führung. Nach 20 Minuten hielt Barmens Hüter den erreichten Ball nicht fest, und schon nutzte Union die Gelegenheit zum Ausgleich aus. Bis zum Schluß war es ein erbittertes Ringen um die Führung. Nach einer guten Flanke von rechts setzte der Barmer Linksaußen den Ball scharf unter die Latte, wobei sich der Elberfelder Hüter verletzte und für den Rest ausschied. Im Anschluß daran lag Barmen abermals in Front und der dritte Treffer für die Platzherren folgte auf dem Fuße. Hierbei blieb es bis zum Schluß, obwohl die Barmer in dieser Drangperiode noch mehr Gelegenheiten hatten.

Die Leitung des jungen Schiedsrichters, der für den ausgebliebenen eingesprungen war, konnte gefallen. Die Mannschaften machten es ihm auch beiderseits nicht schwer.

Ein Gesellschaftsspiel . . .

SpG. Langerfeld – VfL. Lennep 4:1.

Den Ueberraschungssieger über den VfB. Remscheid, der bei der in der Wuppertaler Gruppe führenden SpG. weilte, erwartete man mit besonderem Interesse hier. Tatsächlich entsprachen die Gäste auch eine Halbzeit den Erwartungen; sie gaben einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab. So verlief die erste Spielhälfte torlos. Im zweiten Teil zeigte sich bald, daß die Lenneper ihrem eigenen Tempo mehr und mehr zum Opfer fielen. Die Langerfelder gewannen zusehends die Oberhand. Nach sechs Minuten brach Selbach endlich den Bann, als er ein gutes Durchspiel zum Führungstreffer abschloß. Lange Zeit hielten nun die Gäste den gegnerischen Angriffen stand. Erst nach halbstündigem Spiel fiel durch Mathey das zweite Tor. Derselbe Spieler erhöhte kurz darauf auf 3:0. Lennep gelang dann ein Durchbruch erfolgreich auszunutzen, wobei der Langerfelder Hüter zu spät startete. Schon in derselben Minute buchte Selbach das vierte und letzte Tor, wobei es blieb, obwohl die Langerfelder weiterhin überlegen waren. Isringhaus (BSC.) leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Nur unentschieden . . .

SC. Barmen – Borussia Velbert 2:2.

Dieser wichtige Kampf nahm insofern einen nicht erwarteten Ausgang, als die stark favorisierten Barmer auf eigenem Platz den ersten Verlustpunkt erlitten. Die Begegnung an sich nahm einen spannenden Verlauf. Im ganzen standen sich die Partner kaum etwas nach und beide verstanden es, mit äußerster Hingabe bis zum Schlußpfiff zu streiten. In spielerischer Hinsicht sorgte der Unparteiische für eine kleine Enttäuschung, da der Leiter durch dauerndes Pfeifen nur wenige geschlossene Handlungen aufkommen ließ. Dabei spielten die Gegner kaum übermäßig hart. Aber die geringsten Kleinigkeiten wurden abgepfiffen.

Die Barmer vermochten zunächst mehr zu überzeugen; sie lagen mehr im Angriff, gingen aber leer aus, da die Stürmer nicht die letzte Kraft aufbrachten, der zum Abschluß der Handlungen erforderlich war. Lediglich zahlreiche Eckstöße buchte Barmen auf der Plusseite. Bei einigen entschlossenen Schüssen wehrte im übrigen der Velberter Hüter gut ab. Nach mehr als halbstündigem Spiel passierte den Velberiern ein schwerer Deckungsfehler, so daß der Barmer Linksaußen ungehindert aus kürzester Entfernung zum

Führungstreffer

einsenden konnte. Mit größter Forsche legten beide Mannschaften weiter los, aber lange Zeit blieb das Ergebnis unverändert. Kurz vor der Pause erzwang Velbert eine Ecke, die drei oder vier Mann verpaßten und schließlich zum 1:1 führte, nachdem der Barmer Hüter sich vorher von der besten Seite gezeigt hatte.

Sofort nach Wiederbeginn hatte Velbert eine gute Chance, jedoch der RA. konnte freistehend den Ball aus kürzester Entfernung nicht auswerten. Vorübergehend waren die Velberter aggressiver. In der 14. Minute flankte der Rechtsaußen gut bis an den Linksaußen, der flach das Führungstor für Borussia anbrachte. Wenige Minuten später prallt ein scharf geschossener Ball vom Verteidiger Velberts ins eigene Tor. Die Partie stand nun remis. Mit größter Hingabe stritten die Gegner in einem glänzenden Endspurt um den Sieg. Alle Anfeuerungsrufe nutzten nichts, so daß das Ergebnis unverändert blieb, mit dem im übrigen die Kontrahenten zufrieden sein können.



Fortunas Verteidigung wehrt Viktorias Angriff erfolgreich ab.

SSV. Velbert – BV. Velbert 2:0 (1:0).

Ueber 1000 Zuschauer hatten sich auf der Sportplatzanlage am Berg eingefunden, um Zeugen des Lokalkampfes SSV. — BV. zu werden. Leider hatte schon vor Beginn des Treffens Regen eingesetzt, so daß sich der Platz in äußerst glatter Verfassung befand. Das Spiel endete mit einem glatten, verdienten Siege des Platzbesitzers. In technischer Hinsicht zeigte er sich dem Gaste weit überlegen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß der BV. für einige seiner besten Spieler Ersatz hatte einstellen müssen.

Die Wahl brachte dem SSV. den Vorteil. In gutem Kombinationsspiel geht es vor BV.'s Gehäuse. Kurz hintereinander erzielt der SSV. drei Ecken, kann vorerst die starke gegnerische Deckung aber nicht bezwingen. Nach 10 Minuten Spiel fällt der erste Treffer. Der SSV.-Rechtsaußen hat eine Flanke hereingegeben. Der Torwärter läßt den aufgefangenen Ball wieder fallen und SSV.'s Mittelstürmer schießt mühelos ein. Nach dem Seitenwechsel erzielt der Platzverein wieder sofort eine Ecke. Die weitere Ueberlegenheit der Platzbesitzer wird dann nach 7 Minuten zahlenmäßig durch Erhöhung des Resultats auf 2:0 ausgedrückt. Damit ist der Sieg sichergestellt. Der weitere Spielverlauf ist zunächst ziemlich verteilt. BV. läßt eine gute Chance aus, verschiedene Ecken für beide Seiten sind erfolglos. Erst etwa eine Viertelstunde vor Schluß wird der dritte Treffer erzielt. SSV.'s Halbrechter schießt auf das Tor, der Ball prallt von der Latte ab und der Nachschuß des Rechtsaußen ist erfolgreich. Kurz vor Schluß verschießt Wächter noch eine totsichere Sache aus einer Entfernung von zwei Metern. BV. ist in der letzten Viertelstunde aufgekommen, aber zu einem Gegentreffer langt es nicht. Der Schiedsrichter leitete das Treffen vorbildlich.

SC. Cronenberg – Düsseldorfer SC. 99 2:1 (2:1).

Cronenberg hatte zum Gesellschaftsspiel einen der bekanntesten Düsseldorfer Vereine, den alten SC. 99, verpflichtet, der im ganzen nicht gut gefiel. Das Spiel war in der ersten Hälfte ausgeglichen. Cronenberg kann nach 10 Minuten durch Flanke seines Rechtsaußen zum ersten Erfolg einsenden. Cronenbergs Angriffe bleiben gefährlicher, und nach weiteren 10 Minuten stellt der Mittelstürmer das Resultat auf 2:0. Düsseldorf läßt sich nicht entmutigen und greift auch energisch an. Bei einem guten Vorstoß gelingt es dem Mittelstürmer der Gäste, ein Tor aufzuholen, das denn auch das einzige bleiben sollte.

Die zweite Hälfte sieht fast ausschließlich die Grün-Weißen in Front. Aber sein Sturm spielte zu engmaschig, so daß die gegnerische Verteidigung, die wohl der beste Mannschaftsteil war, ein Leichtes hatte, zu stören. So blieben weitere Erfolge aus. Beide Mannschaften hatten Ersatz in ihren Reihen.

– – – und die Remscheider Gruppe?

Hier war das Meisterschaftsprogramm recht mager. Die Remscheider Bewegungsspieler besannen sich auf ihren guten Ruf und schlugen den SpV. Wermelskirchen sicher mit 3:0, dadurch wieder die Spitze übernehmend. Der SpV. Dahlhausen unterlag dem BV. Remscheid mit 2:5; die Remscheider kommen durch diesen Sieg schön nach vorn. Der Cronenberger SC. beschäftigte seine Mannschaft in einem Gesellschaftsspiel mit dem Düsseldorfer SC. 99. Die Gäste hatten mit 1:2 das Nachsehen.

Die Tabelle hat sich wie folgt entwickelt:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Remscheid	8	5	2	1	26:15	12
SC. Cronenberg	7	5	0	2	22:13	10
BV. Remscheid	8	3	3	2	23:19	9
BV. Lüttringhausen	7	3	2	2	24:22	8
Germania Küllenh.	6	2	3	1	19:14	7
VfL. Lennep	5	2	1	2	9:10	5
SSV. Remscheid	6	2	1	3	18:20	5
SpV. Wermelskirchen	7	2	0	5	18:18	4
SpV. Dahlhausen	5	1	1	3	9:20	3
SC. 09 Remscheid	7	0	3	4	11:23	3

VfB. Remscheid – SpV. Wermelskirchen 3:0 (1:0).

Der Platz an der Ahornstraße hatte wieder einen ganz ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Die Zahl der Zuschauer ist mit 2500 nicht zu hoch angegeben. Der Platz war in verhältnismäßig guter Verfassung, als der umsichtige Leiter, Müschenig (Ohligs), anpfiff. Von Anfang an war eine leichte Ueberlegenheit der Bewegungsspieler nicht zu verkennen. Aber erst fünf Minuten vor der Pause fiel durch den Mittelstürmer der erste Treffer.

Nach dem Wechsel wird der Sieg dann bald sichergestellt, und zwar durch zwei Tore, in der 6. Minute durch den Halbrechten und fünf Minuten später durch den Mittelstürmer. Als dann die Remscheider nachlassen, kommt Wermelskirchen auf, beherrscht auch eine Zeitlang das Feld, kann sich aber nicht durchsetzen. Zum Schluß ist dann wieder VfB. im Vorteil; Tore fallen aber nicht mehr. Es wurde hart, aber nicht unfair gekämpft.

SpV. Dahlhausen – BV. Remscheid 2:5 (1:3).

Auf dem durchgeweichten Platze fanden sich die Remscheider nur langsam. Dann aber ging es in guten Kombinationshandlungen vor Dahlhausens Tor, und nach einer Viertelstunde hieß es bereits 2:0 für die Gäste. In der Folgezeit erzielte der Platzverein den ersten Gegentreffer, auf den aber BV. sofort mit einem weiteren Tore antwortete. Nach dem Wechsel schien die Sache für Remscheid gefährlich zu werden, als Dahlhausen sein zweites Tor trat. Als aber der erwartete Ausgleich ausblieb und BV. zum vierten Male einsandte, klappte Dahlhausen völlig zusammen und mußte gar noch einen fünften Treffer einstecken. Ballspielverein hat sich im Laufe der Meisterschaftsspiele gut herausgemacht.



BV.s Stürmer im harten Kampf mit Benraths Hintermannschaft.

Und wie sieht's in der Hilden-Ohligser Gruppe aus?

Das Ereignis ist der erste Punktverlust, den VfB. Hilden 03 aus Weyer mitbrachte. Das Spiel gegen SpV. Weyer ging mit 1:1 unentschieden aus. Weyer und BV. Wald, der den SSV. Hilden auf dessen Feld mit 3:0 bezwang, steuern ganz energisch auf den zweiten Tabellenplatz zu. In Itter-Holthausen hatte SpV. Höhscheid nichts zu bestellen und verlor in einem flott und fair ausgetragenen Kampf mit 3:6. BV. Benrath-Hassels mußte dem BV. Solingen 98 mit 2:4 Sieg und Punkte überlassen.

Hier ist die Tabelle:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	10	9	1	0	57:12	19
FC. Ohligs	10	7	1	2	25:16	15
SpV Weyer	9	6	2	1	35:10	14
BV Wald	9	6	2	1	32:13	14
SSV. Haan	10	5	1	4	29:26	11
BV. Solingen 98	8	4	1	3	20:15	9
VfR. Itter-Holthaus.	10	3	2	5	22:29	8
SpV. Höhscheid	9	3	1	5	22:40	7
BV. Benrath-Hassels	10	2	0	8	16:42	6
TuSV. Wersten	9	2	1	6	16:34	5
SSV. Hilden	8	1	1	6	11:19	3
BV. Ohligs	8	0	1	7	5:34	1

Die Ueberraschung!

SpV. Weyer – VfB. Hilden 03 1:1 (0:1)

Das Spiel fand vor etwa 1000 Zuschauern statt und wurde verhältnismäßig fair ausgetragen. Trotzdem sah sich der Schiedsrichter genötigt, den Halbrechten Weyers und den Rechtsaußen Hildens kurz vor Schluß wegen unsportlichen Benehmens vom Felde zu weisen.

Der Kampf ist in der ersten Hälfte völlig ausgeglichen, und erst nach halbstündigem Spiel geht Hilden durch seinen Halbrechten in Führung. Nach dem Wechsel wird dann Weyer überlegen und erreicht, ebenfalls durch den Halbrechten, den Ausgleich. Das dann einsetzende heiße Ringen um den Endsieg bringt keiner Partei einen Erfolg mehr.

VfR. Itter-Holthausen – SpV. Höhscheid 6:3 (4:1).

Der Platzverein übernahm von vornherein das Kommando. Zwar erreichte Höhscheid nach dem ersten Tore VfR.'s den Ausgleich; dann aber schraubte Itter das Ergebnis allmählich auf 4:1 bis zur Pause. In der zweiten Hälfte, die mehr ausgeglichen ist, fallen beiderseits je zwei Tore.

SSV. Hilden 06 – BV. Wald 0:3 (0:2).

Die technisch überlegene Mannschaft Walds hat verdient gewonnen. Nach viertelstündigem Spiel fällt der erste Treffer, fünf Minuten später Nr. 2. Dann wird Hilden besser, seine Stürmer können aber ihre Chancen nicht ausnutzen. In der zweiten Hälfte gibt es wieder nach 15 Minuten noch ein drittes Tor für Wald. SSV.'s ausgezeichneter Torwart bewahrte seinen Verein vor einer höheren Niederlage. Bei Wald war der beste Mannschaftsteil die Verteidigung, an der Hildens Stürmer nicht vorbeikommen konnten.

BV. Benrath-Hassels – BV. Solingen 98 2:4 (1:0).

Bereits nach einer Viertelstunde fällt ein Tor für Hassels. Es bleibt der einzige Treffer der ersten Halbzeit, obwohl 98 allmählich das Heft in die Hand nimmt. Nach der Pause bringt eine etwas harte Elfmeter-Entscheidung den Gästen erst den Ausgleich. Und als dann der rechte Verteidiger Benraths vom Platze gewiesen wird, kann Solingen das Ergebnis auf 4:1 schrauben. Kurz vor Schluß fällt dann der zweite Treffer für Hassels. Der 98er Sieg ist verdient.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal sondern sich BV. Vohwinkel und BV. 07 Elberfeld immer mehr von den übrigen ab. Der 2:1-Sieg des BV. Vohwinkel über Rot-Weiß Barmen war zwar nur knapp; er genügt aber, um die Vohwinkeler wieder an die Spitze zu bringen. Der BV. Elberfeld 07 betätigte sich mit Erfolg in einem Gesellschaftsspiel gegen den SpV. Mettmann; 6:1 für die Wuppertaler lautete das Ende. Polizeisportverein Berg-Land erzwang gegen den SpV. Langenberg ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1. Der Velberter FC. fertigte den SC. 08 Elberfeld sicher mit 4:0 ab. Ebenso hoch war der Trefferunterschied in Richrath, wo SpV. Hasslinghausen mit 1:5 unterlag. In Tönisheide kam SpuTV. Hetterscheidt mit 4:2 zu seinem ersten Siege.

Im Gau Remscheid-Solingen haben SSV. Sudberg und BV. Cronenberg keinen Gegner zu scheuen. Sie schreiten von Sieg zu Sieg. Die Sudberger spielten Germania Remscheid-Hassels mit 7:0 in Grund und Boden, und BV. Cronenberg triumphierte an der Kohlfurt über SSV. Lüttringhausen-Grund. Ein torreiches Ergebnis gab es auch in Unterhaan, wo SpV. 09 Solingen zum Schluß mit 5:4 erfolgreich blieb.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Vohwinkel	9	8	0	1	41:9	16
BV. 07 Elberfeld	9	7	1	1	13:8	15
SSV. Nächstebreck	8	5	1	2	29:10	11
Rot-Weiß Barmen	10	5	1	4	16:13	11
Rasensp. Tönisheide	9	3	3	3	20:24	9
FC. Velbert	8	4	1	3	18:17	9
SC 08 Elberfeld	9	3	2	4	14:22	8
SpV. Langenberg	10	3	2	5	24:14	8
SpV Hasslinghausen	10	2	3	5	17:30	7
SSV Richrath	9	3	0	6	17:30	6
Polizei-SV. B.-Land	6	0	3	3	11:17	3
TuSV. Hetterscheidt	9	1	1	7	10:42	3

Ein glücklicher Sieg!

BB. Bohwinkel – Rot-Weiß Barmen 2:1 (1:1).

Barmen war von Anfang an besser und hätte wohl auch den Sieg verdient. Diesmal war aber Fortuna den Bohwinkelern hold und verhalf ihnen zu zwei wertvollen Punkten. Die BBer können nach 20 Minuten Spieldauer durch Drängalmer die Führung an sich reißen. Die Rot-Weißen, die immer tonangebend sind, haben reichlich Pech mit ihren Schüssen, auf der anderen Seite ist der Torhüter auf dem Posten. Im Anschluß an eine Ecke köpft der Mittelstürmer den Ball zum Ausgleich ein. Nach der Pause ist das Spiel verteilt, beide Mannschaften sind gleich viel im Vorteil; es gelingt zunächst keiner Partei, erfolgreich zu sein. Mit dem Schlußpfiff kommt Bohwinkel im Anschluß an eine Ecke zu seinem Siegestreffer. Dem Bohwinkeler Sturm ist zu empfehlen, den Torwart nicht zu scharf anzugreifen.

SSV. Hückeswagen – Spvg. Schlebusch 3:1 (4:1).

In diesem Spiel bewies Hückeswagen, daß der vor 14 Tagen erzielte Erfolg nicht auf Zufall beruht, sondern daß tatsächlich eine wesentliche Leistungsverbesserung der Mannschaft vorliegt. Sicher wurde der Schlebuscher Gast abgedrängt. Hückeswagen kommt schon in der ersten Minute zum ersten Treffer, dem einige Minuten darauf der Ausgleich folgt. Nach wenigen Minuten geht Hückeswagen in Führung und dürfte weiterhin überlegen sein. Kurz vor der Pause wird durch zwei weitere Tore das Mittelstürmers der Sieg sichergestellt. Beide Tore fielen im Anschluß an Ecken, die eingeleitet wurden. Die zweite Halbzeit brachte interessantes Spiel. Der flinke Rechtsaußen konnte in der Mitte der Spielhälfte das Endergebnis herstellen.

Remscheid Hasthalle – Spvg. Schlebusch 2:4 (1:1).

Hemerscheidt, der Tabellenletzte, scheint im Aufwind zu sein. Diesmal hat in der ersten Viertelstunde vorgelegen und erzielt den Führungstreffer. Die Hemerscheidter Mannschaft bleibt sehr eifrig und erzielt durch einen weiten Schuß des Mittelstürmers den Ausgleich. Die weiteren erste Halbzeit sehen beide Parteien im Angriff, aber ohne Erfolg. Schon 10 Minuten nach Wiederanpfiff kann der Hemerscheidter Mittelstürmer die Torbahn auf 2:1 und kurz darauf auf 3:1 erhöhen. Schlebusch sieht jetzt das Ergebnis zu korrigieren und wird eine Zeitlang verschiedene überlegen. In dieser Zeit fällt der zweite Erfolg. Aber nur Schluß kann Hemerscheidt noch auf 4:2 erhöhen.

VfL. Vohwinkel – BC. 06 Elberfeld – 4:0 (1:0).

Der Vohwinkler VfL. reihte seinem Sieg vor 14 Tagen einen weiteren an. Die Vohwinkler Mannschaft scheint augenblicklich in bester Verfassung zu sein. Großer Eifer zeichnete sie aus. Der Platz war leider nicht in bester Verfassung. Trotzdem wurde aber ein sauberes Spiel vorgeführt. Nach gutem Durchspiel des Vohwinkler Innensturms fällt nach ungefähr 20 Minuten durch den Halblinken der Führungstreffer. Bei diesem Ergebnis bleibt es, trotz der Anstrengungen der Gäste, bis zur Pause. Nach dem Wechsel wird der Club entschieden besser. Das Spiel wickelt sich vorerst in der Hälfte der Gäste ab. In dieser Drangperiode erhöht Vohwinkel auf 2:0. Ein Elf-Meter-Ball wird von Vohwinkel verwandelt. 3:0! Trotzdem Elberfeld jetzt die ganze Mannschaft nach vorn wirft, werden keine Erfolge erzielt. Dem Gastgeber ist es sogar noch vergönnt, durch einen Alleingang des Mittelstürmers den 4:0-Sieg sicherzustellen.

SSV. 07 Elberfeld – Spvg. Hochdahl 6:1 (2:1).

Beide Tore kommen des öfteren in Gefahr. Die Elberfelder Elf war heute besonders gut aufgelegt, sein Sturm war recht schußfreudig. Eine schöne Kombinations-Handlung bringt ihnen denn auch den ersten Erfolg ein. Kurz darauf spielt sich der Linksaußen schön durch und erzielt durch präzisen Schuß das zweite Tor, dem bald ein weiteres folgt. Die Mettmanner Elf kann trotz gewaltiger Anstrengungen nur ein Tor aufholen. Die zweite Halbzeit sieht vorerst weiterhin verteiltes Spiel. Doch langsam schält sich eine leichte Ueberlegenheit der Platzelf heraus. In gleichmäßigen Abständen vermögen sie dann noch drei weitere Tore anzubringen. Die Gäste stellten eine gut eingespielte, junge Mannschaft, doch konnten sie gegen die heute gut spielenden Elberfelder nicht ankommen, so daß der Sieg in dieser Höhe vollauf verdient war.

SSV. Sudberg – Germania Lüttringhausen 7:0 (2:0).

Die Sudberger führten heute ein Spiel vor, an dem man seine helle Freude haben konnte. Die Gäste hatten dieser Spielweise nur großen Eifer entgegenzusetzen. In der ersten Hälfte wehrten sie sich tapfer, konnten aber nicht verhindern, daß der Rechtsaußen des Platzvereins durch zwei Prachtschüsse die Führung für seine Farben erzielte. Nach dem Wechsel stellen die Hasteners vollständig auseinander und kommen nur noch durchbruchartig vor, so daß die Sudberger noch fünfmal erfolgreich sein konnten. Ueberragend war wieder Suddergs Sturm, die Elf zeigte sich als gut eingespieltes Gefüge. Der rechte Verteidiger und der Mittelläufer führten ein glänzendes Spiel vor. Die Sudberger waren eine Klasse besser als ihr Gegner.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal konnten die Schwelmer Grün-Weißen nach scharfem Kampf den Barmer TV. 46 mit 5:3 niederhalten, obwohl das Spiel in der Pause noch unentschieden stand. Der Wuppertaler Postsportverein gewann gegen Flandersbach, wenn auch nur knapp mit 3:2, doch ziemlich sicher. Nach überlegenem Spiel siegten die Dönberger Sportfreunde über Linderhausen mit 5:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Torverhältnis	Punkte
Grün-Weiß Schwelm	7	6	0	1		12
Postsp. Wuppertal	6	5	1	0		11
Sportfr. Dönberg	9	4	3	2		11
SpVg. Flandersbach	9	3	2	4		8
SSV. Hochdahrmen	6	3	1	2		7
Barmer TV. 1846	7	1	1	5		3
SC. Linderhausen	8	0	0	8		0

Im Gau Remscheid-Solingen unterlag Postsportverein Remscheid mit 0:5 dem VfR. Wipperfürth. Die SpVgg. Radevormwald gewann mit Mühe und Not 1:0 gegen BV. Burscheid, und Rasensport Hückeswagen schlug den TV. Wald-Merscheid mit 2:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Torverhältnis	Punkte
SSV. Sudberg	8	7	1	0	38:10	15
VfL. Cronenberg	7	6	1	0	30:10	13
Germania L.-Hasten	8	4	1	3	19:18	9
SpVg. 09 Solingen	6	4	1	1	21:15	9
SpVg. Gelbenberg	7	2	2	3	18:19	6
FC. Unterbaar	7	2	1	4	17:22	5
SSV. Wüppringhausen	8	1	1	4	12:13	3
Adler Solingen	8	1	2	5	16:25	4
BV. 05 Schlagbaum	5	0	0	5	6:17	0

Moderne „Tankhalle" für Lokomotiven



In der englischen Flotten- und Industriestadt Liverpool wurde kürzlich der auf unserem Bilde sichtbare neuartige Kohlenladeturm in Betrieb genommen. In die über zwei Gleisen stehende Anlage werden die Kohlen durch einen Aufzug bis zur Spitze befördert, um von dort durch einen Schacht in den Kohlentender der Lokomotive zu gleiten. Man kann so in einer Stunde 500 Tonnen Kohle laden, das Ueberladen eines Waggons soll nicht länger 4½ Minuten dauern.

DR. U. TARTARUGA:

Was wissen Sie, Herr Fischer?

Wie ein Wiener Mordfall aufgeklärt wurde

Es war am 3. September 1918, als ich, im Vermanenzdienst des Polizeikommissariats Hernals stehend, ins Vorzimmer trat, um den diensthabenden Polizeibeamten etwas zu fragen, doch fand ich ihn beschäftigt. Er hörte soeben nach den Angaben des Eisenbahnschaffners Rupert W. das Formular einer Abgängigkeitsanzeige aus. Solche Anzeigen werden täglich sehr viele erstattet. Es ist daher unmöglich, Vermißte zu suchen, es sei denn, daß verdächtige Umstände mitgeteilt würden.

Der besagte Schaffner konnte nichts besonders Auffallendes angeben. Das Hotelstubenmädchen Marie Orda, eine Verwandte von ihm, hätte nur länger als gewöhnlich nichts von sich hören lassen. Als er heute an ihrem Dienstort, dem Hotel Wilhelmshof in der Kleinen Stadtgutgasse, nach ihr fragte, sagte man ihm, daß sie am 29. August, vor ungefähr einer Woche, einen zehntägigen Urlaub angetreten habe, ohne nähere Angaben über ihre Pläne zu machen. Sie habe nur verlauten lassen, daß sie geschäftlich vorher den 17. Bezirk, Hasilingergasse 74, wohnhaften 61jährigen Drahtarbeiter Josef Fischer aufsuchen müsse. Ich beschied Fischer zur Auskunftserteilung ins Amt. Schon nach einer Viertelstunde stand er an meinem Schreibtisch, ein ziemlich verfallener, ärmlich gekleideter, aber stupid als finster dreinblickender Mann. Ich erkundigte mich nach dem Verbleib des Mädchens. Fischer zuckte die Achseln. Er kenne sie allerdings schon längere Zeit, sie wäre auch am 29. August auf einige Augenblicke bei ihm gewesen, um sich eine Adresse zu beschaffen, mehr aber wisse er nicht. Die Orda sei ihm ja „weiters" ganz gleichgültig. Geschrieben habe sie auch nicht.

Das alles brachte er ohne ein Zeichen von Bewegung vor. Sein ganzes Wesen, sein Blick, seine Wortkargheit, die japanische Ruhe in seinem fahlen Gesicht gefielen mir aber nicht. Ich fragte ihn, ob er schon Abstrafungen erlitten habe, was er gelassen verneinte. Heimlich ließ ich nachschlagen: er hatte die Wahrheit gesprochen. Dennoch hatte ich das Gefühl, daß dieser Mann schon mit Gericht oder Polizei irgendwann zu tun gehabt haben müsse, denn seine beherrschte Art, Rede und Antwort zu stehen, erinnerte an die typische Haltung des Berufsverbrechers. Ich setzte das Verhör, obwohl es um keinen Schritt weiterkam, eine geraume Weile fort, immer den Alten studierend, bis ich plötzlich aufstand und erklärte, seine Witwerwohnung persönlich in Augenschein nehmen zu wollen. Ohne das geringste Zeichen einer seelischen Anteilnahme nickte Josef Fischer und ging mit mir und einem Polizeiagenten in sein Quartier.

Dort stellte mein argwöhnisches Auge sofort mehrere höchst auffallende Umstände fest. Der Fußboden war frisch lackiert, in der Küche stand ein Koffer, der nicht außen, sondern innen neu gestrichen schien. Fischer erklärte das gelassen als ganz natürlich. Ich könne mich überzeugen, daß er seine Wohnung überhaupt rein halte, obwohl ihm kein weibliches Wesen hilfreich zur Seite stehe. Als ich fragte, warum das Küchenmesser blutig sei und woher einige verdächtig aussehende Fleischstücke stammen, meinte er, daß er selbst koche und noch nicht Zeit gefunden habe, heute Ordnung zu machen.

Ich fixierte ihn scharf und sagte dann: „Herr Fischer! Sie haben mir nicht alles gesagt!" Vollkommen unberührt antwortete er: „Ich weiß sonst nichts!" Wieder ging ich in die Küche, blickte umher und sog in langen Zügen die Luft ein. „Hier spürt man einen ausgesprochenen Leichengeruch!" rief ich aus. Ein leises Lächeln huschte über seine Züge, als käme ihm eine derartige Behauptung kindisch vor. Ich trat an den ominösen Koffer, bückte mich und roch. „Von dieser Stelle strömt der Geruch aus!" fügte ich hinzu. „Sie, Herr Fischer, kommen Sie einmal her; merken Sie das nicht?" Er schüttelte ruhig den Kopf. Ich blickte fragend den Polizeiagenten an, der auch seine Beobachtungen machte und mir recht zu geben schien, dann pflanzte ich mich vor dem Alten auf und sagte: „Hier ist ein Mord geschehen!" Er zuckte die Achseln, als ob ihn das gar nicht im geringsten etwas anginge. „Gehen Sie! Sie wissen, wo sich die Mörder gerne verbergen!" — „Ich weiß nichts zu gestehen. Ich weiß nichts von dem Mädel!"

„Wissen Sie, was ich glaube!" setzte ich fort. „Ich bin der Ueberzeugung, daß sich die Leiche noch im Hause befindet!" Fischer blieb völlig eindruckslos. Nun nahm ich ein Stück Papier, berief telegraphisch das Sicherheitsbüro und versuchte, den Alten zu einem Geständnis oder wenigstens zu weiteren Angaben zu bringen. Vergebens.

Die Kommission des Sicherheitsbüros, in dessen Zuständigkeit die Fortführung eines Mordfalles gehörte, erschien alsbald und teilte meine Vermutung, aber sie hatte beim Verhör nicht mehr Glück als ich. Fischer leugnete ebenso trocken als hartnäckig. Also Hausdurchsuchung. In der Wohnung wurde sonst nichts an Verdächtigem gefunden. Die Besichtigung sämtlicher Dach- und Kellerabteilungen ergab keine Anhaltspunkte. Man bemerkte nirgends Spuren, wie z. B. frische Aufgrabungen, und begab sich wieder in die Wohnung des Drahtarbeiters.

Im Keller hatte ich aber denselben Leichengeruch verspürt, wie er den Gegenständen in der Küche und im Kabinett, insbesondere jenem Koffer, anhaftete. Es wollte mir nicht aus dem Kopf, daß dort der Schlüssel des Geheimnisses zu suchen sei. Der Referent des Sicherheitsbüros, Dr. W., der spätere Vorstand der Zentralstelle für Mädchenhandel, pflichtete mir nur recht platonisch zu. Unten habe man ja nichts gefunden, herauszukriegen sei aus dem Greise nichts, folglich dürfe man die Möglichkeit nicht außer acht lassen, daß allenfalls ein dritter als Täter in Betracht komme, und keine Zeit versäumen.

Der übliche große Ausforschungsapparat wurde nun in Gang gesetzt. Dadurch hätte Fischer eine Atempause erhalten, die ich für schädlich hielt. Ich nahm mir ihn daher in die Küche und sprach unaufhörlich auf ihn ein. Ich hielt ihm alle Verdachtsmomente vor und erklärte ihm, daß er durch ein rückhaltloses Geständnis seine Beurteilung viel günstiger gestalten könnte. Er möge wenigstens sagen, wo er den Leichnam verborgen habe. Gefunden werde derselbe ja bestimmt werden, so solle er uns doch nicht unnötige Arbeit machen. Fischer schien von allen diesen Vorhalten unberührt. Mit einem gänzlich gleichbleibenden Gesichtsausdruck sagte er nur immer: „Ich weiß von der Geschichte gar nichts. Sie ist damals fortgegangen, wohin, darum habe ich mich nicht gekümmert."

Als mir nun die Ankunft des berufenen Kanalräumers gemeldet wurde, faßte ich Fischer am Arm und herrschte ihn an: „So und jetzt gehen wir zur Leiche! Sie ist bestimmt im Keller! Ich werde sie vor Ihren Augen ausgraben!" Es war das ein Suggestivbefehl, der meiner innersten Ueberzeugung entsprach. Der Mann setzte sich in Bewegung.

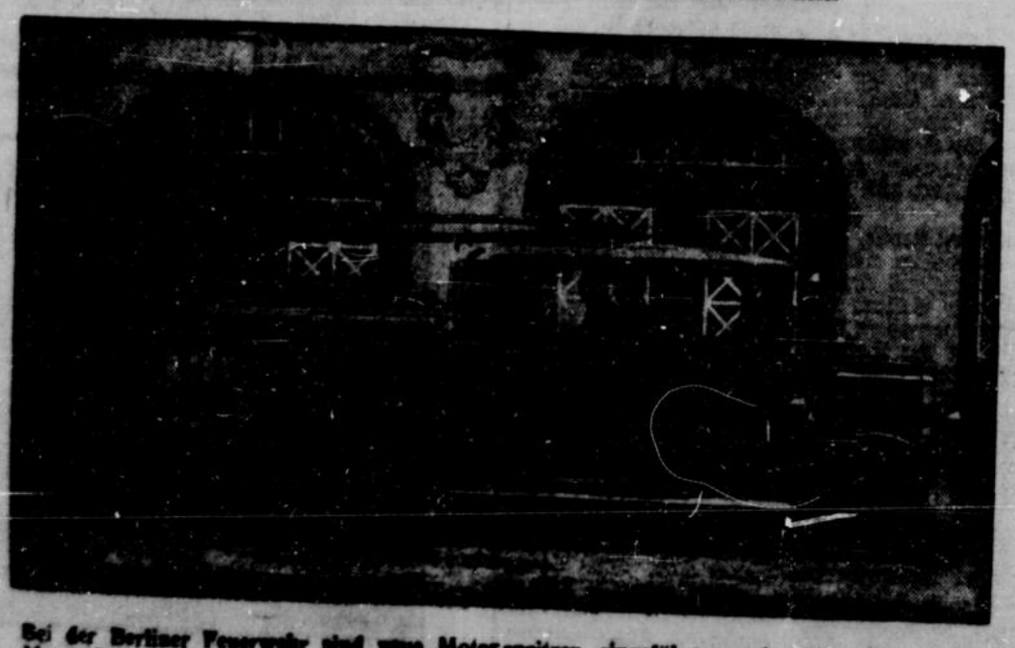
Wir gelangten in das Kellergewölbe, und ich steuerte auf jene Abteilung zu, die uns vom Hausbesorger als der Keller Fischers bezeichnet worden. Als wir aber die Tür der benachbarten Abteilung passierten, nahm ich, der ich jede willkürliche und unwillkürliche Bewegung an Fischer schärfstens beobachtete, ein kaum merkliches Zögern wahr. Es dauerte wohl nur den Bruchteil einer Sekunde, aber mehr benötigt bekanntlich der „telepathische" Stecknadelsucher auch nicht, um sich in den Gedankenkreis des „Führers" einzuschalten.

Ich stoppte und ließ diesen Raum öffnen. Hier lagerten Kohlen, eine Schaufel und ein Spaten. In einer Ecke stand ein Kinderwagen, der bei der ersten, mehr flüchtigen gemeinsamen Hausdurchsuchung nicht vom Platze gerückt worden war. Wieder spürte ich den gewissen Leichengeruch. Ich drückte Fischer an die Wand, bohrte meine Augen in die seinen und stieß durch die Lippen: „In diesem Keller liegt die Leiche! Was sagen Sie dazu? Ich kann mir ersparen, durch ausgegossenes Wasser festzustellen, ob hier in jüngerer Zeit gegraben wurde, denn ich weiß bereits, wo die Tote liegt!" Da mir aber im selben Augenblick eine volle Gießkanne gereicht wurde, so trachtete ich, die Spannung in Fischer künstlich zu steigern und damit einen Zusammenbruch zu beschleunigen. Ich begann unmittelbar neben dem Häftling, der regungslos zusah. Langsam versickerte das Wasser zum Zeichen, daß hier frisch gegraben worden war. Jetzt packte ich den Mann bei beiden Pulsgelenken und fuhr ihn an: „So lassen Sie mich doch nicht unnötig arbeiten. Ich wette meinen Kopf, daß wir hier das Mädel finden, und zwar dort drüben unter dem Kinderwagen!" Er schwieg einen Moment, dann sagte er leise, mit einem Anflug von Lächeln: „Das ist ja gar nicht mein Keller!" Dabei irrte sein Blick jedoch mit einem so merkwürdigen Flackern auf den Kinderwagen, daß ich Fischer losließ und den Wagen mit einem Ruck fortschleuderte. „Hier beginnen Sie mit dem Aufgraben!" befahl ich dem Kanalräumer.

Die ersten Spatenstiche wurden gemacht. Josef Fischer war erbleicht und kaum fähig, sich auf den Beinen zu halten. Ich trat dicht an ihn heran und rief: „Da ist es also, nicht wahr?" Er antwortete nichts, doch bemerkte ich an ihm das einem Geständnis stets vorangehende charakteristische Würgen und Schlucken. Eine Minute später kam ein Frauenknie zum Vorschein. Zehn Minuten später hatten wir die vollständig zerstückelte Leiche geborgen.

Josef Fischer mußte gestehen. Er hatte seine Gattin aufs Land geschickt — er war also gar nicht Witwer —, um den Mord an Orda zu begehen, die eine alte Familienbekannte war und und der er Gelder unterschlagen hatte. Ich führte den Mann in seine Wohnung und meldete, daß der Fall restlos geklärt sei. Zu einer Gerichtsverhandlung ist es damals nicht gekommen, denn Fischer starb bald in der Untersuchungshaft.

Motorspritze mit verdecktem Mannschaftsraum.



Bei der Berliner Feuerwehr sind neue Motorspritzen eingeführt worden, bei denen die Mannschaft im geschlossenen Abteil wie in einer Limousine fährt, und daher gegen Regen und Winterkälte geschützt ist.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
VfB. Wald	9	7	0	2	28:10	14
Hückeswagen	10	6	2	2	22:15	14
Hünger	9	5	3	1	37:11	13
Burscheid	9	6	0	3	24:12	12
VfB. Merscheid	8	5	1	2	25:1	11
Wipperfürth	8	5	0	3	19:12	10
Radevormwald	8	3	1	4	15:15	7
Wald-Merscheid	9	2	0	7	22:31	4
Auferhöhe	9	1	1	7	18:28	3
Postsp. Remscheid	9	0	0	9	4:38	0

Postsportverein – SpVg. Flandersbach 3:2 (1:1).

Flandersbach als Gast hat Anstoß und hat auch die gute Gelegenheit, durchzukommen, wird aber durch die Hintermannschaft gestört. Die Gäste gehen in Führung und bringen des Gegners Tor in Gefahr. Durch ein Selbsttor des linken Verteidigers kommt der Ausgleich. Nach der Pause ist der Platzverein überlegen und kann auch durch gutes Paßspiel zwei weitere Tore vorlegen. Der Schiedsrichter war einwandfrei und konnte jede Härte unterbinden.

Streit um Hamborn 07

Bezirkstag am Niederrhein

Mohr (Kaldenkirchen) ersetzt Michel Berchem

WB. Duisburg, 29. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Bezirk Niederrhein im Westdeutschen Spiel-Verband hielt in Ruhrort einen außerordentlichen Bezirkstag ab, um einen Ersatz für den zurückgetretenen Bezirksvorsitzenden Michel Berchem zu wählen. Nachdem Berchem der Dank von seinen Mitarbeitern ausgesprochen wurde, kam es zu einer Aussprache über den Fall Hamborn 07. Diesem Verein ist nicht nur der Platz gesperrt worden, vielmehr wurden ihm nun auch alle auf seinem wegen Unbespielbarkeit gesperrten Platze erzielten Punkte abgezogen. Die Hamborner beklagten sich beim Bezirksvorstand über diese Maßnahmen und sprachen ihm ihr schärfstes Mißtrauen aus. Sie machten geltend, daß der Platz 25 Jahre lang gut genug gewesen sei, und daß bei den Schwierigkeiten in einer Stadt wie Hamborn (die nicht mit einer Gartenstadt wie Wiesbaden verglichen werden könne) sie keine Schulden zu machen gedächten, ehe sie ihre alten Schulden bezahlt hätten. Das sei der Grund, weshalb sie auf einem solchen Platz spielen müßten. Außerdem wurde festgestellt, daß Hamborn gegen die Sperrung des Platzes bei der Berufskammer protestiert hatte und daß nach den neuesten Bestimmungen nur der Sachberater für den Fall zuständig sei, so daß dem Bezirksvorstand kein Recht zustand, nun auch noch Punkte abzuziehen. Die Auseinandersetzung war zum Teil unerquicklich, aber es muß gesagt werden, daß sich Berchem außerordentlich ungeschickt verteidigte. Er lehnte es ab, auf Einzelheiten einzugehen und brachte als einziges Argument vor, daß der Bezirk ihm bisher ja immer Vertrauen geschenkt und er durchaus korrekt gehandelt habe (!!). Die Motivierung, ein Spielen auf dem Hamborner Platz sei gesundheitsschädlich, ist deswegen schon reichlich unklar, weil diese Begründung ja nur für Meisterschaftsspiele gilt. Privatspiele können ausgetragen werden, hier ist das Spielen also nicht gesundheitswidrig!

VfB.-Vorstandssitzung in Münster

WB. Münster, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Seit Samstag nachmittag tagt im Hotel Fürstenhof zu Münster der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußballbundes, dessen Beratungen vor allem der Aufstellung eines Statuts für die Berufsspieler und in engem Zusammenhang damit auch der Profifrage gelten. Wie der Geschäftsführer des DfB., Dr. Xandry, unserem Vertreter mitteilte, ist die Sitzung streng vertraulich. Ob eine Mitteilung über die Beschlüsse des Vorstands der Presse übergeben wird, soll sich erst am Sonntagmittag nach Schluß der Tagung entscheiden.



Fußball im Reich und im Ausland

Viktoria enttäuscht!

Viktoria — Fortuna 1:7 (1:4)

WB. Düsseldorf, 30. November. (Eig. Bericht.) Die Viktorianer, die stark enttäuschten, kamen fast während des ganzen Spieles nicht von ihrem engmaschigen und umständlichen System ab. Da die Außenseiten des Platzes in bester Verfassung waren, gab es natürlich nur ein Spiel: das auf den Flügeln. Damach handelte auch Fortuna. Viktorias Abwehr wurde so überlastet, daß sie gegen Ende des Kampfes versagen mußte.

Das faire Spiel brachte nichts Besondere. In der fünften Minute wirft der bedrängte Viktoriahüter Hochgesang den Ball vor den Fuß, der leicht einschießen kann. In der 18. Minute wiederholte sich der Schnitzer: 2:0. In der 20. Minute kann Reisgen eine Vorlage Hochgesangs verwandeln und zehn Minuten vor der Pause glückt dem gleichen Spieler der vierte Treffer. Der Rest der ersten Hälfte sieht den Platzverein im Angriff. Nach einer Fußabwehr Fechs kann der Mittelläufer des Platzvereins einen Gegentreffer erzielen. Nach der Pause kommt Fortuna durch Mittelstürmer, Linksaußen und Halbrechts noch zu drei weiteren Toren. Viktoria geht leer aus.

Ein neuer Sieg Ellers

Gerresheim 08 — SpVg. Eller 04 2:4 (2:2)

WB. Düsseldorf, 30. November. (Eigener Bericht.) Die 2500 Besucher erwarteten einen spannenden Kampf, der ihnen auch geboten wurde. Der Platzverein mußte ohne Wiegold antreten. Auf einzelnen Posten war Gerresheim besser besetzt. In der Gesamtheit war Eller besser.

In der ersten Hälfte ist das Spiel verteilt. In der 15. Minute kann Dopp einen Prachtschuß anbringen, den Ellers Tormann nicht mehr zu erreichen vermag. Erst in der 28. Minute können die Gäste ausgleichen. Wenig später erhöht der Halbrechte Ellers auf 2:1, aber ein Alleingang des Gerresheimer Linksaußen bringt abermals den Ausgleich. Nach Wiederbeginn wird erbittert um die Führung gekämpft. Nach etwa einer halben Stunde kann Eller durch den Linksaußen das Ergebnis auf 3:2 stellen. Dann kann in der 35. Minute Ellers Halbrechter im Fallen noch das vierte Tor schießen. Der Rest des Kampfes gehört dem Platzverein, der aber an dem Ergebnis nichts ändern kann.

Ballspielverein im Kommen

BV. 04 — Bfl. Benrath 1:2 (0:1)

WB. Düsseldorf, 30. November. (Eigener Bericht.) Der Bezirksmeister trat mit Hohmann an. Beim Platzverein wirkte erstmalig Chevalier als Halbrechter mit. Der Platzverein lieferte eine tadellose Partie. In der Läuferreihe spielte Werken in bester Form. Schwach waren noch die Leistungen des Angriffs. Der ganzen Mannschaft aber muß attestiert werden, daß sie sich eines vorbildlichen Kampfgeistes befleißigte, der sie auch nicht verließ, als das Spiel zugunsten der Gäste kand. Bei Benrath konnte die Abwehr ebenfalls gefallen. Schnee und Bünger spielten aufmerksam. In der Läuferreihe gefielen Mitte und Links, der Mittelläufer ließ allerdings in der letzten halben Stunde nach. Unzureichend auch hier der Angriff.

In der ersten Hälfte ist Benrath leicht überlegen, aber auch BB. hat zahlreiche Torchancen. Den ersten Treffer erzielt Benrath in der 30. Minute durch Leonhardt, der eine Flanke von rechts einköpft. Nach der Pause drängt BB. 04 25 Minuten lang, aber es will nichts glücken. Bei einem Fehlschlag der BB.-Abwehr setzt Hohmann nach und gibt an dem herauslaufenden Holl vorbei zu Stoffels, der ins leere Tor schießt. Unbeirrt kämpft der Platzverein weiter und eine gute Kombination zwischen den Verbindungsstürmern bringt dann auch in der letzten Minute den längst verdienten Ehrentreffer.

Rheinbezirk

Gruppe I: Kölner BC. — SC. Gladbach 3:0; Turn Bonn — Bonner FV. 3:1; Troisdorf — CfR. Köln 4:1; SV. Wickrath — Grün-Weiß Viersen 3:2; Sülz 07 — Vingst 05 6:0 (!).

Gruppe II: Rhenania Köln — Odenkirchen 2:5 (!); Berg.Gladbach — Mülheimer SV. 1:3; Viktoria Rheydt — Alemannia Aachen 3:2 (!); VfR. Köln — Waldhausen 4:1; Borussia Gladbach — Lindenthal 1:2.

Niederrheinbezirk

Gruppe A: VfB. Speldorf — Homberger SV. 2:3; Meidericher SV. — Duisburg 99 4:1; SV. Kaldenkirchen — Union Krefeld 2:0; Duisburg 08 — SpVgg. Oberhausen 2:1.

Gruppe B: Hamborn 07 — Duisburg 88 4:2; Duisburger SV. — Rasensport Oberhausen 1:1; Preußen Krefeld — Meidericher 06 3:1; SpVgg. Eintracht — VfL. Ruhrort 4:1.

Ruhrbezirk

Gruppe A: Alemannia Dortmund — Essen 99 2:3; WSV. Linden — Sportfreunde Essen 4:0; Westfalia Herne — Schalke 96 3:1; Horst-Emscher — Schalke 04 4:3.

Gruppe B: Tus Werne — Kastrop 02 1:4; Schwarz-Weiß Essen — Germania Herne 5:0; Rot-Weiß Essen — Gelsenkirchen 07 3:1; VB. Altenessen — Union Gelsenkirchen 0:6; Germ. Bochum — Solingen 95 (Gesellsch.-Spiel) 5:0.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: Hammer SpVgg. — SpVg. Altlen 1:3; Westfalia Altlen — Unna 08 5:2; VfB. Bielefeld — Paderborn 08 5:1; Union Herford — Teutonia Lippstadt 0:2.

Gruppe West: Union Recklinghausen — Preußen Münster 1:1; Münster 08 — SpVgg. Herten 1:4; Westf. Ueberruhr — Witt. Recklinghausen 2:3.

Ges.-Spiel: Borussia Rheine — Arminia Bielefeld 2:3 (!).

Südwestfalenbezirk

Germ. Ruhrthal — Hagen 11 1:1; Lichtenplatz — Gevelsberg 08 3:2.

Hessen-Hannover

Gruppe Süd: Sport Kassel — Kurhessen Marburg 3:1 (!); VfB. Gießen — Hessen-Hersfeld 3:1.

Gruppe Nord: Grohalmerode — Hessen 09 Kassel 4:3; Eindeck 05 — FC. Grone 1:1.

Mittelrhein

Repräsentativspiel in Koblenz: Mittelrheinbezirk — Hessen-Hannover 4:1 (1:0).

Südwestfalen

Hagen 05 — Jahn Verdohl 2:1; VfB. Wetthenau — Hüsten 09 1:5.

Erste Bezirksklasse

Berg.-Märk. Bezirk

Gruppe 1: Hertha 08 Düsseldorf — Mettmann 10 0:4; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Sportfreunde Neuß 6:2; BC. 06 Düsseldorf — SpVg. 04 Düsseldorf 4:1; Germ. Ratingen — VfB. 10 Düsseldorf 4:2.

Gruppe 2: Hilden 06 — BV. Wald 0:3; Benrath-Hassels — Solingen 95 2:4; SV. Wever — Hilden 08 1:1; VfR. Holthausen — Solingen-Höhscheid 6:3.

Gruppe 3: BV. Dahlhausen — BV. Remscheid 2:5; VfB. Remscheid — SV. Wermelskirchen 3:0.

Gruppe 4: Tura Barmen — Union Elberfeld 3:1; Viktoria Barmen — SSV. Heiligenhaus 3:0; SC. Barmen — Borussia Veldert 2:2; SSV. Veldert — BV. Veldert 3:0.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Viktoria Köln — Schwarz-Weiß Köln 6:1; Köln 99 — Jugend Vorgebirge 1:2.

Gruppe 2: Jugend Düren — Glesenich 6:1; Alsdorf — Germ. Düren 4:3; SVg. Düren — Hasenrath 2:0; 4:1; Rhenania Bellinghausen — VfL. Oberfeld 2:3; [illegible] — SV. Merl 3:5; VfL. Bachrich — SC. Oberfeld 6:6.

Ruhrbezirk

Gruppe Essen: BV. Byfang — Preußen Essen 0:4; Werden 08 — Eintracht Essen 3:2; Rotthausen Essen — Essen 16 2:1; Essen 05 — VfL. Stoppenberg 4:0.

Gruppe Bochum: Hattingen 04 — Holthausen 3:1; Preußen Bochum — Union Günnigfeld 2:0; BV. Hamborn — Witten 07 3:0; Rotenhorst Bochum — Witten 32 2:2.

Gruppe Gelsenkirchen: Röllinghausen — Kray 04 6:1; Preußen Hamm — Schwarz-Weiß Gladbeck 5:5.

Gruppe Dortmund: VfL. Dortmund — Lütgendortmund 5:1; Arminia Marten — Kastrop 11 3:2; Borussia Dortmund — Dortmund 95 0:2; Mengede 08 — SV. Sodingen 2:1.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: BV. Heeren — SpVag. Bockum-Hövel 3:2.

Gruppe West: SV. Gütersloh — SV. Detmold 2:2; VfB. Bünde — Preußen Paderborn 3:5; Westfalia Brackwede — SpVag. Minden 0:2.

Gruppe Nord: Rapid Osnabrück — SpVag. Emsdetten 6:3; VfL. Münster — FC. 09 Gronau 1:1; BV. Eversburg — SV. 06 Osnabrück 3:0.

Südostdeutschland

Breslau: Breslau 08 — Hertha 7:0, Breslau 06 gegen VfB. Breslau 3:0, Breslau 05 — Vorwärts Breslau 1:5, Sportfreunde Breslau — VfR Breslau 5:3.

Niederlausitz: Brandenburg Kottbus — Deutschland Forst 3:5, Wacker Ströbitz — Hoyerswerda 1:1, VfB. Weißwasser — Kottbus 98 0:2, Viktoria Forst — Askania Forst 3:1.

Mittelrhein — Hessen-Hannover 4:1 (1:0)

3000 Zuschauer in Koblenz

WB. Koblenz, 29. November. Einen wenig großen Kampf lieferten sich die Auswahlmannschaften vom Mittelrhein und Hessen-Hannover. 3000 Zuschauer sahen in Koblenz keine Klassen-Leistungen und wenn der Mittelrhein so hoch gewann, so ist das in erster Linie dem außerordentlichen Eifer und einer Portion Glück zuzuschreiben. In der 17. Minute erzielte Knopp den einzigen Treffer der ersten Hälfte. Nach dem Wechsel konnte der linke Läufer des Mittelrheins einen Schuß anbringen. Knopp erhöhte auf 3:0 und schließlich kam der Halblinke zum vierten Erfolge. Erst fünf Minuten vor Schluß konnte Wilhelm den Ehrentreffer für Hessen-Hannover schießen.

Vienna Wien in Paris erfolgreich

WB. Paris, 30. November. (Eig. Drahtb.) Die österreichische Profielf Vienna Wien trug in Paris zwei Spiele aus, die beide klar gewonnen wurden. Gegen CA. Paris siegten die Wiener mit 5:2 (1:0) und den Racing Club de France fertigten sie sogar mit 8:1 (4:1) ab. Hier hatten die Franzosen das Ehrentor schon in der ersten Minute geschossen — später wären sie nicht mehr dazu gekommen.

Der Vorstand des DFB. tagte in Münster.

Brennende Fragen im Fußballsport.

Amtliche Verlautbarung des Presse-Ausschusses des DFB.

WB. Münster, 30. November. (Eigener Drahtb.) Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes trat am Samstag und Sonntag in Münster i. W. zusammen, um hier das Statut für den einzuführenden Berufssport zu beraten. Ein Statut war von zwei Herren des Bundes (Dr. Glaser und Dr. Schricker) ausgearbeitet worden, aber es wurde in dieser Originalfassung nicht angenommen, sondern nach fünfstündiger Beratung wesentlich geändert. Damit ist das Statut aber immer noch nicht Gesetz, denn nun hat der Gesamtvorstand des Bundes am 13./14. Dezember in Hannover noch einmal darüber zu beraten. Auch in dieser Fassung kann das Statut noch abgeändert werden. Ein positives Ergebnis wird somit erst nach der Sitzung in Hannover herauskommen. In der augenblicklichen Form jedenfalls wird das Statut nicht dem Willen des Westdeutschen Spielverbandes entsprechen und daher dürfte auch wohl von dieser Seite aus noch Widerstand erfolgen. Immerhin ist das Statut in seinen Grundzügen vorhanden — jetzt fehlen nur noch die Berufsspieler.

Der amtliche Bericht des Presse-Ausschusses hat folgenden Wortlaut:

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt in Münster eine reine Arbeitstagung ab, die sich vorwiegend mit dem bereitzustellenden Profistatut befaßte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des tödlich verunglückten Mitgliedes des Vorstandes, des Amtsgerichtsdirektors Ludwig Furmann (Leipzig) in warmherzigen Worten gedacht. Das Profistatut wurde schon in der Sitzung vom 7. November in seinen Grundzügen aufgezeichnet. Seit 14 Tagen war der Vorschlag den einzelnen Mitgliedern bekannt, so daß die eingehenden Beratungen des Statuts in der münsterischen Sitzung erleichtert waren.

Dieses Statut wird nunmehr der Gesamtvorstandssitzung am 13./14. Dezember in Hannover zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Diese Sitzung wird auch darüber befinden, ob und wann ein außerordentlicher Bundestag erforderlich erscheint. Des weiteren soll in dieser Sitzung die Frage erörtert werden, ob es noch notwendig ist, eine Besprechung der Bundesleitung mit den Vereinen herbeizuführen.

Die Sitzung befaßte sich ferner mit den Steuerfragen, die in letzter Zeit so ausführlich in der Presse herausgestellt wurden. Der Vorstand bedauert, daß in dieser Frage Meldungen verbreitet wurden, die mit den bestehenden Gesetzen des Bundes nicht übereinstimmen. Eine eingehende Aufklärung erfolgte durch den Bundesvorsitzenden Linnemann, der seit Jahren Steuerreferent im Deutschen Reichsausschuß ist und als solcher alle Sportbehörden-Steuergesetze mit den zuständigen Ressorts bearbeitet.

Das Ziel des Bundes ist nach wie vor einzig und allein die Förderung des Amateurismus. Der Bund wird die große Zahl seiner Vereine in ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vor unberechtigten steuerlichen Zugriffen schützen und bittet die deutsche Presse, sie in diesem Punkte zu unterstützen.

Ersatz für Auslagen über die Höchstsätze der Dresdener Beschlüsse sind nicht diskutabel. Es wird nochmals betont, daß es sich um Höchstsätze handelt, die nur ersetzt werden dürfen, wenn der Nachweis der tatsächlichen Veranlagung vorliegt.

Bundespokal-Zwischenrunde am 11. Januar 1931

Süddeutschland gegen Westdeutschland in Mannheim.

Südostdeutschland gegen Mitteldeutschland in Beuthen.

Deutsche Fußballmeister 1931

Vorrunde	am 10. Mai 1931
1. Zwischenrunde	am 17. Mai 1931
2. Zwischenrunde	am 31. Mai 1931
Endspiel	am 16. Juni 1931

Drei deutsche Fußball-Kurse 1931

Für 1931 hat der Bundesvorstand drei Kurse vorgesehen, und zwar: vom 20. März bis 1. April 1931: Weiterbildungs-Kursus für Fußball-Wanderlehrer. — 2. vom 18. Juli bis 25. Juli 1931: Ausbildungskursus für Spieler der National-Mannschaft. — 3. vom 27. Juli bis 1. August 1931 Schulungskursus für Angehörige des Lehrerstandes ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit.

Der Deutsche Fußball-Bund gab nach dem erschütternden Unglück in Alsdorf, von dem auch eine Reihe seiner Mitglieder betroffen wurde, 1000 RM als Spende. Der gleiche Betrag wurde wenige Tage später nach dem Unglück auf der Grube Maybach gegeben, was nachträglich einstimmig genehmigt wurde.

Der Einladung des Bürgermeisters der Stadt Münster konnte leider wegen der durch die ausgedehnten Beratungen benötigten Zeit nicht Folge geleistet werden.



Deutsches Gefallenen-Denkmal in Tsingtau.

in Tsingtau, das einstigen deutschen Kolonie auf chinesischem Boden, die uns durch das Versailler Diktat entrissen wurde, fand kürzlich die feierliche Einweihung des Ehrenmals für die deutschen Gefallenen von 1914 statt.

Eine Ueberraschung

4. Nationales Wasserballturnier in Düsseldorf

Westdeutschlands Meister, SSF. Barmen in der Endrunde von Duisburg knapp geschlagen (5:4). - Schwimmverein 98 Düsseldorf 11:3 abgefertigt.

WB. Düsseldorf, 30. November. (Eigener Bericht.) Die Wasserballspiele des Düsseldorfer Schwimmvereins von 1898 hatten eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt.

Die Vorrundenspiele

SSF. Barmen — Düsseldorf 98

Barmen beherrschte in der ersten Halbzeit das Spiel und stellte es auf 2:0. Nach Seitenwechsel wurden die 98er besser und konnten zum Schluß ein 11:3-Ergebnis abtrotzen.

Im zweiten Vorrundenspiel zwischen

Duisburg 98 — SSV. 22

gab es nichts mit der erwarteten haushohen Überlegenheit der Duisburger. Diese mußten vielmehr gegen die in letzter Zeit stark verbesserten Düsseldorfer ganz aus sich herausgehen, um einen schwer erkämpften 9:2-Sieg (Halbzeit 5:0) zu erringen.

Um den dritten Platz

Düsseldorf 98 — SSV. 22

In der regulären Spielzeit hielten sich beide Mannschaften in ihrem Können die Waage. Da die reguläre Spielzeit mit 3:3 unentschieden endete, war eine Verlängerung erforderlich. Hier zeigten dann die 98er das bessere Stehvermögen. Sie stellten das Halbzeitergebnis auf 4:3 und konnten in der zweiten Halbzeit der Verlängerung einen nicht unverdienten 6:3-Sieg herausholen.

Das Finalendspiel

SSF. Barmen — Duisburg 98

Barmen hatte für Klein, den alten Kämpen, Steinbrink eingestellt. Trotz dem eingestellten Ersatz lieferte die Meistermannschaft Duisburg 98 ein gleichwertiges Spiel. Schneider brachte Duisburg in Front: 1:0, Aldenrath glich aus: 1:1. Hilker stellte auf 2:1, und wiederum glückte Barmen durch Döpper der Ausgleich. 2:2. Halbzeit. Nach Wiederbeginn ging Barmen durch Döpper und Beilstein mit 3:3 und 4:4 in Führung. Schneider gelang der Ausgleich, und kurz vor Schluß erzielte Maaßen den Siegestreffer. Duisburg hatte mit etwas Glück den schließlich gleichwertigen Kampf gewonnen. Ein guter Spiel lieferte beim Sieger Klingenburg im Tor. Die Verteidiger waren zuverlässig, Maaßen der bessere. Kuhl und Hilker hielten etwas ungenügend, sonst gut. Schneider kam auch diesmal erst so recht zur Geltung. Bei den Barmern hatte der Tormann Freiberger ebenfalls einen guten Tag. Steinbrink und Kullmann genügten, letzterer war nur etwas unsicher. Jäger war etwas langsam, sonst mit Döpper und Beilstein gleich gut. Aldenrath fiel etwas ab. Von den Schiedsrichtern konnte Steinbrink (Barmen) besser gefallen als Wolf (Köln).

Die zwischen den Spielen ausgetragenen und den Düsseldorfer Vereinen vorbehaltenen Damenkämpfe ließen einen Einblick in den augenblicklichen Stand des Damen-Schwimmsports zu.

Ergebnisse

Lagenstaffel 6mal 50 Meter: 1. SSV. 22 4:21,3, 2. Düsseldorf 98 4:25, 3. DTSC. 4:44,5; **Jugend-Bruststaffel 4mal 50 Meter:** 1. Poseidon 3:22, 2. DTSC. 3:27,4, 3. Düsseldorf 98 3:31,1; **Bruststaffel 6mal 100 Meter:** 1. Düsseldorf 98 14:33,5, 2. Poseidon 14:45,6, 3. DTSC. 14:45,8; **Jugend-Lagenstaffel 6mal 50 Meter:** 1. Düsseldorf 98 4:16, 2. SSV. 22 4:45,2, 3. Poseidon 5:04,5; **Crawlstaffel 6mal 50 Meter:** 1. SSV. 22 4:21,1, 2. Düsseldorf 98 4:22,8, 3. Poseidon 4:30,4.

Schwimmrekorde in Leipzig

WB. Leipzig, 30. November. Ausgezeichnete Leistungen brachte ein Klubkampf zwischen den Leipziger Schwimmvereinen Poseidon und Neptun. Es gab sogar einige neue deutsche Staffel-Höchstleistungen. Poseidon Leipzig erreichte in der 6mal-50-m-Freistilstaffel für Damen 3:46,4 Minuten und verbesserte damit den bisherigen deutschen Rekord von 3:50 Minuten um 3,6 Sekunden. Die Damen-Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Freistil) sah Neptun in der neuen Bestzeit von 5:21,2 Minuten erfolgreich. Auch der Rekord in der Herren-Lagen-Staffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 100 Meter Freistil) wurde verbessert. Poseidon Leipzig unterbot die bisherige Leistung von 5:12 Minuten und konnte sich mit 5:10 Min. in die Rekordliste eintragen.

Französische Schwimmer in Bonn geschlagen

WB. Bonn, 30. November. (Eig. Drahtb.) Einen schönen Erfolg errangen die Wasserfreunde Bonn am Sonntag im Klub-Rückkampf gegen den Swimming-Club Paris, der den Besuch der Rheinländer erwiderte. Die Franzosen waren von der Reise offenbar ermüdet und zeigten nicht viel, denn sie wurden in allen Konkurrenzen geschlagen. Bonn gewann die 4mal-100-Meter-Freistilstaffel in 4:46 Min. gegen 4:48,2 Min. der Franzosen sehr knapp, ebenso auch die 7mal-50-Meter-Freistilstaffel mit 4:51 Min. gegen 4:51,2 Min. In der 3mal-100-Meter-Lagenstaffel waren die Rheinländer in 4:02 gegen 4:06 siegreich. Das Wasserballspiel endlich brachten die Wasserfreunde mit 6:1 (1:0) überlegen an sich. Der Klubkampf endete somit 4:0 für Bonn.



Die Wasserballer des SSV. Barmen unterlagen knapp den Duisburgern. Oben links: Beilstein, Klein, Freyberger, Aldenrath. Unten: Kuhlmann, Döpper und Jäger.

Vereinskampf Schwarz-Weiß Barmen – Essen 99

Schwarz-Weiß gewinnt das Wasserballspiel 4:1. Die Essener in den Staffeln überlegen.

Die Schwimmabteilung der Sportfreunde Schwarz-Weiß sucht ihre Fähigkeiten durch Verpflichtung recht spielstarker Gegner zu stärken. Sie hatten die kampfsüchtigen Schwimmer von Essen 99 ins Barmer Kurbad, Allee, zu einem Vereinskampf eingeladen, der interessante Einzelkonkurrenzen brachte. Wenn es den Schwarz-Weißen auch nicht gelang, im Gesamtergebnis Sieger zu bleiben, so konnte man immerhin gute Fortschritte feststellen. In den Staffeln wurden sie verschiedentlich nach härtesten, spannenden Endkämpfen nur knapp geschlagen. Im Wasserballkampf behielten sie dagegen nach gutem Spiel die Oberhand.

Eingeleitet wurde der Vereinskampf durch eine Lagenstaffel, bestehend aus 100 Meter Rücken-, 200 Meter Brust- und 100 Meter Freistilschwimmen, die die Essener Gäste, welche über eine ausgezeichnete Wendetechnik verfügten, knapp gegen die geschwächte Barmer Mannschaft für sich entscheiden konnte. Das anschließende Wasserball-Jugendspiel der Schwarz-Weißen gegen die Barmer Schwimmsportfreunde zeitigte ein flottes Tempo. Hier entschied die bessere Torhüterleistung der Schwimmsportfreunde das Treffen dem Spielverlauf nach mit 9:2 etwas hoch zu ihren Gunsten. Denn im Feldkampf sah man in manchen Spielabschnitten fast gleichwertige Leistungen. Allerdings müssen die Schwarz-Weißen das genaue, feste Schießen noch fleißig üben.

Spannend war die 10mal 50 Meter-Freistilstaffel. Einen vorübergehenden Vorsprung der Essener holte der achte Barmer Schwimmer auf. Im Endspurt siegten aber die Gäste schließlich mit etwa ¼ Bahn Vorsprung. Auch in der Brustschnellstaffel, 50 Meter, 100 Meter, 200 Meter, 100 Meter, 50 Meter lagen die Schwarz-Weißen im Anfang in Führung. Aber die ausgezeichneten Essener Schlußleute entschieden knapp, ebenso in der 3mal 100 Meter-Freistilstaffel, für die sie eine gute Zeit benötigten.

Besonders gespannt war man auf das Wasserballspiel der beiden ersten Mannschaften, das im Hinspiel einen unentschiedenen 3:3-Ausgang genommen hatte. Diesmal konnten die Schwarz-Weißen einen glatten 4:1-Sieg landen, dank ihrer besseren Wurfkraft, die im wesentlichen die Entscheidung brachte. Bis zur Pause stand der Kampf noch 1:1. Das Tor für Schwarz-Weiß warf Schnakenberg nach einem Freiwurf. Nachher stellte Lübertsmeyer durch drei weitere Tore den Sieg fest. Bemerkenswert war in diesem Spiel die gute Leistung des neuen Barmer Torhüters, der großen Anteil an dem Erfolge hatte.

Die Ergebnisse: Lagenstaffel: Essen 99 in 6,19, Schwarz-Weiß 6,25. Wasserball: Jugendspiel. Schwarz-Weiß gegen Schwimmsportfreunde 2:9. 10mal 50 Meter Freistil: Essen 99 in 6,09, Schwarz-Weiß 6,14. Brustschnellstaffel: Essen 99 in 7,59, Schwarz-Weiß 8,06. 3mal 100 Meter Freistil: Essen 99 in 4,11, Schwarz-Weiß 4,27. Wasserballspiel Schwarz-Weiß B. — Essen 99 4:1 (1:1).

Nixe Charlottenburg siegreich

WB. Magdeburg, 30. November. In Magdeburg kam der mit Spannung erwartete Damen-Schwimmkampf zwischen Nixe Charlottenburg und dem 1. Magdeburger Damen SC. zum Austrag. Beide Vereine hatten ihre beste Vertretung zur Stelle, man sah denn auch ausgezeichnete Leistungen. Der Gesamtsieg fiel mit 3:1 an Nixe Charlottenburg, die in drei Staffelwettbewerben den ersten Platz belegte und lediglich die große Bruststaffel an die Magdeburger Schwimmerinnen abtreten mußte.

Ungarische Erfolge

WB. Wien, 30. November. (Drahtb.) Einen ausgezeichneten Verlauf nahm das internationale Schwimm-Meeting der Wiener Hakoah, zu dem der UTE. Budapest eine starke Vertretung entsandt hatte. Ergebnisse: 400 Meter Freistil (Damen): 1. Fräulein Löwy (Wien) 6:27,4 Min.; 100 Meter Freistil (Herren): 1. Szekely (Budapest) 1:01 Min.; 100 Meter Brust (Damen): 1. Frau Bienenfeld (Wien) 1:30,2 Min.; 400 Meter Freistil (Herren): 1. Halasz (Budapest) 5:24 Min.; 100 Meter Rücken (Damen): 1. Mallasz (Budapest) 1:29 Min.; Wasserball: UTE. Budapest — WAC. Wien 8:1.

Auch die Schwimmer und Fußballer für Polen gesperrt

Nachdem bereits die Amateurboxer die Beziehungen zu Polen infolge des Wahlterrors abgebrochen hatten, wird jetzt auch aus dem Schwimmerlager Oberschlesiens bekannt, daß keine Starts in Polen mehr gestattet werden. Der Grund dürfte wohl derselbe sein. Die Sperre gilt bis auf weiteres. Da bereits für das „Internationale Schwimmfest" in Kattowitz durch oberschlesische Vereine gemeldet war, mußten die Nennungen zurückgezogen werden. Aus diesem Grunde mußte der Veranstalter sein Meeting absagen.

Städtekampf Berlin — Krakau abgesagt

Auch im Fußball wird infolge politischer Differenzen eine Absage bekannt, und zwar wirkt sich dies auf den Städtekampf Berlin gegen Krakau aus, der für den zweiten Weihnachtsfeiertag in der Reichshauptstadt vorgesehen war. An Stelle des Städtekampfes tritt nunmehr ein Auswahlkampf zwischen einer Bezirks- und Kreisligaelf.

Leichtathletik

Breslauer Sportfest.

Körnig schlägt Lammers.

Das am Sonntag in der Jahrhunderthalle durchgeführte fünfte Hallenfest des Vereins Breslauer Sportpresse schloß sich in jeder Hinsicht seinen Vorgängern würdig an. Aus der Fülle der Darbietungen ragten in erster Linie die Leichtathletik-Wettbewerbe hervor. Dr. Peltzer siegte über 10 000-Meter unangefochten in 2:37,3 Minuten vor den Breslauern Prussag (2:41,2) und Wollstein sowie seinem Klubkameraden Hellpapp. Im Sprinterdreikampf ging der deutsche Doppelmeister Helmuth Körnig (SCC.) in allen drei Läufen von dem deutschen Turnermeister Lammers als erster durchs Ziel und siegte mit 15 Punkten vor Lammers 12 Punkte und dem Breslauer Bucko 9 Punkte.

Kohn gewinnt den SCC.-Waldlauf

WB. Berlin, 30. November. (Eig. Drahtb.) Der Herbstwaldlauf des SC. Charlottenburg sah die Elite der Berliner Waldläufer am Start. Der Lauf der Hauptklasse über 7500 Meter war das Rennen eines Mannes: Kohn (Sportklub Charlottenburg), der als überlegener Sieger mit fast einer Minute Vorsprung das Zielband auf dem SCC.-Platz in Eichkamp erreichte. Zweiter wurde der Polizist Molitor vor dem SCCer Brauch. Der Mannschaftslauf fiel ebenfalls an den SCC. vor der Polizei. Im Gehen über 10 Kilometer war Schwab (SCC.) erfolgreich.

Ergebnisse:

SCC.-Waldlauf, 7500 Meter: 1. Kohn (SCC.) 21:07,4 Minuten, 2. Molitor (Polizei) 22:08,2 Minuten, 3. Brauch (SCC.) 22:07,3 Minuten. Mannschaftslauf: 1. SC. Charlottenburg 8 P., 2. Polizei Berlin 18 P. 10-Kilometer-Gehen: 1. Schwab (SCC.) 58:01 Minuten.

Hochschul-Waldlauf in Berlin

WB. Berlin, 30. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Herbst-Waldlauf der Berliner Studenten wurde am Sonntag im Grunewald bei schönem Herbstwetter zum Austrag gebracht. Sieger in der Hauptklasse über 8,8 Kilometer wurde der Favorit Puls (Brandenburg) in 31:01,5 Min. mit 100 Meter Vorsprung vor Eschner (ATV.). Der Mannschaftslauf fiel an Brandenburg Berlin mit 8 Punkten vor ATV. 13 Punkte. Auf der kurzen Strecke über 4,4 Kilometer siegte Kaßler-BSC. in 15:27 Min. überlegen vor Engel-Reinickendorf. Die Studentinnen liefen über 1600 Meter. Hier konnte sich die bekannte Inge Braumüller (DFSC.) mit 5:20,7 Min. ganz knapp vor Weidlich (Handelshochschule) behaupten.

Tennissport

Tennisländerkampf

Schweden — Dänemark 2:1

WB. Stockholm, 29. November. (Eigener Drahtb.) In der Stockholmer Tennishalle wurde ein Tennisländerkampf zwischen Schweden und Dänemark begonnen. Curt Oestberg, Inhaber der deutschen Hallenmeisterschaft und Besieger von Dr. Buß und Dr. Dessart beim Länderkampf Schweden — Deutschland in Mannheim, gewann für Schweden den ersten Punkt gegen P. Henriksen mit 6:2, 8:6, 6:3, 11:9. Dagegen wurde Harry Ramberg von dem dänischen Meister Einar Ulrich 3:6, 3:6, 3:2, 6:1, 6:4 geschlagen. Nach dem ersten Tage stand das Treffen also 1:1.

Der Hallentennisländerkampf Schweden gegen Dänemark wurde im Beisein des schwedischen Königs Gustaf fortgesetzt. Die Schweden Malmström/G. Müller gewannen das Doppelspiel 4:6, 6:2, 6:3, 6:2 gegen Ulrich/Gleerup und brachten damit ihr Land in eine 2:1-Führung.

Hallen-Tennis-Schluß in Essen

Frl. Krahwinkel/Heitmann gewinnen das Gemischte Doppel

WB. Essen, 30. November. (Eig. Drahtb.) In der Essener Tennishalle wurde das Gemischte Doppel um die westdeutsche Hallenmeisterschaft zu Ende geführt. Die letzten Spiele wurden vor ansehnlichem Besuch ausgetragen. Frl. Schem/Messert schlugen Frau Kümpers/Strohmeyer 6:1, 6:2 und dann Frl. Spenlé/Nielsen 6:1, 6:0. Das Endspiel führte damit Frl. Schem/Messert gegen Frl. Krahwinkel/Heitmann. Frl. Krahwinkel gab einen Beweis ihrer sportlichen Gesinnung, daß sie überhaupt antrat, um dem Publikum etwas zu bieten. Sie hatte von einem Sturz ein schwer geschwollenes Knie und hätte gar nicht spielen dürfen. Heitmann war in großer Form, Messert dagegen zeigte sich nach den Vorspielen ermüdet. Obwohl Frl. Krahwinkel ausfiel, konnte Heitmann dank der Ermüdung Messerts den Kampf gewinnen. Mit 6:2, 6:2 wurden Frl. Krahwinkel/Heitmann westdeutsche Meister im Gemischten Doppel.

Die Sechstage

Rieger-Kroschel in Köln in Führung

WB. Köln, 30. November. (Eig. Drahtb.) Sechstagerennen sind Nachtrennen. Während des Tages ist meistens alles ruhig und auch die Zuschauer wissen, daß die wichtigsten Ereignisse in den Nächten abrollen. So war in der Nacht zum Sonntag in der Rheinlandhalle wieder ein Massenbesuch und eine entsprechende sportliche Ausbeute. Die ersten Abendstunden waren ruhig verlaufen, aber bei der Wertung um 22 Uhr wurde es lebendig. Ofzmella zettelte eine Jagd an, die nun im vollen Gange war und eine halbe Stunde dauerte, ehe sie durch Stürze abgestoppt werden mußte. Es wurde eine Neutralisation von einer Viertelstunde eingelegt, nach deren Aufhebung auch kein Fahrer mehr fehlte. Geändert hatte sich nicht viel, nur war das Feld etwas mehr auseinandergezogen worden. Sehr bald aber setzte das Jagen wieder ein, und zwar fortdauernd. Gebrüder van Kempen fielen mehrere Runden zurück, Rausch/Hürtgen dagegen rückten zur Spitze, außerdem war das Feld weiter auseinandergezogen, mit Abständen bis zu neun Runden. Nach zwanzig Minuten Ruhe war dann wieder eine Jagdserie von einer halben Stunde und hier gab es neuen Umschwung. Damm/Schorn waren die eigentlichen Gewinner und rückten zu Rieger/Kroschel auf, während die Italiener und Rausch/Hürtgen etwas Terrain verloren hatten. Pijnenburg/Frankenstein und Schmitz/Steger waren elf Runden zurück. Als diese Jagd zu Ende war, ereignete sich nichts mehr und auch die Wertung brachte nicht mehr viel Abwechslung.

Nach der großen Neutralisation um 12 Uhr am Sonntag blieb das Feld ebenfalls untätig. Der Besuch hielt sich in angemessenem Rahmen, erst in den Abendstunden füllte sich die Halle. Bis dahin war die Nachmittagswertung von den Gebrüder van Kempen in Beschlag gelegt worden. Piet van Kempen gewann fünf Spurts, Jan van Kempen einen. Einige Rundengewinne wurden vollzogen, aber nahezu kampflos und alle zugunsten der zurückliegenden Paare, die von der Untätigkeit der anderen profitierten. Vorstöße von Ofzmella verhinderte Guerra, es änderte sich bis 17 Uhr nichts mehr. (982,880 km.)

Der Stand am Sonntagabend

Zur allgemeinen Überraschung war am Sonntagabend die Kölner Rheinlandhalle nicht so sehr das Ziel der Massen wie man hätte annehmen sollen. Der Verlauf des Rennens war ruhig. Erst mit Beginn der Abendwertung setzten Duray/Lemoine mit einem Vorstoß ein, der ihnen einen Rundengewinn brachte. Auch Steger und Schmitz und Damm/Großmlinghaus gewannen je eine Runde, ferner anschließend Pijnenburg/Frankenstein, Kremer/Thollembeek und Duray/Lemoine. Dann legten mit einem Male Damm/Schorn los und ehe das Feld rechtzeitig nachsetzte, war ein Rundengewinn vollzogen, sehr zum Leidwesen von Rieger/Kroschel. Damm/Schorn setzten sich damit allein an die Spitze. Im weiteren Verlauf der Jagd gewannen noch Schmitz-Steger und die weit zurückliegenden Paare Runden. Um 22 Uhr waren 1000,500 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand um 22 Uhr:

1. Damm/Schorn 43 Punkte, 1 Runde zurück; 2. Rieger/Kroschel 35 Punkte, 2 Runden zurück; 3. Rausch/Hürtgen 64 Punkte, 4. Dinale und Guerra 55 Punkte, 3 Runden zurück; 5. Tietz/Ehmer 41 Punkte, 4 Runden zurück; 6. Gebr. van Kempen 130 Punkte, 7. Ofzmella und Meyer 61 Punkte, 8. Duray/Limoine 45 Punkte, 5 Runden zurück; 9. Schmitz/Steger 54 Punkte, 10. Thollembeck/Krewer 23 Punkte, 6 Runden zurück; 11. Damm/Großmlinghaus 26 Punkte, 7 Runden zurück; 12. Pijnenburg und Frankenstein 61 Punkte.

Grundlegende Änderung

In den späten Abendstunden des Sonntags änderte sich das Bild beim Sechstagerennen wieder grundlegend. Kurz nach der Abendwertung ging die Meute wieder los und die nun folgenden Jagden waren wohl die schärfsten während des bisherigen Rennens. Es gab eine Menge von Rundengewinnen und -verlusten, eine Übersicht war kaum noch möglich. Meyer, Schmitz und Guerra wurden durch Stürze mitgenommen, bis schließlich eine Neutralisation gegen Mitternacht notwendig wurde. Hier ergab sich folgender Stand:

1. Rieger/Kroschel 35 Punkte, 1 Runde zurück; 2. Damm/Schorn 43 Punkte, 2 Runden zurück; 3. Rausch/Hürtgen 64 Punkte, 4. Tietz und Ehmer 41 Punkte, 3 Runden zurück; 5. Gebrüder van Kempen 130 Punkte, 5 Runden zurück; 6. Pijnenburg/Frankenstein 61 Punkte, 7. Dinale und Guerra 55 Punkte, 6 Runden zurück; 8. Ofzmella/Meyer 61 Punkte, 7 Runden zurück; 9. Duray/Lemoine 45 Punkte, 10. Damm-Großmlinghaus 26 Punkte, 11. Thollembeck/Krewer 23 Punkte, 9 Runden zurück; 12. Schmitz/Steger 54 Punkte.

Um die Klubmeisterschaft des Bergischen Motorradklubs „Wuppertal" (DMV.) Elberfeld.

Am gestrigen Sonntag ließ der obige Klub seine erste Veranstaltung in Form einer Orientierungsfahrt vom Stapel, die erstmalig neue Wege dem gedrosselten Sport zeigen sollte. Mit dem Erfolg kann der Klub zufrieden sein, beteiligten sich doch sämtliche Mitglieder.

Schon die Abnahme der Räder am Samstag war interessant, denn jedes Fahrzeug mußte den polizeilichen Vorschriften entsprechen.

Leider störte der Regen und bedrückte die Stimmung, nichtsdestoweniger machte man sich frohen Mutes auf den beschwerlichen Weg. 8½ Uhr morgens wurde die kleinste Klasse entlassen, in kurzen Abständen folgten zwei weitere Klassen.

Es galt, einige in der Normalkarte nicht verzeichnete Orte im Ebbegebirge und Oberbergischen aufzusuchen, was aber erst unmittelbar vor dem Start bekanntgegeben wurde. Kameradschaftlich hatte der Siegener Motorradklub (ADAC.) seine Unterstützung zugesagt, die die vollständig durchnäßten Fahrer gern in Anspruch nahmen. Große Anforderungen wurden an Mann und Maschine gestellt; Zweidrittel aller Räder hatten irgendeinen Defekt festzustellen.

Die Favoriten erfüllten nicht alle die auf sie gesetzten Hoffnungen, und es soll hervorgehoben werden, daß auch die älteren Modelle an Zuverlässigkeit den neuen Typs kaum nachstanden. Jedenfalls der beste Beweis dafür, daß bei guter Pflege ein Fahrzeug recht lange seinen Dienst tut. Die DKW.-Maschine des Siegers in der kleinsten Klasse erwies sich seinem Herrn diesmal ganz besonders treu, denn trotz eines großen Umweges kam sie störungsfrei über die Strecke.

Wie immer, ereigneten sich auch einige Stürze, die zwar Schaden an den Maschinen verursachten, aber sonst glimpflich verliefen; auch einige Motoren reagierten „sauer" und die dazu gehörigen Räder mußten abgeschleppt werden, wobei ein Gast des Vereins, Herr Scheff, sich helfend zur Verfügung stellte.

Ergebnisse:

Klasse bis 200 ccm — Solo:
1. Arthur Schneider (DKW.),
2. Franz Honnef.

Klasse über 200 ccm — Solo:
1. Karl Pohlmann (Tornax, 600 ccm),
2. Hermann Naumann.

Motorräder mit Beiwagen:
1. Karl Windrath (Tornax, 600 ccm),
2. Gebr. Landauer.

Dülberg in New York schwer gestürzt

WB. New York, 30. November. (Kabel.) Bei der letzten Vorveranstaltung zum kommenden New Yorker Sechstagerennen im Madison Square Garden ist der deutsche Dauerfahrer Franz Dülberg in einem Steherrennen schwer gestürzt. Er und der über ihn gestürzte Franzose Alfred Letourneur mußten mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Es ist anzunehmen, daß beide nicht beim Sechstagerennen starten werden. Da nun auch Paul Buschenhagen über Forunkulose klagt und deswegen schon nicht an den Rennen teilnahm, besteht die Möglichkeit, daß kein Deutscher Fahrer am New Yorker Sechstagerennen teilnimmt.



Das Wrack des Dampfers „Luise Leonhardt" auf dem Großen Vogelsand.

Metze führt Bahnrekord

Dortmunder Radrennen

WB. Dortmund, 30. November. (Eigener Drahtb.) Der „volkstümliche Renntag" in der Dortmunder Westfalenhalle hatte einen starken Besuch zu verzeichnen. Im Mittelpunkt stand ein Angriff des Dortmunder Stehers Metze auf dem 10-Kilometer-Bahnrekord. Der junge Nachwuchsfahrer erreichte 9:47 Minuten und verbesserte Möllers Rekord um 16,8 Sekunden.

Ein Mannschafts-Omnium fiel an die Dortmunder Ungethüm/Senge. Einen interessanten Verlauf nahm das Einstunden-Mannschaftsfahren. Der Sieg fiel nach harten Kämpfen an Gätzen/Welain.

Automobil-Salons im nächsten Jahre

WB. Paris, 30. November. (Eig. Drahtb.) Das Pariser Büro des internationalen Automobil-Clubs (IAC.) hat den Ausstellungskalender der internationalen Ausstellungen 1931 herausgegeben. Demnach sind für die ersten Monate folgende internationalen Salons vorgesehen: New York vom 3. bis 10. Januar, Amsterdam vom 23. Januar bis 1. Februar, Kopenhagen vom 6. bis 15. Februar, Berlin vom 19. Februar bis 1. März, Genf vom 6. bis 15. März und Wien vom 8. bis 21. März.

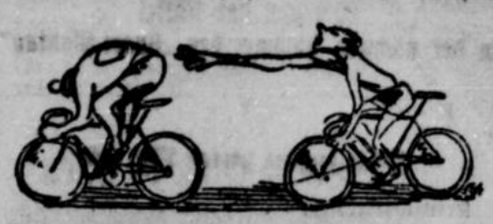
Kölner „Sechstage".

Glossen am Rande.

In Köln tut sich wieder was. Wie schnell doch ein Jahr vergeht. Noch steht das große Finale des zweiten Kölner Sechstagerennens vor unseren Augen; damals, als der „Fibbes" und der „Uehm", wie die Kölner Rausch-Hürtgen nennen, verzweifelte Versuche machten, die in den frühen Abendstunden an Gooßens-Deneef in einer nicht gerade fair zu nennenden Weise verlorene Runde zurückzugewinnen, was ihnen bis zur 11. Stunde, da der Schlußschuß durch die Halle krachte, nicht gelingen wollte. Und Hürtgen weinte wie ein Kind . . .

*

Nun sind wir wieder da, mitten im „Milieu", Gruß und Handschlag den vielen, mit denen wir seit Jahren bei allen großen radsportlichen Gelegenheiten zusammenkommen. Und viele andere Gesichter sehen wir wieder, Prominente aus Handel, Verkehr, Wirtschaft, vom Theater. Rundfunk, Boxer- und Schwimmergrößen, Pferdesportler. Wirklich, ein Kaleidoskop, das uns, durcheinander gewürfelt, immer wieder neue Bilder zeigt.



Wenn man auch zugeben mag, daß solch ein Sechstagerennen für den Mann vom Bau und den berufsmäßigen Sechstagedummler den Reiz des Neuartigen etwas verloren hat, so ist man doch, wenn erst einmal der tolle Wirbel auf den Längslatten losgeht, wieder ganz dabei, läßt sich von den Ereignissen mitreißen, ist nicht weniger erregt, als der Mann draußen, der im Eisengestänge unter dem Dach der Halle einen luftigen Platz erklommen hat, der allabendlich seine gesparten Groschen erlegt, und sich heiser schreit, wenn die „Eichhörnchen", um im Sechstage-Jargon zu reden, das große Jagen beginnen.

*

Gewiß, vieles müßte anders ein; aber darüber ist schon so viel geredet worden, daß wir uns damit hier nicht aufhalten wollen. Eine sportliche Leistung bleibt es trotz alledem. Und fragt die Akteure einmal selbst, wie sie darüber denken! Ihnen ist ein Sechstagerennen nicht bloße Schauspielerei. Alle sind von dem einen Gedanken beherrscht: Sieg, und daß dieser schönste Traum Erfüllung werde, ist der Wunsch der Großen und der Kleinen. Diese Hoffnung hilft ihnen über so manchen — ach so bitteren — Augenblick dieser sechsmal 24 Stunden hinweg.

*

„Wir schlendern durch die „Unterwelt". Tag und Nacht ist dort Hochbetrieb, von dem sich der Außenstehende kaum die richtige Vorstellung zu geben vermag. Da wird gekocht und gebrodelt, denn unheimlich viel können die Rennfahrer in den Tagen fast ununterbrochener Anstrengungen vertilgen. Und das Beste ist gerade gut genug. Die Köche sind Spezialisten ihres Fachs, wissen jeden Wunsch im Handumdrehen zu erfüllen, die ausgefallensten Speisen werden verlangt, und wehe, wenn der immer ungeduldige und nervöse Fahrer gar zu lange warten muß.

*

Noch viele andere Gestalten begegnen uns, die bei allen deutschen Sechstagerennen verantwortungsvolle Posten haben. Einer der bekanntesten ist Doktor Paul, der Spezialist in der Behandlung der Sechstagefahrer, immer beschäftigt, tausend Mittelchen hat er in seiner Apotheke, und so manchem, der nach schwerem Sturz den Kampf verloren gegeben, hat er wieder auf die Beine gehofen. Die Fahrer haben großes Vertrauen zu ihm, möchten keinen anderen Medizinmann um sich wissen. Große Sechstagehelden sind oft die kleinsten Kinder.

*

Markante Typen dieses Rennens sind Guerra und Krewer. Von Rausch-Hürtgen, Rieger-Kroschel, Ehmer-Tietz, Frankenstein-Pynenburg weiß man ja, daß sie „Kanonen" sind und erwartet mit Selbstverständlichkeit von ihnen große Leistungen. Aber Krewer, der „Mann mit dem schrecklichen Anfritt", wie die Franzosen von ihm sagen, ist noch ein unbeschriebenes Blatt, als Sechstagefahrer natürlich, auch wenn er sich vor Jahren schon als Amateur die Sporen und den Namen „Indi" wegen seiner draufgängerischen Fahrweise verdient hat. Wir unterhalten uns lange mit ihm, von Rennen und -Siegen auf der Elberfelder Bahn, und was ihn dazu verleitet hat, sich nun als Sechstagefahrer zu versuchen. Bei allem hatten wir den Eindruck, als wäre dieser „Berufswechsel" doch nicht so ganz nach seinem Geschmack, und wir glauben auch, daß er seinen Partner schnell im Stiche lassen wird, wenn er einmal gehörig „auf den Pinsel" fällt.

*

Das also ist Guerra, von dem die Radsportwelt in diesem Sommer so viel Aufhebens machte. Ein echter Sohn seines Landes, schwarzgelockt und dunkelbrauner Teint. Die kleine Bahn in Köln liegt ihm nicht recht; da dominieren die Flitzer vom Schlage Kroschels. Aber Guerra, der Held der Tour de France, Nationalheros im Lande Mussolinis, ist ein zu großer Fahrer, als daß er der Schwierigkeiten nicht Herr werden könnte. Mit Dinale, in dem man



eher einen Schwergewichtsboxer als einen Ritter der Pedale vermutet, dürfte er bestimmt in den Entscheidungsschlachten dieses Rennens noch ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben.

*

„Mer kann och alles überdrieve", sagen die Kölner. Das kölsche Element ist in diesem Sechstagefeld reichlich vertreten. Sonst gelten die Propheten bekanntlich nicht viel im eigenen Lande, aber hier huldigt man etwas stark dem Lokalpatriotismus. Neun Mann im Rennen. Sie sind alle nicht schlecht, aber außerhalb des Kölner Baunkreises hätte man sich noch ein wenig mehr europäischen Einschlag in der Besetzung gewünscht. Daß der Müller von Elberfeld nicht mitfährt, werden die bergischen Radsportfreunde auch bedauern. „Warum fährt Müller nicht mit?" wurden wir oft gefragt, da er doch im vorigen Winter sogar in Köln populär war. Wir glauben, daß er heuer bei der ganz andersgearteten Kampfart noch besser seinen Mann gestanden hätte. Aber was nützt alles Lamentieren, er liegt ja doch im Krankenhaus. Sturz — Rennfahrerpech!

*

Allez, allez! schreit einer neben uns. Hart an der Kurve steht Diel, der „Kapitän" der Mannschaft Rausch-Hürtgen. Heinrich Jeier, durch schweres Leiden am Krankenbett gefesselt. Fachkritiker par excellence, macht uns auf den französischen Manager aufmerksam. Er gilt als Bester seines Fachs. „Sechstagerennen werden von den Managern gewonnen." Das ist ein wahres Wort. Was wissen die Fahrer schon, wenn die große Chance kommt, Zeit und Stunde des entscheidenden Antritts. Das zu beurteilen ist Sache des Managers. Und wie Diel arbeitet! Nur dann und wann ein „allez, allez" — sonst nur ein stummes Augenzwinkern, Zeichen mit den Händen. „Mit dieser Mannschaft gewinne ich auch das Pariser Sechstagerennen", parliert Diel. Das wäre wirklich die größte Sensation der Wintersaison.

*

Sechstagerennen nach amerikanischem Muster! Offen gestanden, nicht so recht nach meinem Geschmack. Der Jagdentaumel, einmal begonnen, reißt so leicht nicht mehr ab, aber der erbitterte Kampf um die Runde, wie es früher war, ist es nicht. Ruhig läßt man einen Flüchtling ziehen, wartet auf den Moment, wo einem selbst der Vorstoß glückt. Das führt zu einem Durcheinander, in dem sich kein Mensch mehr zurecht findet, manchmal wohl auch der Wettfahrausschuß nicht. Mag sein, daß sich gegen Ende des Rennens diese Kämpfe doch wieder schärfer gestalten. Aber was tut's, dem Publikum gefällt es.

*

Um 6 Uhr morgens wird die Halle geräumt. Die ganz Hartnäckigen suchen verzweifelt nach einem Unterschlupf, möchten gar zu gern in dem großen Kasten bleiben und erfahren, was in den Morgenstunden während der Neutralisation unten auf der Bahn gespielt wird. Wir schlürfen noch einen Mokka, packen uns ins Auto und sind bald wieder zu Hause.

*

Und die Fahrer fahren; heute, morgen und übermorgen, bis die 145 Stunden voll sind. „Grober Unfug", sagen die einen, die natürlich solch ein Rennen noch nicht gesehen haben, und die anderen sprechen von einer „fabelhaften Sache". Aber damit rückt man dem Problem nicht zu Leibe. Zeiterscheinung — — auch Sechstagerennen werden sich einmal überlebt haben.

F. H.



Der erste Punkt wird nach Hause gefahren.

Dem Handball-Endkampf entgegen!

Glatter Verlauf der Punktespiele

Tura Barmen siegt 12:2 über Viktoria. - Die Polizei schlägt SC. Barmen 5:3 und erzwang ein Ausscheidungsspiel gegen Schwarz-Weiß, die 10:4 gegen BC. 05 gewannen. - FC. Schwelm besiegt SSV. Elberfeld knapp 4:2. - Düsseldorf 99 entscheidet den Abteilungsmeistertitel im Kampf gegen Ratingen knapp 6:5 für sich. - Beginn der Endkämpfe am kommenden Sonntag

Nun ist die Entscheidung in den meisten Abteilungen noch schneller gefallen, als allgemein angenommen wurde. Sechs von sieben Gruppenmeistern stehen endgültig fest, während die punktegleichen Polizisten und Schwarz-Weiß Barmen erst am nächsten Sonntag im Ausscheidungskampf gegenüberstehen. Um den Bezirksmeister rechtzeitig ermittelt zu haben, nehmen die Entscheidungsspiele schon am kommenden Sonntag ihren Anfang. Gestern trafen sich die beteiligten Vereine mit der Verbandsinstanz in Düsseldorf und legten die Richtlinien für diese Kämpfe fest. Da in diesem Jahre sieben Gruppenmeister vorhanden sind, würde zur Ermittlung des Bezirksersten bei Hin- und Rückspielen, wie das bisher war, zuviel Zeit verloren gehen und eine Nennung des Meisters unmöglich machen. Man hat sich daher auf je ein Spiel auf neutralem Platz geeinigt, wobei die erzielten Punkte den Ausschlag geben. — Das erste Programm sieht folgende Spiele vor: Jugend Reuß gegen Tura Barmen, Platz Reußer Stadion; BfB. Remscheid gegen Turu Düsseldorf in Remscheid-Honsberg; FC. Solingen 95 gegen DSC. 99 im Walder Stadion.

Das gestrige Spielprogramm war in der Hauptsache maßgebenden Meisterschaftsspielen vorbehalten, die nur wenig von ausschlaggebender Bedeutung waren. Tura Barmen fertigte die Barmer Viktoria auf eigenem Platz mit 12:2 ab. Durch zahlreiche Ersatzgestellungen kam Viktoria längst nicht an die vorherige Leistung heran, so daß Tura ziemlich mühelos gewann. — Germania Elberfeld weilte in Velbert beim BV. und siegte nach überlegener ersten Halbzeit verdient und sicher mit 7:4. — Die Langerfelder Sportgemeinde hatte den TV. Beyenburg zu Gast. Die Mannschaften lieferten einen anregenden Kampf, den der SSV.-Vertreter mit 5:2 (3:1) für sich entschied.

In der zweiten Gruppe sah man dem Rückspiel Barmer SC. gegen Polizei SV. Bergisch Land mit besonderer Spannung entgegen. Die bessere Durchschlagskraft und die taktisch richtigere Spieleinstellung gaben schließlich mit 5:3 verhältnismäßig knapp den Ausschlag für die Ordnungsleute. Schwarz-Weiß Barmen benutzte den freien Sonntag zur Vorbereitung für das Entscheidungsspiel am kommenden Sonntag an der Schützenstraße gegen die Polizei, zur Austragung eines Gesellschaftsspiels gegen BC. 05 Düsseldorf, den alten Handballmeister. Die Barmer warteten wiederum mit guten Leistungen auf. Besonders in der ersten Hälfte hatten die Düsseldorfer der Barmer Angriffswelle nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Zum Schluß siegten die Nordparkleute verdient 10:4.

Einen dramatischen Verlauf nahm das Ausscheidungsspiel SC. 99 Düsseldorf gegen Ratingen, das die Wer nach Verlängerung knapp mit 6:5 für sich entschieden. Bei Schluß der regulären Spielzeit hieß es noch 5:5 (Halbzeit 3:1 für 99). In der 29. Minute — also kurz vor Spielende — wurde ein 13-Meter-Ball nicht ausgenutzt, der die Entscheidung hätte bringen können. In der 18. Minute der Verlängerung konnte 99 dann erst den glücklichen Treffer anbringen.

FC. Solingen 95 fertigte den BV. Lüttringhausen 10:1 ab. BfB. Remscheid gab dem BfL. Lennep mit 4:2 (2:0) das Nachsehen. Mit einem Mißton endete das Punktespiel Solingen-Gräfrath gegen Tura Höhrath, das die Turaner mit 4:2 (3:1) für sich entschieden. Nachher ist es zu Tätlichkeiten gegen den Leiter gekommen. — Polizei Düsseldorf verlor gegen Rhenania mit 4:6.

BfL. Benrath blieb über Solingen 98 Sieger, und zwar mit 4:2 (2:0). BfL. 10 Düsseldorf gewann unerwartet gegen Eller 6:2. Post siegte gegen CfR. 3:2, Werften gegen Viktoria 1:5 und BV. 04 gegen Großenbaum 1:1.

Tura siegt nach Gefallen . . .

Viktoria 05 - Tura Barmen 2:12 (0:5)

Nachdem die Platzherren im letzten Spiel der Meisterelf so überraschend großen Widerstand entgegensetzen konnte, rechnete man auch diesmal mit einem spannenden Spiel. Leider wurde hieraus nichts, da die Viktoria mit einigen Ersatzleuten antreten mußte und dadurch naturgemäß jede Kraft von vornherein genommen war. Die Barmer Gäste hatten wieder eine Umstellung gegenüber dem letzten Kampf vorgenommen, so daß es verhältnismäßig lange dauerte, bis sie richtig in Schwung kam. Nach viertelstündigem Spiel ging Tura durch einen Ball in Führung, über dessen Anerkennung man im Zweifel sein konnte. Kurz darauf nutzte Tura einen Freiwurf erfolgreich aus. Damit schwand Viktorias Verteidigungskraft mehr und mehr, so daß die gegnerische Fünferreihe bis zum Wechsel noch dreimal erfolgreich sein konnte.

Nach Wiederbeginn nahm Viktoria noch einmal alle Kraft zusammen. Das erste Tor war bald aufgeholt, das aber der Gegner schnell wieder wettmachte. Wieder ist die Viktoria erfolgreich. 6:2 stand nun die Partie. Die Barmer Tura beherrscht weiterhin das Feld und erzielte durch den wurffreudigen Sturm noch sechs weitere Treffer.



Bender „fummelt" sich durch.

Germania macht sich . . .

SV. Velbert - Germania Elberfeld 4:7 (2:4).

In diesem Spiel in Velbert war wieder einmal der Leiter ausgeblieben, so daß man sich auf einen Herrn von SSV. Velbert einigte, der sich die größte Mühe gab und auch eine sehr zufriedenstellende Leitung bot. Leider beeinträchtigte der Regen die Leistungen beiderseits. Zu Beginn, wie überhaupt in der ersten Halbzeit, gab Germania mehr oder weniger stark den Ton an. Der Angriff spielte nämlich ganz hübsch zusammen und vergaß auch das Werfen nicht. Schwächen bot lediglich die Abwehr, wo Elberfeld zwei Ersatzleute stehen hatte. Durch die Wurffreudigkeit des Sturmes hieß es bald 2:0. Die eifrigen Ballspieler holten ein Tor auf, während Germania noch zwei weitere Treffer anbringen konnte. Vor der Pause war Velbert ein zweites Mal erfolgreich. Nach Wiederbeginn zwang Velbert die Besucher zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Im ganzen nahm der Kampf bis zum Schluß einen ausgeglichenen Verlauf. Vorerst haben die Germanen mehr Glück mit ihren Würfen; sie schrauben die Spanne auf 6:2, um zum Schluß mit 7:4 verdienter Sieger zu bleiben.

Germania 1a Jugend — Viktoria Barmen 1a 6:1.

Das bessere Stehvermögen entscheidet

SSV. Elberfeld - FC. Schwelm 2:4 (2:2).

In diesem Rückspiel warteten die jungen Elberfelder schon mit bedeutend besseren Leistungen auf als im ersten Treffen. In der Tat macht die Elf eine gute Entwicklung durch. Besonders in der ersten Halbzeit erzwang Elberfeld ein völlig ausgeglichenes Spiel, wie der unentschiedene Halbzeitstand besagt. Nachher kamen die SSVer nicht mehr so mit und mußten sich durch die wurffreudigeren Schwelmer noch zwei Treffer gefallen lassen.

Geka SpV. Elberfeld - Schwarz-Weiß Barmen 1:6 (0:3).

Es war ein ziemlich flottes Spiel, bei dem der Geka SpV. sehr gute Leistungen zeigte. Die Ueberlegenheit der Barmer zeigte sich in der Hauptsache beim Torwart, der geradezu Hervorragendes leistete. Die einzelnen Stürmerleistungen von Geka waren sehr gut, verloren sich jedoch kurz vor dem gegnerischen Tor infolge von Ueberkombination. Der Ersatztorwart von Geka hatte ziemliches Pech, worauf das Resultat zum wesentlichen zurückzuführen ist.

Germania macht sich . . .

SC. Barmen - Polizei-SV. Bergisch Land 3:5 (1:1).

In diesem für die Ordnungsleute bedeutenden Kampf warteten die Barmer mit Leistungen auf, die die Gäste zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwangen. Wenn die Barmer Angriffsreihe etwas wurffreudiger und -sicherer gewesen wäre, hätte das Ende auch anders lauten können. Wer nun Meister werden wird, steht noch aus, nachdem die Polizei mit Schwarz-Weiß Punktegleichheit erreicht hat.

Die Gastgeber legten sogleich mit einem flotten Tempo los. Die Elf hatte sich sogleich gut gefunden und war unbedingt besser als die Besucher, die auf dem gegnerischen Gelände noch nicht zurechtfinden konnten. Die Ueberlegenheit der Barmer war vor allem in der ersten Viertelstunde zu verzeichnen, in der Barmen auch den Führungstreffer anbringen konnte. Weitere Erfolgsmöglichkeiten wußte SC. allerdings nicht auszunutzen, da sich SC.s Innensturm nicht durchsetzen konnte und die gegnerische Abwehr auch auf der Hut war. Erst kurz vor der Halbzeit, als sich die Polizeielf schon vorher besser zusammengefunden hatte, fiel der Ausgleich, womit es in die Pause ging.

Die Entscheidung fiel erst im zweiten Teil. SC. vermag durch Berger schon nach wenigen Minuten die Führung abermals zu erreichen. Kurz darauf glich die Polizei durch Bockmühl aus. Der Ball mußte vom Hüter eigentlich gehalten werden. Die Polizei bekam nun mehr Mut; sie spielte aggressiver und übernahm durch Steinforth erstmalig die Führung, um sie aber nicht mehr abzugeben. SC. war auch nicht müßig, leitete gute Angriffe ein, die aber nichts einbrachten. Bockmühl, der gute Polizeistürmer, legte ein weiteres Tor vor, und Heggen, der Unermüdliche, brachte das fünfte Tor für seine Farben an. Alsdann spielte die Polizei mehr auf Halten, was ihr auch gelang.

Etwa 500 Zuschauer wohnten dem spannenden und gut geleiteten Kampf bei.

Schwarz-Weiß' zweistelliger Sieg . . .

Schwarz-Weiß Barmen - BC. 05 Düsseldorf 10:4 (8:1).

Mit diesem Spiel bereiteten sich die Nordparkleute für den am nächsten Sonntag stattfindenden Ausscheidungskampf gegen die Polizei vor. Die Elf präsentierte sich in guter, wenn auch nicht in bester Form, die aber immerhin ausreichte, die sympathischen Gäste sicher hereinzulegen. Das Zusammenspiel war besser bei den Barmern und das Ausschlaggebende: die Wurfkraft, mit der Barmen besonders im ersten Teil überzeugen konnte.

Nachdem sich die Parteien gefunden hatten, hatte man unbedingt den Eindruck, daß die Schwarz-Weißen den besseren Gegner abgaben, ihre Angriffshandlungen die größere Gefährlichkeit aufwiesen. Vorerst wehrte die gegnerische Deckung mit Geschick ab. Als aber die Führung erreicht war, fielen schnell zwei weitere Tore. Beim Stande von 3:0 für Barmen erzielte BC. den einzigen Gegentreffer vor der Pause, während die Schwarz-Weißen nun erst recht in Fahrt kamen und als Erfolg ihrer durchdachten und rationellen Spielweise fünf Tore bis zum Wechsel buchten. Mit unvermindertem Tempo wurde der zweite Akt eröffnet, der die raumgreifend spielenden Barmer schnell noch zweimal in Front sah. Beim Stande von 10:1 legten die Düsseldorfer noch einmal mächtig los. Durch ihre ungestüme Spielweise brachten sie Verwirrung in die Barmer Deckung, die sich denn noch dreimal geschlagen bekennen mußte. — Leitung durch Klein (Tura) gut.

Rätsel-Ecke

Tauschrätsel

Kater, Stern, Birne, Meise; — Reigen, Wolle, Zank, Kind, Feuer, Harz; — Nase, Wand, Halm, Schelde; — Bier, Hain, Bonn.

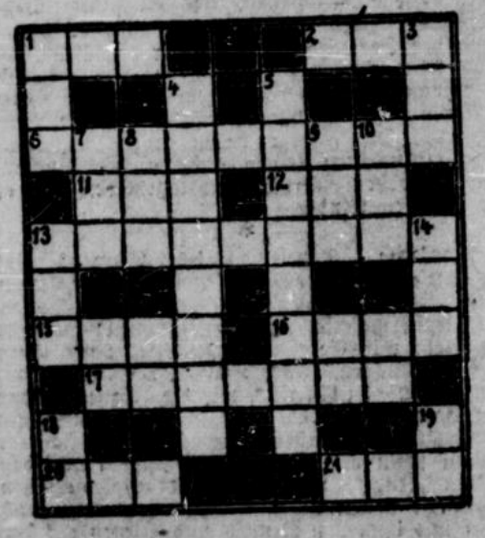
Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingesetzten Buchstaben im Zusammenhang einen ritterlichen Wahlspruch ergeben.

Ergänzungsrätsel

— ist, An — gung, Au —, — ä, G — ze,
— h, — bel, — te, — e, P —, Ma — n.

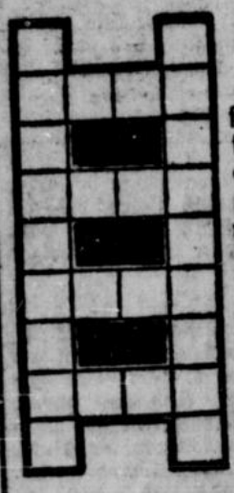
Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach anstelle der Striche gesetzt die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1 australischer Vogel, 2 würziges Getränk, 6 Tabakerzeugnis, 11 rühmende Anerkennung, 12 Bezirk, 13 beliebte Weißweine, 15 Himmelskörper, 16 weiblicher Vorname, 17 Rechtsstreit, 20 starkes Getränk, 21 Wiesenprodukt.

Senkrecht: 1 Mineral, 3 Bund, 4 nordamerikanische Halbinsel, 5 Sagen, meist kirchlichen Inhalts, 7 Reiterabteilung im altgriechischen und makedonischen Heere, 8 portugiesische Besitzung in Vorderindien, 9 große Völkerfamilie im östlichen Asien, 10 englisches Flüssigkeitsmaß und wertvolles Nutzholz eines südasiatischen und australischen Baumes, 13 Sohn Noahs, 14 weiblicher Vorname nach einer alttestamentlichen Frauengestalt, 18 Flächenmaß, 19 Zeitmaß.



Leiterrätsel

In die Felder der Figur sind Buchstaben derart zu setzen, daß die beiden Holme (die senkrechten Reihen) zwei wichtige Berufe nennen und die vier Sprossen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Verderben, 2. griechische Göttin, 3. Vorname, 4. Wasserfahrzeug. Zur Verwendung kommen die Vokale: AA, EEEE, IIII, O, UU.

Lösungen der Rätsel in der nächsten Nummer des „Sport-Montag"

*

Lösungen aus Nr. 39

Kreuzworträtsel:



Anagramm: a. Talar, Lampe, Eros, Linse, Minka, Notar, Maus, Abel, b. Altar, Palme, Rose, Insel, Kamin, Ornat, Saum, Elba. — Aprilose.

Silbenrätsel: 1. Defizit, 2. Ezechiel, 3. Melanie, 4. Mohilew, 5. Unterrichtsmethode, 6. Taschenspielerei, 7. Irland, 8. Gartenfest, 9. Elzevir, 10. Nagetiere, 11. Guanako, 12. Emmerich. — Den Mutigen gehört die Welt.

• 100 000 Zuschauer

Paolino von Carnera geschlagen

In zehn Runden nach Punkten



Der franz.-ital. Riese Carnera — Der baskische Holzfäller Paolino

WB. Barcelona, 30. November. (Eig. Drahtb.) Vor über 100 000 Zuschauern fand am Sonntag in Barcelona die große Boxattraktion zwischen dem italienischen Riesen Primo Carnera und dem Spanier Paolino statt. Carnera hatte ein Mehrgewicht von 54 Pfund, gegen das Paolino trotz seinem Können nicht ankommen konnte. Der Spanier verteidigte sich so gut es ging, aber Carnera erdrückte ihn förmlich. So kam nach zehn Runden der Riese zu einem Punktsieg, der dem Kampfverlauf nach einwandfrei war.

Paolino mit seinen 95 Kilogramm gegen die 123 Kilogramm des Riesen machte ohnehin nicht den allerbesten Eindruck. Er war krank gewesen und das beeinträchtigte seine Form. Immerhin ließ sich der Spanier nicht beirren und griff herzhaft an. Aber die ungeheure Reichweite Carneras stoppte ihn immer wieder, Paolino kam nicht durch und nach der siebten Runde machte er einen etwas erschöpften Eindruck. Carnera sammelte Punkte und hatte seinen Sieg sicher. Man muß ihm lassen, daß er nicht schlecht deckte und besonders die gefährdeten Magenpartien gut schützte. Rein sportlich aber hatte der Kampf trotzdem nicht das große Interesse verdient, das sich im Stadion zu Barcelona zeigte, wo rund 100 000 Menschen waren und darunter natürlich besonders viele Italiener. Der Kampf war das, als was er aufgezogen wurde: eine Sensation, die eine Einnahme von rund einer halben Million RM. nach deutschem Gelde einbrachte. Und das dürfte wohl das wichtigste Moment an dieser Begegnung gewesen sein. Daß das Publikum nach Schluß pfiff und mit Paolino nicht zufrieden war, ist mit dem Fanatismus der Spanier leicht zu erklären.

Wuppertaler Polizei siegt in Gevelsberg 11:7

Hervorragender Sport und ein sehr objektiv eingestelltes Publikum gab es am Wochenende in Gevelsberg. Der Gevelsberger Boxklub hatte die Wuppertaler Polizeiboxer zum Klubkampf eingeladen. Die Wuppertaler konnten nach harten Kämpfen mit einem Siege die Heimfahrt antreten.

Im Jugendpapiergewicht eröffneten Ritter (Polizei) und Dennekke (Gevelsberg) den Reigen der Kämpfe. Nach drei flott durchkämpften Runden wurde Ritter vielbejubelter Punktsieger. Hoppe 1 (Gevelsberg) war im Jugendfliegengewicht der Gegner von Nikolaus (Polizei). Erst in der letzten Runde vermochte Nikolaus durch seinen dauernden Angriff, Sieg und Punkte zu holen. Bis dahin war der Kampf völlig ausgeglichen. Rath (Polizei) mußte gegen den Gevelsberger Fliegengewichtler Misch in der ersten Runde wegen Verletzung den Kampf aufgeben. Nach flott durchgeführtem Kampfe teilten sich die Bantamgewichtler Hoppe 2 (Gevelsberg) und Lückerath (Polizei) die Punkte. Eschmann (Polizei) mußte dem Westfalen-Jugendmeister 1930, Schütte (Gevelsberg), als den besseren und stärkeren Kämpfer den Sieg überlassen. Im Leichtgewichtskampf brachte das Kampfgericht Möller (Polizei) um seinen stark erkämpften Sieg. Er mußte sich mit Sommer (Gevelsberg) die Punkte teilen. Schmidt (Polizei) fertigte im Weltergewicht Müller 2 (Gevelsberg) sicher nach Punkten ab. Nach fast dreijähriger Ruhepause kletterte Pathe (Polizei) wieder durch die Seile und brachte es fertig, dem Kreismeister 1930, Henkel (Gevelsberg), ein gutes Unentschieden abzuringen.

Im Schlußkampf des Abends gab es einen Niederschlag. Vorwerk (Polizei) schlug den Halbschwergewichtler Buckert (Gevelsberg) in der ersten Runde für die Zeit zu Boden.

Zwei Einlagekämpfe bestritten die Herosleute Tempel und Stein. Tempel (Heros) mußte den beidhändig aus Lagen schlagenden Federgewichtler Klöpper 2 (Gevelsberg) den knappen Punktsieg überlassen. Im Leichtgewicht mußte Stein (Heros) den stärkeren schlagenden und dauernd im Angriff liegenden Rinker 1 (Gevelsberg) den Sieg lassen.

Punching-Club W.-Elberfeld schlägt Faustkämpfer M.Gladbach nach Punkten

Zwei Boxveranstaltungen in einem Zeitraum von drei Tagen ist auch für Wuppertal zu viel. Dieses mußte gestern auch der Punching-Klub erfahren, der mit einem stärkeren Besuch gerechnet hatte. Die Kämpfer, die man lange nicht mehr gesehen hatte, haben sich sehr verbessert. Ein geeigneter Trainer würde sehr viel aus dem Material machen können, was der Verein in seinen Reihen hat. Besonders trifft dieses bei den Gebrüdern Schüttler zu. Die M.Gladbacher forderten ihren Gegnern alles ab, und wenn sie trotzdem unterlagen, dann aber sehr ehrenvoll.

Daß im Jugendpapiergewicht ein paar Pfund Gewichtsunterschied eine große Rolle spielen, bewies der Kampf Schüttler 3 gegen Osterloh. Sch. war seinem Gegner körperlich sowie technisch so überlegen, daß der Ringrichter den Kampf in der zweiten Runde abbrach und Sch. zum Sieger erklärte.

Ein Gefecht von nur kurzer Dauer gab es im Jugendfliegengewicht zwischen Riemenschneider Punching und Schronderwaldt Faustkämpfer. Sch. war durch den Angriff des R. so überrascht, daß er diesem keinen Widerstand entgegensetzen konnte und zum Zeichen der Aufgabe beide Hände hoch hob.

Der alte Krefelder Kämpfer Hegger hatte Krick Punching zu wenig zugetraut und war reichlich überrascht, wie er gleich zu Anfang auf einen Rechten auf die Bretter mußte. Kr., der über sehr gute Anlagen verfügte, konnte durch sein tapferes Kämpfen mit H. unentschieden machen.

Einen Kampf von seltener Härte zeigten die beiden Schwergewichtler Bokamp Punching und Wallner DSC. Düsseldorf. Beide geben und nehmen mit wechselseitigem Erfolg, ohne daß einem besondere Vorteile vergönnt waren. Das Kampfgericht gab nach hartem Gefecht die einzig mögliche Lösung: unentschieden.

Wenig Interessantes bot der Kampf Weinreitz Punching gegen Keppler Krefelder BC. Nach drei Runden gab das Kampfgericht unentschieden.

Wohlgemuth Punching verstand es immer wieder, die Führung im Kampf gegen Ehrhardt M.Gladbach an sich zu reißen. E., der körperlich stärker als sein Gegner schien, landete auch verschiedentlich gut, doch konnte er den Sieg nicht nehmen.

Oberrath M.Gladbach verstand es, langsam seine Technik gegen Burger Punching durchzusetzen. Wenn auch im Anfang B. noch mit mischte, wurde sein Widerstand jedoch immer geringer. Ende der letzten Runde war B. so ausgeschlagen, daß die Sekundanten für B. den Kampf aufgaben.

Gänzlich unvorbereitet trat im Halbschwergewicht Winzinger Vohwinkel gegen Schüttler 1 an Sch., der besonders in der letzten Runde noch viel frischer war als sein Gegner, konnte einen knappen, aber verdienten Punktsieg erringen.

Im Schlußkampf startete dann Schüttler 2 gegen Heinen M.Gladbach. Sch. machte mit seinem Gegner, was er wollte, doch schonte er diesen offensichtlich. Der Kampf ging über alle drei Runden, doch war Sch. hoher Punktsieger. K.

Mit Crosley wird keiner fertig

Ein Unentschieden gegen Thyge Petersen

WB. Kopenhagen, 29. November. (Eigener Drahtb.) Nach einer Reihe von deutschen Boxern versuchte sich nun in Kopenhagen auch der dänische Ex-Europameister Thyge Petersen an dem Engländer Harry Crosley. Der Däne wurde genau so schlecht mit Crosley fertig wie alle anderen Boxer auch. Crosley verteidigte sich mit größter Geschicklichkeit, sorgte für einen langweiligen Kampf und hatte zum Schluß ein Unentschieden, das seiner Leistung übrigens gerecht wurde, da Petersen nicht überzeugte.

Starke Erfolge der Nationalsozialisten.

Wie Bremen wählte

Ruhiger Verlauf. — Wahlbeteiligung bis 84 Prozent.

Bremen, 30. November. (Drahtb.) Von sonnigem Herbstwetter begünstigt fanden heute im Bremer Staatsgebiet (Bremen, Bretherhaven, Vegesack) die Bürgerschaftswahlen statt, die im Zeichen des bürgerlichen Zusammenschlusses zur Bildung eines nichtmarxistischen Senats (Landesregierung) standen. Die 120 Sitze verteilten sich bisher auf 10 Kommunisten, 50 Sozialdemokraten und 60 Bürgerliche. Die Wahlen, bei denen wieder für Männer und Frauen gesondert abgestimmt wurde, sind ruhig verlaufen. Äußerlich war der Wahlkampf bereits am Samstagabend beendet, denn am heutigen Sonntag hatten alle Parteien von der üblichen Reklame Abstand genommen.

Bremen, 30. November. (Drahtb.) Es liegen folgende Endergebnisse vor:

Bremen-Stadt

120 Bezirke: Soziald. 53 807, Deutschnationale Volkspartei 9009, Zentrum 4288, Komm. 19 798, Deutsche Volkspartei 22 756, Deutsche Staatspartei 6682, Wirtschaftspartei 3362, Haus- und Grundbesitzer 8790, Nationalsozialisten 45 713, Konservative Volkspartei 1894, Christlichsozialer Volksdienst 1389, Kommunistische Opposition 799 Stimmen. Wahlbeteiligung zirka 80 Prozent.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: SPD. 31, Deutschnationale Volkspartei 6, Zentrum (wird angezweifelt) 3, Komm. 11, Deutsche Volkspartei 18, Deutsche Staatspartei 4, Wirtschaftspartei 2, Haus- und Grundbesitzer 5, Nationalsozialisten 26, Konservative Volkspartei 1, Christlichsozialer Volksdienst 0, Kommunistische Opposition 6.

Vegesack:

Soz. 590, Kom. 164, Nationalsozialisten 729, Vegesacker Gemeinschaftsliste 544, Bürgerliche Liste für Allgemeinwohl 442; gültige Stimmen: 2469.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: Soz. 1, Nationalsozialisten 1.

Bremerhaven:

Soz. 8974, Nationale Einheitsliste 1820, Deutschdemokratische Partei und Zentrum 1121, Kommunisten 1349, Deutsche Volkspartei 1215, Nationalsozialisten I 1622, Nationalsozialisten II 2214.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: Soz. 8, Nationale Einheitsliste 1, Deutsch-demokratische Partei und Zentrum 1, Kommunisten 1, Deutsche Volkspartei 1, Nationalsozialisten 2.

Bremer Land:

Deutschnationale Volkspartei und Landvolkpartei 682, Kommunisten 368, Nationalsozialisten 2046, Deutsche Volkspartei 1800, Deutsche Staatspartei 534; gültige Stimmen: 9064, ungültige Stimmen: 111.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: Soz. 4, Nationalsozialisten 2, Deutsche Volkspartei 1, die anderen Parteien 0.

Das Endergebnis

Bremen, 30. November. (Drahtb.) Das amtliche Endergebnis der Wahlen im gesamten Bremer Staatsgebiet ist folgendes:

Sozialdemokraten 65 583 Stimmen, 40 Sitze,
Deutschnationale 9041 Stimmen, 5 Sitze,
Zentrum 4286 Stimmen, 2 Sitze,
Kommunisten 21 679 Stimmen, 12 Sitze,
Deutsche Volkspartei 25 271 Stimmen, 15 Sitze,
Deutsche Staatspartei 7216 Stimmen, 4 Sitze,
Wirtschaftspartei 3362 Stimmen, 2 Sitze,
Haus- und Grundbesitzer 8790 Stimmen, 5 Sitze,
Nationalsozialisten 51 824 Stimmen, 32 Sitze,
Konservative Volkspartei 1894 Stimmen, 1 Sitz,
Nationale Einheitsliste 1820 Stimmen, 1 Sitz.
Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent.

•

Die Nationalsozialisten haben somit wieder einen starken Erfolg erzielt und ziehen als zweitstärkste Partei in die Bürgerschaft ein. Die Sozialdemokraten weisen einen Rückgang von 50 auf 40 Sitze auf. Voraussagen über die Regierungsbildung lassen sich noch nicht geben. Zum Vergleich geben wir nachstehend die bei der letzten Reichstagswahl am 14. September im Staatsgebiet Bremen abgegebenen Stimmen: Soz. 78 063, KPD. 25 594, Kommunistische Opposition 0, Deutschnationale Volkspartei 36 020, Wirtschaftspartei 8514, Nationalsozialisten 26 045, Zentrum 5238, Deutsche Staatspartei 12 784, Hausbesitzer 0, Konservative Volkspartei 7262, Christlichsozialer Volksdienst 1541 und andere 5604.

Ruhiger Verlauf

Die Wahlen sind im ganzen bremischen Staatsgebiet ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Auch aus Bremerhaven wird ein völlig ruhiger Wahlverlauf gemeldet. Die Wahlbeteiligung wird auf 80 bis 84 Prozent geschätzt. Eine Wahlbeteiligung von über 80 Prozent ist für Bremen bereits seit langem Tradition, und häufig hat gerade die Beteiligung bei den Bürgerschaftswahlen die bei den Reichstagswahlen übertroffen.

Zwischenfall vor der Reichswehrkaserne

Feldwebel schießt auf einen Flugblattverteiler

Bremen, 30. November. (Drahtb.) Anläßlich des Wahlkampfes kam es in der vergangenen Nacht zu einem Zwischenfall, bei dem ein Reichsbannermann durch den Schuß eines Feldwebels schwer verletzt worden ist. Folgende Darstellung des Zwischenfalls wird gegeben: Da in den letzten Tagen wiederholt an den Reichswehrkasernen in Bremen Wahlplakate angeklebt worden waren, hatte die Kommandantur Befehl gegeben, durch zwei Reichswehrsoldaten die Kaserne zu bewachen und das Ankleben von Wahlzetteln zu verhindern. Bei dem nächtlichen Rundgang trafen die Wachtsoldaten einige Zivilisten, von denen sie offenbar annahmen, daß sie Plakate kleben wollten. Sie gerieten mit ihnen in einen Streit, und einer der beiden Soldaten, ein Feldwebel, zog seine Dienstpistole. Er schoß, wie er angibt, in Notwehr, auf einen Reichsbannermann und traf ihn in beide Oberschenkel. Der Reichsbannermann wurde mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Andere Zivilisten überwältigten den Feldwebel, nahmen ihm den Armeerevolver ab und übergaben ihn der Polizei. Die Kommandantur der Reichswehr und die Polizei haben eine eingehende Untersuchung des Zwischenfalls eingeleitet.

Verhaftungen in Weißrußland

Wieder einmal eine „Verschwörung" entdeckt

Moskau, 30. November. (Drahtb.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: In Weißrußland wurde eine konterrevolutionäre Gruppe verhaftet. Sie besteht aus ehemaligen Menschewiki, Eisenbahnern, Lastowski, Zwikewitsch, Krasikowski und ihrem Führer Gwolitsch, die entgegen ihren Versicherungen das Vertrauen der Sowjetmacht mißbrauchten und nach Weisungen emigrantischer, weißgardistischer und sozialistischer Organisationen ihre konterrevolutionäre Tätigkeit fortsetzten.



Um die Europa-Meisterschaft im Weltergewicht.

Der belgische Europameister im Weltergewicht Gustave Roth (links) kämpft am 3. Dezember in Frankfurt a. M. mit dem deutschen Meister Eder (rechts) um den Titel.

Deutschlands Hockey-Damen gewinnen das erste Länderspiel 3:2

Australien in Köln geschlagen

Ein knapper, aber verdienter Sieg. - Gute Einzel- und Gesamtleistung.

WB. Köln, 29. November. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Hockeydamen haben es sich nicht nehmen lassen, die Bilanz der deutschen Hockeyerfolge in der letzten Zeit auch durch ihre Tätigkeit günstig zu beeinflussen. Das erste deutsche Damen-Länderspiel, das Sonntag stattfand, wurde gegen die Vertreterinnen von Australien mit 3:2 (0:1) Toren gewonnen und die erfreulichste Ausbeute dieses Spiels war die, daß ein wirklich hochwertiger Hockeykampf geboten wurde, der weitaus mehr bot als von einem Damenspiel erwartet wurde. Daher war dieser erste Länderkampf in Köln ein doppelter Erfolg.

Es hatte geregnet und daher war der Grasplatz des Stadion-Klubs Rot-Weiß Köln im Müngersdorfer Stadion weich und sehr glatt. Während des Spiels blieb man glücklicherweise vom Regen verschont und so entwickelte sich ein ungestörtes Spiel vor etwa 2000 Zuschauern, die wohl alle durchweg nicht so viel lebendigen, schnellen und rassigen Kampf erwartet hatten, wie er ihnen geboten wurde. Nach einer Begrüßung der australischen Damen durch die deutsche Mannschaftsführerin stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland:

Teichmann
(SC. 80 Frankfurt)

Nagel (Bonner THV.) — von Laue (Harvestehuder)

Klinger (Düsseld. HC.) — Menges (SC. 80 Frankfurt) — Voß (SC. Charlottenb.)

Reinfrank (Nassauer) — Rothe (Leipziger SC.) — Mauritz — Hoff Schmidt (Harvestehude)

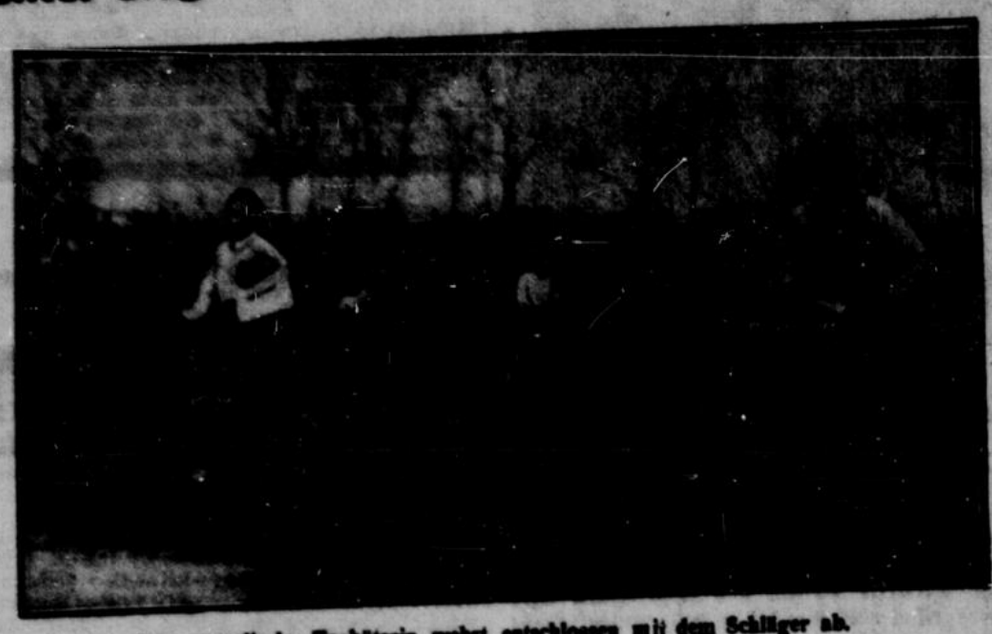
Mieves — Cashmore — Macrae — Mellas — Buckland
Holter — Taylor — Newton
Charlesworth — Wicks
Lagemann

Australien:

Ein temperamentvoller Beginn kennzeichnete den Charakter des Spiels. Schon bald kam der deutsche rechte Flügel gefährlich durch. Fräulein Reinfrank flankte und Frl. Hoff schlug knapp vorbei. Die deutsche letzte Flanke zeichnete sich durch Schnelligkeit aus, bei den Australiern glänzte die linke Seite durch gute Stocktechnik. Nach etwa viertelstündigem Spiel war der linke australische Flügel durchgekommen, ein Schuß wurde abgewehrt, die Mittelstürmerin Frau Macrae fing den Ball ab und erzielte mit scharfem Schrägschuß

das Führungstor für Australien.

Bei dem Resultat 1:0 für Australien blieb es bis zur Pause trotz überlegenem Spiel der Gäste, die sich auf dem Platz gut gefunden hatten. Einen Alleingang von Frl. Cashmore konnte Frl. Nagel noch auf der Torlinie, ein andermal konnte Frl. von Laue in höchster Gefahr noch abwehren, dann wieder verrammelten mehrere Deutsche den besiegten deutschen Tor. Diese Gefahren gingen glücklich vorüber. Frl. Cashmore erzielte ein Tor, nachdem vorher wegen eines Fouls abgepfiffen war, einen scharfen Schuß von Frl. Mellas wehrte Frau Teichmann bravourös ab. Die Australierinnen hatten die meisten weiten Chancen, während auf der anderen Seite höchstens eine von Frl. Mauritz kaum nennenswerte Ecke zu erwähnen wäre.



Die australische Torhüterin wehrt entschlossen mit dem Schläger ab.

Hatten die deutschen Spielerinnen in der ersten Halbzeit wirklich Glück gehabt, so wurde ihre Gesamtleistung nach dem Wechsel bedeutend überzeugender. Jetzt hatte sich der Angriff gefunden und eine Viertelstunde lang drängten die Deutschen überlegen. Bei einem Fehler von Frl. Charlesworth, die den Ball verpaßte, sah es nach Tor aus, aber die Gefahr wurde vermieden, ebenso bei einer Strafecke, wo den Deutschen die Startschnelligkeit fehlte. Aber bei der Überlegenheit Deutschlands konnte der Ausgleich nicht ausbleiben und nach ungefähr 15 Minuten war es endlich so weit. Nach einer zu kurzen Torabwehr faßte Frl. Rothe den Ball und schlug entschlossen zum

Ausgleich

ein. Vorübergehend drängte Australien wieder, Frl. Voß und Frl. Nagel mußten aus gefährlichsten Lagen retten. Aber es zeigte sich jetzt, daß die Gäste dem Tempo zum Opfer fielen. Sie wurden langsamer. Die Situation änderte sich erheblich zugunsten der Deutschen, als nach etwa zwanzig Minuten Spielzeit der zweiten Halbzeit Frl. Rothe in ungedeckter Stellung eine Flanke von Frl. Schmidt aufnahm und unbehelligt verwandeln konnte.

Damit führte Deutschland 2:1

und es sah nicht so aus, als würden die Australierinnen noch ausgleichen können. Im Gegenteil: drei Minuten später erhielt Frl. Schmidt eine schöne Vorlage von rechts, mit der sie vorlief, um einen kurzen und harten Schlag anzubringen.

3:1

Vielleicht wäre dieses Tor von der Torhüterin zu verhüten gewesen, wenn sie auf den Schuß schneller vorbereitet gewesen wäre. In den letzten Minuten drängten die Gäste wieder energisch, um das Resultat zu verbessern. Ein Schuß der Mittelstürmerin wurde von Frau Teichmann glänzend gehalten, aber kurz vor dem Abpfiff konnte Frau Macrae nach einer Strafecke mit langem Schuß doch ein zweites Gegentor erzielen. Damit war

das Endresultat von 3:2

hergestellt und Deutschland hatte einen knappen, aber verdienten Sieg errungen.

Die Leistungen hier und dort

Verdient war der deutsche Sieg aus zwei Gründen.

Einmal, weil die Läuferreihe überlegen spielte, zweitens, weil der Sturm besser kombinierte. Als Einzelspielerinnen waren die Gäste besser, aber die größere Einheitlichkeit war auf deutscher Seite zu finden. In der Stocktechnik und Ballführung waren Frl. Cashmore und Frau Macrae nicht zu übertreffen, aber die großartige Einzelspielerin Cashmore, die zwei, drei Gegnerinnen blitzschnell umspielte, sah zu ungenau und zu unüberlegte Vorlagen, so daß ihr Spiel unproduktiv wurde. Der deutsche Angriff hatte ein schönes und flüssiges Zusammenspiel, ohne in den Einzelleistungen so gut zu sein wie die Australierinnen. Am besten gefiel der rechte Flügel mit dem schnellen Frl. Reinfrank und dem durchschlagskräftigen Frl. Rothe. Links war Frl. Schmidt etwas zu langsam. Die Mittelstürmerin Frl. Mauritz kam nicht recht zur Geltung. Bester Mannschaftsteil der Deutschen war die Läuferreihe, die in der Hauptsache den Sieg herstellte. Hier verdient keine Dame den Vorzug. Fr. Menges und Frl. Voß waren gleich gut. Allerdings ließ das in der ersten Halbzeit unermüdliche Frl. Menges zum Schluß etwas nach. In der Verteidigung tat sich Frl. Nagel hervor, aber auch Frl. von Laue war mit Frau Teichmann im Tor arbeitete hervorragend und verhinderte einige fast sichere Tore für die Gegner.

Bei Australien

überragte Frl. Cashmore als Einzelspielerin, ferner die Verteidigung, in der Frl. Wicks kaum zu übertreffen war. Auch die Torhüterin war erstklassig, vielleicht mit Ausnahme des dritten Tores. Die Läuferreihe dagegen befriedigte nicht ganz, hier waren Lücken im Aufbauspiel. Der Sturm stützte sich auf die linke Seite Mieves-Cashmore, die Mittelstürmerin Frau Macrae war eine ideale Angriffsführerin mit vielem taktischen Verständnis. Der rechte Flügel war schwächer. Bei der taktischen Überlegenheit der Gäste wäre ihnen ein Sieg möglich gewesen, wenn sie im Sturm mehr kombiniert hätten. In der Schnelligkeit waren die Deutschen überlegen, dafür aber hatten die Gäste ein härteres Angriffsspiel.

Die beiden Schiedsrichterinnen Frau Nielsen (Deutschland) und Frau Hallyle (Australien) amtierten fehlerlos.

Westdeutsche Silberschild-Elf

WB. Köln, 30. November. (Eig. Drahtb.) Für das am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindende Zwischenrundenspiel um den Hockey-Silberschild zwischen Süddeutschland und Westdeutschland hat der Spielausschuß des Westdeutschen Hockeyverbandes folgende Mannschaft aufgestellt:

Malzkorn
(Kölner HC.)

Harenberg — Bunge
(beide Bonner THV.)

Flottmann — Kirberg — Schäfer
(Bonner THV.) — (Marienb. SC.) — (Etuf Essen)

Hofmann — Sievers — Deas — Schmitz — Hammerschmidt
(Etuf Essen) — (DSC.) — (Düsseldorfer HC.)

Des Südens Elf

WB. Mannheim, 30. November. (Drahtb.) Süddeutschland stellt dem Westen am 7. Dezember in Frankfurt folgende Silberschildelf gegenüber: Henke (Frankfurt 80); Heuser (Tgd. Heidelberg), Hansmann (HC. Heidelberg); Peter I (HC. Heidelberg), Theo Haag, Schäfer (beide Frankfurt 80); Horn (HC. Heidelberg), Bola (Heidelberg), Gg. (Nürnberger HC.), Bandenbiß (Heidelberg), v. Rambohr (München).

Australischer Hockeysieg

Belgien — Australien 1:4

WB. Brüssel, 29. November. (Drahtb.) Die australischen Hockeydamen, die am Sonntag den Länderkampf gegen Deutschland bestritten, spielten am Samstagnachmittag in Brüssel gegen eine belgische Nationalmannschaft.

Die Australierinnen lieferten eine sehr gute Partie und siegten verdient mit 4:1 (2:1) Toren, obwohl sie den größten Teil der Spielzeit mit nur zehn Spielerinnen bestreiten mußten. In der ersten Hälfte schon machte sich eine leichte Überlegenheit der Übersee-Damen bemerkbar, aber die belgische Elf spielte mit großer Hingabe und ließ nur zwei gegnerische Treffer zu.

Nach der Pause konnten die Gäste ihre Überlegenheit durch zwei weitere Tore ausdrücken, während Belgien dem in der ersten Hälfte erzielten Ehrentreffer nichts mehr hinzuzufügen hatte. Das auf dem Platz des Racing-Clubs Brüssel durchgeführte Spiel hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck, besonders von den Australierinnen war man restlos begeistert. Die australischen Damen haben sofort nach dem Spiel die Reise nach Köln angetreten.

Hockey in Wuppertal

Elberfelder TGd. siegt knapp mit 2:1 über Rot-Weiß Düsseldorf.

Im Bergischen kamen gestern nur einige Hockeyspiele bei annehmbaren Bodenverhältnissen zum Austrag. Der Elberfelder HTC und Gevelsberg pausierten, während Schwarz-Weiß Barmen vom BTC. Benrath in letzter Minute eine Absage erhielt und somit um das erwartete Rückspiel gegen Düsseldorf kam. Die erzielten Ergebnisse waren sämtlich recht knapp.

Die Elberfelder Turngemeinde hatte Rot-Weiß Düsseldorf als Gegner verpflichtet und mußte sich mächtig anstrengen, um den Endsieg sicherzustellen. Die ehemaligen Turnleute erwiesen sich als eine harte Kampfmannschaft, die über große Schnelligkeit und Stocksicherheit verfügte. Die Elberfelder hatten anfangs Mühe, sich mit der Spielweise ihrer Gäste abzufinden, so daß die Hintermannschaft der ETG vor keiner leichten Aufgabe stand. — Nach der Pause, in die man mit 1:0 eintrat, war das Treffen weiterhin äußerst schnell und abwechslungsreich. Nach etwa 15 Minuten kommen die Düsseldorfer zu ihrem verdienten Gegentreffer. Beiderseits versucht man eine Verbesserung des Ergebnisses, aber erst in der letzten Viertelstunde kann Elberfeld, wiederum durch Mittelstürmer, mit 2:1 in Führung gehen. Einige scharf geschossene Strafecken werden von dem Gästetorwart glänzend gehalten und bei diesem Ergebnis bleibt es bis zum Schluß. Elberfeld hat einen glücklichen und knappen Sieg erzielt, es hätte aber ebenso gut auch umgekehrt lauten können. Die Gesamtleistung des Siegers war zwar gut, erreichte aber doch nicht die sonstige Form.

2. Herren 2:2, Damen 1:5.

Der Solinger HCC hatte den Postsportverein Düsseldorf zu Gaste, gegen den man überraschenderweise nur einen knappen 3:2-Sieg erzielte. Spielerisch jedoch waren die Bergischen ihrem Gegner überlegen, bis zur Pause führte Solingen mit 2:0 und erhöhte nach derselben das Ergebnis auf 3:0. Infolge leichtsinniger Spielweise der Verteidigung kamen dann die Düsseldorfer zu zwei Erfolgen, die hätten vermieden werden können. Im übrigen aber gab es einen ritterlichen Kampf auf seldischen Platzverhältnissen. 2 Herren 3:0, Jugend 6:1.

FC Velbert weilte bei TuS Bochum und brachte es dort, wie erwartet, nur zu einem knappen 2:1-Sieg. Halbzeit stand es 1:1. Bis dahin war das Treffen annehmbar, aber dann einige Fehlentscheidungen des Bochumer Spielleiters beide Parteien benachteiligten, nahm das Spiel einen nicht ganz harmonischen Verlauf, da zuviel gerebet wurde. Damen 0:1.

Bankier stellt sich der Polizei.

200000 Mark unterschlagen

Griff in die Depotgelder. Man rechnet mit größeren Veruntreuungen.

WB. Berlin, 30. November. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Berliner Polizeipräsidium stellte sich der 45 Jahre alte Bankier Adolf Securius mit der Angabe, daß er rund 200 000 RM. Depotgelder unterschlagen habe. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Bankgeschäft sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Securius war vor einigen Tagen von seinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden. Ehe aber noch behördliche Nachforschungen nach ihm eingeleitet werden konnten, kehrte er nach Berlin zurück und gab an, daß er verreist gewesen sei und auch die Absicht gehabt habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Er sei dann aber doch zu dem Entschluß gekommen, sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Die Bücher und Belege der Bank sind beschlagnahmt worden und werden einer Prüfung unterzogen. Wie es heißt, sollen die Unstimmigkeiten bis in das Jahr 1925 zurückreichen. Einen sehr schweren Schlag für das Unternehmen brachte der sogenannte schwarze Freitag im Jahre 1929, bei dem die Bank einen Schaden von etwa 150 000 RM. erlitt. Diese Scharte war nicht so schnell wieder auszuwetzen. Auch Versuche, den Fehlbetrag wieder auszugleichen, verliefen so unglücklich, daß die Schuldenlast sich immer mehr vergrößerte. Securius ließ sich jetzt dazu hinreißen, nicht nur die auftragsmäßigen Spekulationsgeschäfte seiner Kunden zu erledigen, sondern griff auch die in Depot gegebenen Wertpapiere an, um damit Börsengeschäfte zu tätigen. Schließlich unternahm Securius noch den Versuch, die Bank mit seinen letzten privaten Barreserven zu sanieren, hatte damit aber keinen Erfolg. Wie verlautet, sollen an barem Gelde nur einige tausend RM. vorhanden sein, denen sehr große Summen an Passiven gegenüberstehen. Ob der Fehlbetrag tatsächlich wie der Bankier angibt, nur 200 000 RM. beträgt, wird in Fachkreisen bezweifelt.

90 000 schottische Bergarbeiter streiken

Die Schlichtungsbemühungen hatten keinen Erfolg.

Arbeitseinstellung vorläufig nicht zu verhindern

London, 30. November. (Drahtb.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, teilte mit, daß er mit den Beamten der schottischen Bergleute in telephonischem Verkehr geblieben ist, und daß morgen vormittag eine Konferenz schottischer Delegierter abgehalten werden soll. Er hoffe, die schottischen Bergleute zu veranlassen, in Abwartung der auf Donnerstag dieser Woche nach London einberufenen Konferenz von Bergarbeiterdelegierten des ganzen Landes die Arbeit vorläufig wieder aufzunehmen, doch sei eine Arbeitseinstellung in den schottischen Bergwerken nicht mehr zu verhindern.

London, 30. November. (Drahtb.) Trotz den Bemühungen des Bergwerksministers zur Beilegung der Kohlenbergwerksbetriebe in Schottland am Sonntagabend in Kraft. Der Minister hatte sich an die Führer der Gewerkschaften gewandt, die sich aber weigerten, irgendwelche Schritte zu Ausgleichsverhandlungen zu ergreifen. Cook, der Vorsitzende der Bergarbeiterföderation, hatte den schottischen Gewerkschaftsführern nahegelegt, auf ihrer Entscheidung zu verharren, da sie bei Annahme der Vorschläge der schottischen Grubenbesitzer sich kraft einer Verletzung des neuen Bergwerksgesetzes schuldig machen würden. Über neunzigtausend Bergleute folgen.